

Anzeigen:

Die 15spaltige Zeile oder deren Raum 10 Wg., für außer-
wöhnlich 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Wochenzeile 30 Wg., für außerwöhnlich 40 Wg. Beilagengebühr
per Zeile mit Nr. 320.
Ferndruck-Anschlag Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:

Monatlich 50 Wg. Bringerlohn 10 Wg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 außer Bringerlohn.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

„Allg. Unterhaltungs-Blatt“, „Ferienblätter“, — „Wöchentlich: „Der Landwirt“, —
„Der Humorist“ und die „Kultur“, „Bessere Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Aufnahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 221.

Samstag, den 22. September 1906.

21. Jahrgang.

Die Festlichkeiten in Baden

erreichten gestern, als am Hauptfesttag, ihren Höhepunkt.
Sie werden gekrönt durch den Erlaß einer
Amnestie.

Dieselbe ist erfreulicherweise umfangreich. Sie trifft
u. a. schwere Verbrechen, die sich gut geführt haben, darunter
zwei Mörder, die zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt
sind. Weiter hat das Justizministerium eine größere Anzahl
Polizeistrafen nachgelassen.

Der Kaiser und die Kaiserin

Sind vormittags 10 Uhr in Karlsruhe eingetroffen und wurden
am Bahnhofe von dem Erbprinzenpaar in herzlich-
ster Weise empfangen. Die Fürstlichkeiten führten sodann
nach dem Schloß, wo am Hauptportal der Großherzog und
die Großherzogin die Majestäten empfingen. Auf dem Wege
hatte eine vielzählige Zuschauermenge, die den Kaiser
mit stürmischen Zurufen begrüßte, sich aufgestellt. Um 12
Uhr traf sodann, von Baden-Baden kommend, der

König der Belgien

ein, zu dessen Begrüßung sich das Kaiserpaar, das Großher-
zogpaar und sämtliche anwesenden Fürstlichkeiten auf dem
Bahnhofs eingefunden hatten.

Trinkprache.

Bei der Festtafel brachte der Kaiser folgenden
Trinkpruch aus:

„Lieber Onkel und liebe Tante! Zu den vielen Gratula-
tionen und herzlichsten Wünschen, die Euch aus Euerem
Lande und auch von ferne am heutigen Tage zu Füßen ge-
legt worden sind, möchte ich auch, die wir die Ehre haben,
bei Euch hier das Fest mitfeiern zu dürfen, unseren Tribut
beitragen. Ich wage es, diesen zunächst in die Form des
Dankes zu kleiden, des Dankes gegen Gott, der Euch so her-
lich geführt hat und erhalten hat, der Euch uns zum Vorbild
hat sein lassen. Wie wir in so herrlichen Worten schon in
der Kirche vernommen haben, ist es Euch beschieden gewesen,
in so vielen schönen Festen und in so vielen ernsten Zeiten
Euerem Lande und uns anderen ein

Vorbild zum Nachahmern

zu sein. Und diesem Dank gegen Gott möchte ich den Dank
hinzufügen dafür, daß es durch Euer Güte uns vergönnt
ist, heute an Eurer Seite und unter Euerem Dache dies un-
vergleichliche Fest mitzumachen. So wollen wir wünschen,
daß der liebe Gott, der Euch bis hierher geleitet hat, auch
ferner Euer Lebensbahn segnen möge. Wie der Geistliche
so treffend bemerkte, fehlen allerdings aus der früheren Zeit

aus der alten Generation, so viele teure Häupter. Es ist
das aber nur ein Beweis dafür, daß unser Lebensweg an
den Denkmälen unserer Lieben vorbeiführt, und daß

Prüfungen

Euerem Leben nicht erspart geblieben sind. Wenn ich nun
namens der jüngeren Generation, welche die Ehre
hat, eingerückt zu sein an die Stelle, wo früher erhabene
Häupter gestanden haben, unsere feste Absicht Euch zu Füßen
legen darf, alles zu tun, was in unseren Kräften steht, um
denen nachzuleben, die einstens hier gestanden haben und die
zu Deiner Generation sich gerechnet haben, so darf ich wohl
auch in diesem intimen Kreise mit einem Blick die

große Zeit unseres Vaterlandes

streifen, wenn ich daran erinnere und die Hoffnung aus-
spreche, daß, solange ein deutsches Herz im deutschen Busen
schlägt, niemals der Mann vergessen sein wird und vergessen
werden darf, der der erste war, der seine Stimme erhob, um
der Sehnsucht des deutschen Volkes nach

Wiederrichtung des Deutschen Reiches

die Wege zu ebnen und die Ziele zu weisen und den neuer-
standenen Kaiser zu begrüßen, den unser Volk so lange er-
sehnt hatte, der Mann, der es miterlebte und mit daran ar-
beitete, daß wieder in den Lüften entrollt ist des Reiches
wehende Standarte. Alle unsere Wünsche, die wir auf dem
Herzen haben, fassen wir dahin zusammen: Möge Gott im
Himmel Euch noch lange erhalten für Euer Land und für
uns andere zu heiligen Vorbildern, denen nachzustreben ein
jeder von uns für seine heiligste Pflicht halten möge! Gott
segne, schütze und erhalte Euch beide!

Der Großherzog antwortete mit einem Toast auf den
Kaiser.

Abends 6 Uhr fand im Schloße die feierliche

Einsegnung des Kronprinzenpaares von Schweden

und des Großherzogspaares statt. In der Kirche hatten sich
die Hofstaaten, Geistlichkeit, hohe Staatsbeamten und Mi-
litärs versammelt. Um 8 Uhr erfolgte der Einzug der
Fürstlichkeiten in die Kirche, zunächst folgte das Kaiserpaar,
sodann Prinz Heinrich von Preußen mit der Prinzessin Vi-
toria und die anderen Fürstlichkeiten. Alsdann erschien das
Kronprinzenpaar von Schweden und das Großherzogpaar.
Nach dem Abgange eines Choralis sprach der Präsident des
evangelischen Oberkirchenrats Helbing den Segen mit einer
Ausprache, der er den Text: „Ich will dich segnen und du
sollst ein Segen sein“ zugrunde legte. Alsdann erfolgte die
Einsegnung zunächst des schwedischen Kronprinzenpaares
und darauf des Großherzogspaares, die den Segen knieend

am Altar empfangen. Während der kirchlichen Einsegnung
läuteten alle Glocken der Stadt und beim Segen wurden 12
Kanonenhüsse abgefeuert. Abends war die

Stadt prächtig illuminiert.

Die Illumination war feenhaft und bis in die Vorstädte
und kleinsten Nebenstraßen durchgeführt. Der Marktplatz
mit dem Rathaus war in ein Lichtmeer getaucht. Prächtig
waren der Bahnhof, die Technische Hochschule und einzelne
große Geschäftshäuser beleuchtet, in stilvoller Kunst der
Büchlin'sche Palast.

Die revolutionären Wirren auf Kuba.

Auf der Insel Kuba ist bekanntlich seit einigen Wochen
ein Aufstand gegen die Regierung des Präsidenten Palma
im Gange, dessen ziemlich autokratisches Regiment unter
den Kubanern steigende Unzufriedenheit hervorgerufen hat,
die eben schließlich zum Ausbruch der gegenwärtigen revolutionären
Bewegung führte. Bis jetzt sind die Insurgenten trotz ein-
zelner von ihnen erlittenen Schlägen im allgemeinen sieg-
reich gewesen, ihre Streifscharen haben sich bereits in der
Umgebung der Hauptstadt Havanna gezeigt und dort den
Regierungstruppen mehrere Gefechte geliefert. Offenbar
befindet sich Präsident Palma in der Klemme, und so hat er
es denn mit Verhandlungen mit den Insurgenten versucht,
zu welchen sich letztere auch bereit zeigten, hauptsächlich be-
wegen durch die drohende militärische Intervention der Ver-
einigten Staaten auf Kuba. Ob nun die eingeleiteten Frie-
densverhandlungen die Beendigung des Aufstandes zur Fol-
ge haben werden, das muß noch dahingestellt bleiben, es
sind hierüber einstweilen widersprechende Nachrichten ver-
breitet. Laut einer neuerlichen Meldung aus Havanna
hat der aufständische General Castillo dem amerikanischen
Geschäftsträger mitgeteilt, daß die Aufständischen zur Her-
beiführung des Friedens die Hand zu bieten bereit seien
unter der Voraussetzung, daß ihnen die Zusicherung ge-
meiner Wahlen und des Rücktrittes der Verwaltung gegeben
werden.

Vorerst bleibt nun abzuwarten, ob die Regierung des
Präsidenten Palma auf diese Bedingungen eingehen und ob
dann eine Einigung zwischen den kriegführenden Parteien
auf Kuba erfolgen wird. Sollte dies nicht geschehen, so
würde ein militärisches Eingreifen der Union in die kuba-
nischen Wirren zur Wiederherstellung der Ruhe und Ord-
nung auf der „Perle der Antillen“ kaum zu umgehen sein,
zumal schon jetzt amerikanisches Eigentum auf Kuba mehr-
fach durch die kriegerischen Aktionen zerstört worden ist. Die
Verinigten Staaten sind nicht nur durch starke wirtschaft-

fernenhofortan dröhnte es durch das Stübchen: „Schod —
Bomben — Millionen — Donnerwetter!“

Der Rest ging unter dem Schmettern der zugeklagenen
Tür verloren — und mit dem letzten leise verfliegenden Nach-
klingen der Gläser im Buffetschrank, mit dem Nachschauen der
Kerzen in Frau Willi Prowes' zornrotem Gesichtchen war die
Sonnenfeligkeit der Blätterwoche zu Ende.

Es war überhaupt alles zu Ende.

Das war ihr erster lähmender Gedanke gewesen, als sie
sich allein gesehen. Zum erstenmale in diesen vier Monaten
an diesem Tische allein. Eine furchtbare Leere gähnte um sie
herum. Alle die vertrauten Gegenstände, die die trübren-
nende Lampe beschien, nahmen sich mit einem Male kalt und
gespenstisch fremd aus. Der silberne Kaffeebecken auf der Zuder-
dose, den sie so brüßig gefunden und über den sie beide so oft
gelacht hatten — Gott, wie weit lag das alles hinter ihr! —
schnitt die unaussprechlichen Grimassen. Das beagliche Sum-
men und Singen der Teemosehine geriet an ihren Nerven; aber
als sie mit einer müden Bewegung das blaue Flämmchen er-
streckte, erhellte sie; denn es war nun noch stiller geworden
und es überlief sie das herzkämpfende Wehgefühl, die Tren-
nung nun auch ihrerseits besiegelt zu haben.

Und weshalb das alles? Weshalb? Wie war das Schre-
liche gekommen?

Angefangen hatte es damit, daß er schon zur Ressource ge-
kleidet à quatre Spingles sich zu Tisch gesetzt hatte. Sie noch
nicht. Er hatte etwas von gewohnheitsmäßiger Verpölung
gefragt. Sie hatte erwidert, daß sie auch schon fertig sein würde,
wenn sie nur einen Grad und eine weiße Halsbinde anzulegen
hätte. Darauf er, sie wolle sich wohl heute ganz besonders schön
machen, weil sie in dem albernem Einakter des noch albernern
Dichterlings mitmache, der ihr in so unbedingter Weise den
Dof mache. Darauf sie: Der Baron von Ranten sei durchaus
nicht albern; er stoße zwar ein bißchen mit der Zunge an, da-
für aber habe sein Gedächtnis „Im Spiel der Mäden“ einen
kolossalen Eindruck gemacht — und zwar einen unvergleichlich
tieferen als beispielsweise die jüngste Verteidigungsrede des
Herrn Assessors Gerd Prowe.

Was dann hinüber und herüber geschwirrt war, das wußte
die kleine Frau nicht mehr wörtlich — aber es war fürchterlich
aufregend gewesen. Und der Schluß! Der entsetzliche Schluß!

Sie wurde diese massiven, bleischwarzen, häßlichen Worte
nicht mehr los. Der kleine Mund mit der eigensinnig auf-
gesetzten Oberlippe murmelte sie unaussprechlich, ohne Ermüden und
nur mit jenen Unterbrechungen von Sekunden, die das rote
spitzige Zünglein brauchte, um die trockenen Lippen wieder ge-
schmeidig zu machen.

Und als die Jose mit der Meldung eintrat, daß es für
die gnädige Frau die allerhöchste Zeit sei, sich zur Ressource
anzukleiden, prallte das Mädchen erschrocken gegen die Tür,
denn die sonst so zarte und ätherische Frau Affessor hatte laut
und vernachlässigt gesagt: „Schod — Bomben — Millionen —
Donnerwetter!“

Eine der beliebtesten Unterhaltungen in einer kleinen Stadt
und speziell auf einer Honoratiorenressource ist das Wandern.
Man wundert sich über alle und alles. Die Frau Stewerrat
wundert sich, daß Oberamtsrichters Lotte noch in demselben
blauen Häubchen auf Gesellschaft geht, das sie in der vorigen
Saison schon zweimal angehabt; durch zwei Volants wird ein
häßliches Kleid nicht neuer und nicht schöner. Noch verwun-
derlicher aber sei es, daß Postdirektors den tiefen Halsaus-
schnitt ihrer Rieze und deren unerhörtes Herumtändeln mit
dem Supernumerar Notke duldeten. Frau Oberlehrer Klein
wunderte sich über die neue Brillantbroche der Frau Fabrik-
besitzerin — wo man doch wußte, wie es mit der berühmten
Fabrik stand! Sie tuschelte das der Frau Professor Überding
zu — und nun wunderten sich beide gemeinsam.

Ganz allgemein aber wunderte man sich, daß der jungber-
heiratete Gerichtsassessor Gerd Prowe genau zwei Stunden
früher auf der Ressource war als seine Frau. Und die Ver-
wunderung stieg noch, als er auf die vielen taft- und teilnahms-
vollen Fragen teils ausweichend, teils direkt groß antwortete —
so zum Beispiel dem allgemein beliebten Baron von Ranten.
Das Wandern erreichte aber seinen Kulminationspunkt, als
die Frau Affessor endlich kam und von ihrem Gatten so gut
wie gar keine Notiz, vielmehr sofort den Arm des Barons nahm,
um sich von ihm hinter die Bühne führen zu lassen, wo die an-
deren Mitwirkenden bereits ungeduldig ihrer respektiven
Triumphe harren.

Des Wanderns wäre überhaupt kein Ende gewesen, wenn
die nun beginnende Vorstellung das Interesse nicht doch etwas
abgelenkt hätte.



Feuilleton

(Nachdruck verboten.)

Das erlösende Wort.

Humoreske von Leo von Torn.

Wenn jemand Frau Willi Prowe gesehen hätte, wie sie
da saß — die schlanken Arme aus dem wirren Spitzenwerk des
Kragens weit auf den Tisch gestreckt, die blauen, feuchtschim-
mernden Augen starr auf die gestalteten Händchen gerichtet —
der hätte geschworen, daß Frau Willi Prowe betete.

Aber das war nicht der Fall. Der kleine Mund mit der
ein wenig eigensinnig aufgesetzten Oberlippe murmelte aller-
dings etwas — unaussprechlich, ohne Ermüden und nur mit jenen
Unterbrechungen von Sekunden, die das rote spitze Zünglein
brauchte, um die trockenen Lippen wieder geschmeidig zu machen.
Somit murmelte sie immer weiter und nur das eine: „Schod —
Bomben — Millionen — Donnerwetter!“

Wer das etwa bestanden sollte, der weiß eben nicht, was
bei einer Stunde in dem mäßig warmen, funkelnagelneuen
Reichens des Assessors Prowes' Ehepaares unter der von
grünwaldenen Trausen umschatteten Hängelampe und im An-
schein eines noch nicht berührten Abendessens sich abge-
spielt hatte.

Er war fürchterlich gewesen, dieser erste Anblick. Mit
einem ganz leichten Geflüster hatte er angefangen. Ein drol-
liges Schneeballen mit Worten. Ohne daß man es wollte und
wußte auch nur merkte, waren die Worte heftiger geworden.
Schließlich wurden es Vorwürfe, die nach und nach zu Wort-
lawinen anwuchsen und mit immer größerer Wucht einer Ka-
tastrophe entgegenrollten.

Nach einem besonders empfindlichen Angriff seiner kleinen
Frau versetzte plötzlich bei aller Erregung bisher noch fest-
gehaltene juristische Logik und Ueberlegenheit: der Assessor
Gerd Prowe sprang so heftig auf, daß der schwere Eichenstuhl
hinüber schlug; dann holte er tief Atem — und wie ein Ro-

liche Interessen auf Kuba zu einem solchen Einschreiten berechtigt, sondern auch bereits durch den Vertrag, den die Vereinigten Staaten seinerzeit mit der neugegründeten Republik Kuba abgeschlossen haben. Der dritte Artikel des Vertrages überträgt ausdrücklich den Vereinigten Staaten das Recht, in Kuba einzugreifen zur Aufrechterhaltung einer Regierung, die fähig ist, Leben, Eigentum und persönliche Freiheit zu schützen. In einem Schreiben, welches Präsident Roosevelt anlässlich der jetzigen kubanischen Wirren an den Gesandten Rubas in Washington, Gonzalez de Caceres, gerichtet hat, erinnert er denn auch an jene Vertragsbestimmung, doch erklärt er, die Union würde nur dann intervenieren, wenn Kuba durch den Bürgerkrieg in anarchische Zustände gestürzt zu werden drohe. Roosevelt beschwört daher alle kubanischen Patrioten, sich zusammen zu schließen und alle sie trennenden Gegensätze und Eifersüchteleien im Interesse der Wahrung der Unabhängigkeit Kubas und der Ordnung auf der Insel fallen zu lassen. Vielleicht geben die Kubaner diesem Appell des amerikanischen Staatsoberhauptes Folge, womit die Vereinigten Staaten der Notwendigkeit eines militärischen Eingreifens auf Kuba entoben wären, an welches die Washingtoner Regierung wohl nur ungern herangehen würde, denn ein Krieg auf Kuba dürfte sich für die Panfées zweifellos langwieriger und kostspieliger gestalten, sie haben schon genug an dem noch nicht niedergeschlagenen Aufstand der Tagalen usw. auf den Philippinen. Besser wäre es vielleicht gewesen, die Amerikaner hätten Kuba, nachdem sie den Kubanern in ihrem Befreiungskampfe gegen die Spanier geholfen, einfach gleich annektiert, wie Porto Rico und die Philippinen, doch scheuten sie damals, vermutlich aus gewissen politischen Gründen, vor einer förmlichen Annexion Kubas zurück und begnügten sich mit einer Art Schutzherrschaft über die schöne Insel. Indessen, über kurz oder lang werden die Amerikaner doch wohl zur Einverleibung Kubas in das große Reich des Sternbanners schreiten müssen, denn nur die definitive Herrschaft der Panfées auf Kuba ist imstande, der Insel dauernde Ruhe und Ordnung zu erhalten, sonst werden die Putz- und revolutionären Bewegungen auf ihr schwerlich aufhören.

Washington, 21. September. General Tunstun erhielt den Oberbefehl über die amerikanischen Landungstruppen, falls ein Vergleich zwischen Palma und den Zursürgenden unmöglich sein sollte. Die Generale Barry und Dubal sind aus Deutschland zurückberufen worden, um unter Tunstun Kommandos zu übernehmen. Die Schlachtschiffe Virginia, Louisiana und New-Jersey sind nach Kuba beordert.

Savanna, 21. September. Vertreter der verschiedenen Parteien unterbreiteten dem amerikanischen Kriegssekretär Taft und dem Unterstaatssekretär Bacon eine Aufzeichnung ihrer Ansichten. Heute legen sie ihnen die Bedingungen vor, unter denen sie gewillt sind, Frieden zu schließen. Taft erklärte in einem Interview, seiner Schätzung nach seien 10 Tage nötig, bis sein Werk vollendet sein würde. Die Tatsache, daß Vertreter aller Parteien bei ihm und Bacon vorgelassen haben, sei ein gutes Vorzeichen für den Erfolg der Mission.

Eine neue Verschwörung in Peterhof?

Der Petersburger Korrespondent eines Londoner Blattes telegraphiert, daß eine neue Verschwörung gegen das Leben des Kaisers von Rußland in Peterhof entdeckt worden sei. Ein Gärtner und sechs Diener seien bereits verhaftet worden. Ein Offizier der Garde, welcher den revolutionären Veldersdienst leistete, verübte Selbstmord, um der Verhaftung zu entgehen. Die Verschwörer hatten sechs Bomben in den kaiserlichen Palast hineingeschmuggelt und hatten sie zwecks Anwendung zur rechten Zeit sorgfältig versteckt. Die Bomben sind bereits gefunden und unschädlich gemacht worden. Die sieben Verhafteten wurden vor ein Kriegsgericht gestellt und werden zweifellos zum Tode verurteilt.

Das Neue Wiener Abendblatt meldet aus Petersburg: Der auch bei den Revolutionären geachtete Admiral

Affessor Browe folgte den Vorgängen auf der Bühne zunächst nur mit einer ganz äußerlichen Aufmerksamkeit. Er befand sich in einer Stimmung, in der der Mensch das zwingende Bedürfnis hat, sich in die Hasen zu beissen. Blüete ihm schon längst das Herz ob der unnützen Jankerei, so war er ganz besonders trostlos über die Ungeschicklichkeit, mit der er seine erste Gehilfen vor den Schauspieler und süffisanten Fragebogen dieser Kränzwörter enthielt.

War das nötig gewesen? Minichien. Er hätte nicht hergehen dürfen ohne seine Frau. Er hätte überhaupt das mollige Stübchen mit der von grüngelben Fransen umschatteten Hängelampe nicht verlassen dürfen, ohne das Krübbelstüpfchen mit beiden Händen zu fassen und herzlich abzuküssen. Ihr Zorn hätte sich dann schon gegeben — und der seine auch.

Nun sprach sie da oben ihre süßen Liebesworte zu einem andern, zu diesem pflaumenblauen Dichterjüngling mit der Affektlunge und der Feuerfeste. Was sie sprach, verstand er gar nicht einmal. Er hörte nur den weichen, einschmeichelnden Ton, das leidenschaftliche Vibrieren in der Stimme — und das für einen andern!

Wenn es auch nur eine Komödie war, so war es doch zum Rasendwerden!

In den bitteren Aerger mischte sich ein schmerzhaft melancholisches Gefühl der Verlassenheit, das sich mehr und mehr vertiefte und ihm schließlich sogar das heiße Wasser in die Augen trieb. Dazu ein Gefühl der Ohnmacht. Ihm war, als wenn er allein auf einer wüsten Insel stünde — durch all diese Menschen wie durch eine brodelnde, abgründige Tiefe von seinem Weibe getrennt. Sie war unerreichbar weit von ihm — ganz weit drüben auf einem hellen sonnigen Ufer, wo sie mit keinem Gedanken mehr an ihn dachte, nicht an das lausliche Stübchen dabei, an die Hängelampe mit den grüngelben Fransen, an das stehengebliebene Abendbrot, an die betrübte Seele und den nachherde mächtig faurenden Magen des ihr vor Gott und den Menschen angetrauten Gatten.

Aber im Grunde konnte es ja auch gar nicht anders sein. Er verdiente es nicht besser. Eine raube Natur wie er, ein nächster Mensch der Praxis — wie hatte er ein so zartes, poetisches und sensibiles Wesen an sein Leben ketten können!

Strydlow erhielt von der Kampforganisation der revolutionären Partei ein Schreiben, er möge sich von Sewastopol wegbegeben, da noch im Laufe des Septembers sich in Sewastopol schreckliche Ereignisse zutragen würden, in deren Verlauf es nicht möglich sein würde, sein Leben zu sichern.

(Telegramme.)

Miga, 21. September. In den letzten Tagen sind viele wichtige Verhaftungen und erfolgreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. 40 Mann des Komitees des Lettenbundes und Organisatoren bewaffneter Räuberbanden wurden festgenommen; bei letzteren wurden Bomben, Sprengstoffe, 115 Bajonetts für Studenten und Urlaubsbillette, verschiedene Vestschäfte von Bauernverbänden und des roten Kreuzes, desgleichen viele wichtige Handschriften und sechs Fuhren revolutionärer Literatur vorgefunden.

Odessa, 21. September. Der hiesige Zemstwo teilte offiziell dem Gouverneur mit, daß die Bauern im Gouvernement sich weigern, weitere Steuern zu zahlen und daß alle Zwangsmassregeln vergebens sind. — Auf der Preobraschenskajastraße versuchten gestern zwei Unbekannte eine Judenhege in Szene zu setzen. Mit dem Rufe: Schlagt die Juden tot! schossen sie auf eine Menge Juden und verwundeten einen Knaben. Die Täter entkamen.

Petersburg, 21. September. Aus bester Quelle wird mitgeteilt, daß demnächst ein Regierungskomunique über die Judenfrage veröffentlicht werden wird, durch das die Rechtebeschränkungen administrativer Art für die Juden aufgehoben werden sollen, so besonders die Niederlassungs-Einschränkungen. Künftig wird ihnen das Recht verliehen, ihren Wohnsitz nach Belieben in Rußland zu wählen. Die Ausarbeitung aller übrigen Gesetze über die Gleichberechtigung der Juden soll der nächsten Reichsduma vorbehalten bleiben. Die Hochschulen dürfen von jetzt ab studierende Juden in unbefränkter Zahl aufnehmen.

Petersburg, 21. September. Zwei Beamte des Justizministeriums, Baron Stadelberg und Lutschinski, sind nach Deutschland zu einer Studienreise geschickt worden, um dort das Gefängniswesen kennen zu lernen. Lutschinski hatte daraufhin dem Justizministerium ein Projekt vorgelegt, auf Grund dessen die Regierung zu einer zwmangsmäßigen Lösung der Befriedelungsfrage im europäischen Rußland wie in Sibirien zu kommen gedenkt. Der Boden soll zunächst durch Arrestanten kultiviert und eine Menge Wohnhäuser sollen aufgeführt werden, um die Lust zur Besiedelung zu heben. Das Justizministerium wird ferner demnächst eine Verordnung erlassen, durch die den politischen Verbrechern ihre Vorrechte vor den Kriminalverbrechern entzogen werden.

Politische Tages-Uebersicht.

* Wiesbaden, 21. September 1906.

Der «Meteor».

Die Hamburg-Amerika-Linie teilt in der Angelegenheit des «Meteor» mit, daß vom Kapitän des «Meteor» ein Bericht vorliegt, in welchem es heißt: Der Meteor ankerte im Hafen von Portsmouth. Sofort kam ein Boot längs. Es wurde zweimal gerufen: „Befehl des Hafenmeisters des Königs: Es ist hier kein Platz in diesem Hafen für Sie!“ Der Kapitän benennt hierfür Zeugen und erklärt: Der Meteor habe nicht an einer Boje festgemacht. Der Hafenlotse in Portsmouth wurde beim Abgehen von einer Kriegsschiffvinsasse mit einem Offizier abgeholt.

Die englische Darstellung behauptet jedoch, der Meteor habe an der Admiralitätsboje festgemacht. Da dies nicht gestattet sei, wurde der Meteor angewiesen, loszuweichen. Er habe bald darauf den Hafen verlassen, ohne einen Befehl erhalten zu haben, dies zu tun.

Die neuen Steuern.

Bekanntlich sind die Ausführungsbestimmungen zu den neuen Steuergesetzen schon in mehrfacher Beziehung durch amtliche Erläuterungen gemildert worden. Wie verlautet,

Sie mußte sich ja freuzungslüch bei ihm fühlen — und nach jenem herkulischen Abgang war ein innerer Bruch so gut wie gewiß. Er begriff überhaupt nicht, wie er sich so weit hatte verfahren können.

Jedoch selbst in diesem grauen Stadium der Selbstanklage beobachtete er die Vorgänge auf der Bühne mit zunehmender Gereiztheit. Das Stück ging zu Ende und Gerd Browes Geduld auch. Am Schluß „als sie sich kriegten“, lehnte Frau Willi ihr Köpfchen hingebungsvooll an die Schulter des Barons, dieser legte seinen Arm um ihre Taille und —

Des Affessors Bänkefährten ging in dem stürmischen Beifall, der das Fallen des Vorhanges begleitete, unter. Gerd Browe brängte sich wie ein Wilder durch die Menschenmassen, um den „Ruben“ und die Ungetreue, die sich wahr und wahrhaftig hatte lassen lassen, zur Rechenschaft zu ziehen. Er konnte nur langsam durchdringen. Ueberall stellte man sich ihm entgegen und beglückwünschte ihn mit mehr oder minder Niederträchtigkeit zu dem wunderbaren und überaus natürlichen Spiel seiner Gattin. Er hätte einen Massenmord anrichten mögen unter dieser lädlichen Bande. Aber zuerst die beiden. Die beiden!

Als der Affessor den an die Bühne grenzenden Nebenraum betrat, hatten sich die andern Mitwirkenden schon im Saale zerstreut — nur die beiden nicht.

Trotzdem drang Gerd Browe nicht mit gezücktem Dolche in die Kulisse. Die Stimme der Gattin fesselte seinen Fuß an die Schwelle. Diese Stimme flötete und kauselte nicht mehr — sie war deutlich und unpetisch wie ein handlicher Spagierstock und schloß eben mit der Wendung: „Also lassen Sie sich das gesagt sein, Sie albernere Mensch! Und wenn Sie es wagen, nur noch ein einziges Wort an mich zu richten, so soll Sie ein Schw.“ — „Wunden — Millionen — Donnerwetter — — —“ — „frassieren!“ ergänzte der Affessor dergnügt, indem er auf die Bühne trat.

Er sah nur noch die fliehenden Köpfe des Barons und zwei ärtliche blaue Augen dicht vor seinem Gesichte. Frau Willi legte die Arme fest um den Hals ihres Gatten und sagte: „Ach du — was ist das Schön, wenn man so ein erlösendes Wort bei der Hand hat!“

Wird der Bundesrat alsbald nach seinem Wiederzusammentritt noch weitere Änderungen beschließen, um Unstimmigkeiten und Härten zu beseitigen, zu denen die Ausführungsbestimmungen gegen den Willen des Gesetzgebers geführt haben. Wie weiter mitgeteilt wird, hat sich infolge der neuen Handelsverträge und des außerordentlich spezialisierten Zolltarifes die Notwendigkeit ergeben, das Beamtenpersonal des Reichsschatzamt zu vermehren.

Die Sottentotten zerprengt.

Amlich wird gemeldet: Seit der fortgesetzten Verfolgung durch die Abteilungen Bed und Bobring sind die Sottentotten nicht mehr geschlossen aufgetreten. Sie lösten sich in kleine Banden auf, die sich am Oranje, am Fischfluß, in den Großen und Kleinen Karas-Bergen in Bergschluchten versteckt aufhalten. Hauptmann Bed gelang es am 13. September, bei Kouchanas in den östlichen Karas-Bergen eine größere Sottentottenbande zu überfallen und zu zerprengen. Bei diesem Überfall fielen fünf Sottentotten, neun wurden gefangen. — Nach Aussage Gefangener leidet der Feind unter Nahrungsnot, da er bei der steten Sehe durch unsere Truppen fast alles Vieh verloren hat. Es gelang den Sottentotten am 11. September bei Bystel, nördlich Keetmanshoop, etwas Vieh abzutreiben. Sonst sind sie jedesmal durch Wachen und Truppen abgewiesen und energig verfolgt worden. Wurden sie eingeholt, so entzogen sie sich der Verfolgung durch Auseinanderlaufen. Bei der Abweisung von Viehdieben und deren Verfolgung fielen im ganzen 1 Unteroffizier und 2 Mann, 1 Mann wurde schwer, 1 Mann leicht verwundet. Der Gegner hatte erheblich größere Verluste.

Konferenz für Arbeiterschutz.

Die internationale diplomatische Konferenz für Arbeiterschutz in Bern verhandelte gestern nachmittag über die Vorschläge der Redaktionskommission betreffend die Fassung eines Entwurfs zur Konvention für das Verbot zur Nachtarbeit der Frauen. Dabei stieß die Konferenz auf technische Schwierigkeiten bezüglich der Fristbestimmungen, welche für eine etwaige Kündigung vorgesehen werden. Die Konvention würde nicht im nämlichen Zeitpunkt für alle darin behandelten Industrien in Kraft treten, andererseits möchte man ihr aber ein festes Anfangsdatum von einigen Jahren im Voraus sichern, während dessen Kündigung nicht gestattet ist. In der Plenarsitzung am Freitag werden diese Fragen, sowie die Prüfung der besten Mittel zur Sicherung einer richtigen Ausführung der Konvention (Internationale Konvention usw.) zur Sprache gelangen.

Das Institut für internationales Recht

in Genf nahm gestern eine Resolution an, in welcher es als den Forderungen des Völkerrechts, den Forderungen von Treue und Glauben und dem gemeinsamen Interesse aller Völker entsprechend bezeichnet wurde, daß Feindseligkeiten erst nach Ablauf einer gewissen Frist beginnen dürfen. Weiter beschäftigte sich das Institut mit den Rechten und Pflichten der Neutralen.

Deutschland.

* **Berlin, 21. September.** Herzog Georg von Meiningen verbringt, wie das B. L. von eingeweihter Seite erfährt, den Tag seines 40jährigen Regierungsjubiläums in seinem Landhause am Königsee.

* **Stettin, 21. September.** Gestern früh ist das Herrenhausmitglied Landrat a. D. August von Gerlach auf seinem Gute Parsow gestorben.

Arbeiterbewegung.

Stettin, 20. September. Zwischen dem Streikschutz der Hafenarbeiter und dem Schutzverbande der Reedereien wurden gestern die Einigungsverhandlungen wieder aufgenommen.

Aus aller Welt.

Ein Drama. Man meldet aus Köln, 20. Sept.: Heute mittag feuerte ein zugereister junger Mann auf eine 20jährige Frauensperson aus Frankfurt a. M. vor einem Hotel am Bahnhof mehrere Revolvergeschosse ab und verletzte sie lebensgefährlich. Er feuerte sodann noch mehrere Schüsse auf eine andere Frauensperson und einen Passanten, ohne jedoch zu treffen und schloß sich schließlich selbst eine Kugel in den Kopf, die ihn schwer verletzte. Die beiden in Veracht kommenden sind noch nicht vernunftunfähig. Ueber die Ursache ist noch nichts ermittelt worden.

Bahnunfall. Ein Telegramm meldet aus Offen: Vor dem Bahnhof Kuppelbach fuhr die Lokomotive eines Güterzuges infolge falscher Weichenstellung in die Platte eines anderen Güterzuges. Ein Beamter wurde verletzt. Die Lokomotive und 3 Wagen sind schwer beschädigt worden.

Tödlicher Unglücksfall. Bei Gersleben an der Unstrut, wo Wanderverstättungen, drehte ein Landwirt, der seinem 14jährigen Sohn ein Geschütz erläuterte, das Verschlußstück. Ein Schuß traf und riß dem Sohn den Oberkörper weg.

Pferdewurst oder reelle Wurst? In einigen 20 Städten Süddeutschlands und der Reichslande, sowie in Königsberg und Danzig werden, wie wir bereits kurz vor einigen Tagen telegraphisch gemeldet haben, jetzt über 60 Delikatess- und Fleischwarenhändler amtlich vernommen worden, ob sie die von der Weihenstepfer Pferdewurstfabrik erhaltene Wurst als Pferdewurst oder als reelle, aus Schweine- und Rindfleisch hergestellte Wurst bezogen haben. Die Engrosabnehmer der Weihenstepfer Wurst befinden sich in Frankfurt a. M., Mannheim, Wiesbaden, Straßburg, Saarbrücken und Neunkirchen. Sie bezogen die Pferdewurst in Pösten bis zu 100 Zentnern und gaben sie dann an die kleineren Händler weiter. Die von Berlin aus geleiteten Untersuchungen dürften sich, wie man hört, noch auf eine ganze Reihe weiterer Städte erstrecken. Das Resultat der billigen Verkaufspreise, durch die das reelle Geschäft in vielen Fällen empfindlich geschädigt worden ist, wird jetzt gründlich gelöst werden.

In den Bergen vermißt. Man meldet aus Vich, 20. Sept.: Der 22jährige Sohn des Pariser Kunsthandlers Manabrt, der gestern mittag eine Partie auf den 1800 m hohen Rechenkogel unternahm, wird vermißt. Trotzdem zwei Suchungs-Expeditionen seit morgens nach ihm suchten, konnte bisher keine Spur von ihm gefunden werden.

Hochwasser. Ein Telegramm meldet aus Thorn: Die vom Überlauf der Weichsel gemeldete Hochwasserwelle trat hier ein und erreichte eine Höhe von 3 Metern. Mit dem Westwinde vereint, geriet die Flut trotz aller Vorsichtsmahregeln 10 Holzbohlen einer russischen und einer Bromberger Firma, wodurch etwa 100 000 A. Schaden entstand. Einige Häuser sind dabei ertrunken.

Automobilunfall. Man meldet aus Budapest, 20. Sept.: Der Wasserwerks-Direktor Kenedi wurde bei einem Zusammenstoß seines Automobils mit einem Güterzuge schwer verwundet, während der Chauffeur leichtere Verletzungen erlitt.

Ein furchtbares Eisenbahn-Unglück ereignete sich nach einer Meldung aus London gestern früh in der Nähe von Grantham auf der Great-Northern-Linie. Der Expresszug nach Schottland, der London gestern Abend voll besetzt verlassen hatte, entgleiste in unmittelbarer Nähe der Station Grantham. Die Lokomotive und einige Wagen fielen über eine Brücke auf die Straße, etwa 10 Meter hinab. Im Augenblick war von dem ganzen Expresszuge, der eine große Geschwindigkeit gehabt hatte, nichts als ein Trümmerhaufen übrig geblieben. Die Trümmer fingen sofort zu brennen an. Es gelang, viele Passagiere aus den Trümmern zu retten. Ärzte wurden schleunigst aus der Stadt herbeigeholt, um den furchtbar Verletzten die erste Hilfe zu leisten. Die Exchange Telegraphen-Company meldet, daß 10 Personen getötet und 16 verletzt worden seien. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt. Man glaubt, daß der Zug auf ein Nebengleise geraten war und die Brems-Vorrichtung versagte. — Vom heutigen Tage wird ferner telegraphiert: Ein außer gewöhnliches Geheimnis umhüllt die Ursache der furchtbaren Bahnkatastrophe bei Grantham. Der Distriktsaufseher der Bahn von Grantham erklärt amtlich, daß absolut niemand sich findet, der Licht auf das Nicht-Aufhalten des Zuges in Grantham werfen könne. Warum der Lokomotivführer nicht anhielt, werde wahrscheinlich nie aufgeklärt werden, da er und der Heizer sofort getötet wurden. In Grantham kursieren dunkle Gerüchte hierüber. Es heißt, man habe beim Einfahren in den Bahnhof Grantham den Lokomotivführer und den Heizer in verzweifelter Kampfe gesehen und schließlich dadurch, daß einer von ihnen wahnsinnig oder vom Diktium befallen war.

Diebstahl im Petersburger Stempelamt. Man meldet aus Petersburg, 20. Sept.: Heute wurde im kaiserlichen Stempelamt ein Diebstahl von Wertpapieren im Betrage von 9500 Rubel entdeckt. Die Täter, die durch Fenster eindringen, müssen mit der Festlichkeit vertraut gewesen sein.

Die Taifun-Katastrophe im Hafen von Hongkong.

Im Hafen von Hongkong hat bekanntlich einer jener Wirbelstürme gewütet, die unter dem Namen Taifun bekannt und berüchtigt sind. Der Sturm hat einen großen Teil der chinesischen Gewässer heimgesucht und außer einem bedeutenden Materialschaden bedeutende Verluste an Menschenleben verursacht. Der Taifun entstand in Hongkong ungefähr 10 Uhr vormittags ganz plötzlich, er vernichtete so ziemlich alles, was sich im Hafen befand. Viele Schiffe wurden schwer beschädigt, unter ihnen



Blick auf Hongkong vom Hafen aus.



der deutsche Dampfer „Johanne“ und der britische „San Young“. Alle Geschäfte in Hongkong wurden geschlossen. Der deutsche Dampfer „Johanne“ war von Deli auf Java am 1. August abgegangen und in Lübeck im Jahre 1903 erbaut. Die Verluste an Menschenleben haben bisher noch nicht annähernd festgestellt werden können. Die Stadt Hongkong streckt sich weit an der Küste entlang, der Hafen selbst ist weit mehr eine Reede als ein geschlossenes Gewässer.

London, 21. September. (Tel.) Aus Hongkong wird telegraphiert, daß die Stadt um Mitternacht von einem zweiten Sturm heimgesucht wurde, der 6 Stunden dauerte. Britische Torpedoboote umfahren fortwährend die Insel, um Leichen aufzufischen. Fortgesetzt laufen Nachrichten von Unfällen zur See ein. Der Dampfer „Albatros“ mit 150 Passagieren kenterte in der Nähe des Jantunen-Passes. Nur 8 Personen wurden gerettet. Der Dampfer „Hongkong“ ist gesunken, die Mannschaft wird noch vermisst. Das Dampfschiff „Yinglat“ kenterte. 130 Passagiere und 10 Mann der Besatzung werden vermisst. — Im luxemburgischen Orte Rodingen scheuten die Pferde eines Wagens vor einem Automobil. Der Wagen stürzte den Abhang hinunter. Der Fuhrmann und sein Sohn wurden getötet. Die Frau des Fuhrmanns brach beide Beine.

Aus der Umgegend.

+ Dohheim, 19. Sept. Aus der heutigen Gemeinde-ratsitzung ist u. a. folgendes zu berichten: Die Verleigerung des Gemeindefestes hat einen Betrag von 600 A. ergeben. Hierzu wird die Genehmigung erteilt. Der Gastwirt Fritz Müller hier sucht in einer Eingabe nach, die bei Erbreiterung der Bahnhofstraße vorgesehenen Vorgärten fallen zu lassen, andernfalls sein anliegendes Gelände nicht mehr zu bebauen sei. Letzteres wird von der Versammlung widerlegt und kann dem Antrage unter den bestehenden Verhältnissen nicht stattgegeben werden. Die Eingabe wird zur endgültigen Beschlußfassung an die Gemeindevertretung überwiesen. Der Tüncher August Gruber erhebt gegen die Anforderung von Straßenbaukosten Einspruch, da er glaubt, infolge der Errichtung von nur einem Anbau die Herstellung des Trottoirs und Rinne hierzu nicht verpflichtet zu sein. Auf Grund des Straßenbaustatuts wird der Einspruch abgelehnt. Ein Wirtschaftslongesessionsgesuch des Kellermeisters Heinrich Amend zu Wiesbaden betr. Errichtung einer Weinwirtschaft muß vertagt werden, da die erforderliche Mitteilung von der zuständigen Polizeibehörde noch nicht eingegangen ist. Ueber den Ausbau der Brunnenstraße und Obergasse sind 2 Offerten eingegangen. Es fordern Gebr. Höhn und Strauß 965 A. und H. Emmelbein 1109 A. Erstere erhalten als Mindestfordernde den Zuschlag.

*** Eltville, 20. Sept.** Mit der Verlegung des Viehmarktes auf den 2. Oktober, hat unsere Stadt den letzten Versuch gemacht, sich zu überzeugen, ob die Lebensfähigkeit des Marktes überhaupt möglich ist. Den Hauptgrund der seitberigen Mißerfolge sucht man darin, daß der bekannte Gausemer Markt mit dem unfruchtbar auf einen Tag abgehalten wurde.

*** Winkel, 20. Sept.** Die Rheingau-Elektrizitätswerke in Eltville sind soeben damit beschäftigt, eine für unsere elektrische Beleuchtung bedeutende Aenderung und wesentliche Verbesserung zu treffen. Die Versorgung mit elektrischer Energie von Destrach aus kommt in Zukunft in Wegfall. Dagegen errichtet das Werk am hiesigen Plage einen Transformator, der direkt von Eltville aus gespeist wird.

*** Mainz, 20. Sept.** Anlässlich des Viehmangels, wodurch die Fleischpreise forciert in die Höhe geschraubt werden, trifft jetzt erstmals Schweizer Schlachtvieh hier ein. Die gestern eingetroffenen Ochsen waren prächtige Tiere. Gegen die Schweiz herrscht keine Grenzsperr, doch ist der Export aus der Schweiz nur unbedeutend, um auf die Fleischnot einwirken zu können. — Eine in der Rheinstraße wohnende Witwe hat große Furcht vor Einbrechern und nahm sich deshalb einen 15jährigen Schüler in ein Nebenzimmer. Nun hat sich auch auf diesen die Angst übertragen. In der vergangenen Nacht glaubte der junge Mann, durch ein Geräusch verursacht, es seien Diebe in der Wohnung. Er sprang aus seinem Bette, ergriff einen Revolver, schloß nach seinem im Spiegel erscheinenden Schatten und sprang dann in seinem Schrecken, da er sich von dem Einbrecher verfolgt glaubte, aus dem ersten Stock auf die Straße herab und zog sich erhebliche Verletzungen zu. — Um 10 Uhr gestern Abend brannten auf der Lothar-Alte dem Bäcker Debertshäuser 8 Hausen Frucht, das Ergebnis von 100 Morgen und im Werte von 16 000 A. vollständig nieder. Man vermutet Brandstiftung. — In der Kantine des 1. Bataillons vom 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88 in der Citadelle ist in der letzten Nacht zum Schaden des Wirtes Schwenk ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt und dabei eine Kassette mit über 2000 A. gestohlen worden. Man vermutet, daß zur Entlassung gekommene Kaseristen die Täter sind.

helt tritt am 1. Januar 1907 aus dem Staatsdienste aus und übernimmt die Fähr. Stumm-Palbergische Administration.

7. Bingen, 20. Sept. Bei dem gestrigen hier niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in noch zwei weiteren Gebäuden ein. So z. B. in das Hotel auf dem Rüchberg, fernerhin in die Schützenhalle auf dem Rüchberg. Der Blitz wurde in beiden Fällen durch die vorhandenen Telefonleitungen zur Erde geleitet.

*** a. Michelbach i. A., 20. Sept.** Unsere Gemeindevertretung hat in ihrer letzten Sitzung eine neue Gebührenordnung für Wassergeld festgesetzt. Als Grundlage gilt die Gebäudesteuer. Das Wassergeld wird halbjährlich, am 10. März und 10. September, bezahlt; wer dasselbe noch wiederholter Aufforderung nicht bezahlt, dem kann das Wasser entzogen werden. — Gestern fand hier die Kreislehrer-Konferenz unter dem Vorsitz des Kreis Schulinspektors Herrn Dr. Seibert-Barrod statt, welche 7 Stunden in Anspruch nahm. Herr Dr. Seibert hielt einen interessanten Vortrag über die Temperamente und Lehrer Köm-Oberlinbach eine Katastrophe über Abraham. Die Konferenz nahm einen recht angenehmen Verlauf.

*** Von der Lahn, 20. Sept.** Der Bergmann Wilhelm Müller von Steinberg, der kürzlich im Bergwerk verunglückte, indem er einen doppelten Wirbelbruch erlitt, ist seinen Verletzungen in der Klinik in Gießen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe mit mehreren kleinen Kindern.

*** Limburg, 20. Sept.** Heute vormittag wurde durch die hiesige Polizei der gemeingefährliche geistesranke Hr. von hier, welcher in letzter Zeit in der Nähe des Schloßbergs durch Belästigung des Publikums sein Unwesen trieb und im hiesigen St. Vinzenz-Hospital interniert worden war, der Heil- und Besserungsanstalt Weilmünster überführt.

Hd. Frankfurt, 20. Sept. Ein Einbrecher, der gestern eine Manjarde des Hauses Wasserweg 16 plünderte, flüchtete, als er sich entdeckt sah, auf das Dach. Die Feuerwehr wurde geholt und suchte eine Stunde lang auf den Dächern. Der Dieb war jedoch entkommen. — In verschiedenen großen Handelsstädten des deutschen Reiches ist seit kurzer Zeit bei der Reichspost der Schalterstich um 7 Uhr abends (statt 8 Uhr) versuchsweise eingeführt worden. Wie verlautet, besteht die Absicht, auch in Frankfurt den 7 Uhr-Schalterstich einzuführen. — Auf dem hiesigen Güterbahnhof entgleiste gestern Abend beim Rangieren ein Güterwagen in einer Weiche, wodurch ein Rangiermeister leicht verletzt wurde. — Aus dem Main bei Kellterbach wurde eine weibliche Leiche im Alter von etwa 20 Jahren gefunden. Die Persönlichkeit der Toten, die etwa 10 Tage im Wasser gelegen haben dürfte, ist noch nicht festgestellt. — Die Reedereigesellschaft Alfred Alschüler u. Co. in Frankfurt hat für das rumänische Kriegsministerium den Transport von 8 Vorpostenbooten von Rotterdam bis Regensburg übernommen. Die Boote sollen zum Aufklärungsdienst auf der unteren Donau dienen und sind armiert.



* Wiesbaden, 21. September 1906.

Bilder vom Tage.

In der Marktstraße. — Volksversammlung vor dem Hartshöhen Reggerladen.

In gar vielen Städten sind in der Regel die Marktstraßen aufgeputzt, prächtige Dinger, die von den Kommunalverwaltungen verhältnismäßig und vertäufelt werden, weil man sie als Goldkinder pumpt und ziert wie eine wirkliche Goldsee. Wie ganz anders dagegen unsere Marktstraße. Sie ist ein bescheidenes Weiden, wenn es auch im Gegensatz zu den wirklichen Weiden nicht gerade tief im Verborgenen blüht. Denn das trifft bei der Marktstraße wahrlich nicht zu. Sie hätte sogar Ursache zum größeren Hervortreten, schon deshalb, weil sie in Bezug auf Verkehr durchaus nicht das vernachlässigste Schwächerkind ist und im übrigen schon eine ganz interessante Geschichte hinter sich hat. Nicht zuletzt genießt sie ja die besondere Auszeichnung, das königliche Schloß und das Rathaus als stolze Gegenüber zu besitzen. Das ist gewiß viel wert. Andere würden darob zweifelsohne recht große Proben sein. In der Marktstraße denkt man nicht im geringsten daran. Die Straße selbst und ihre Bewohner dienen ohne Aufsehen ihren Zwecken. Wer hätte ahnen können, daß die Straße plötzlich eine lokale Anziehungskraft gewinnen würde, die weit über das gewöhnliche Niveau hinausgeht? Man sieht daran wieder einmal, in der Bäderstadt ist vieles möglich. Von der Marktstraße spricht jetzt die ganze Stadt. Und noch mehr. Es finden sogar öffentliche Menschenansammlungen statt. Eine Art Volksversammlung unter freiem Himmel. Nur mit dem Unterschied, daß die Sache keinen anarchistischen oder politischen Hintergrund hat. Nein, allein die Hartshöhe Schweinemetzgerei ist das Thema, um das sich die ganze heilige „Berühmtheit“ der Marktstraße dreht und die darum auch als Objekt dient, an dem sich die Volksversammlung allabendlich nicht satt sehen kann. Wirklich, dabei bleib's. Es sind nicht etwa Attentate geplant. Gott bewahre! Harmlos stehen die Menschen von 6 bis 10 Uhr so dicht in der Marktstraße, daß Polizei für Aufrechterhaltung des Verkehrs sorgen muß, und bewundern den geschmackvollen Laden mit den darin stehenden Verkäuferinnen, die hin und wieder einen Käufer flott und ausmerkmals bedienen. Gelegenheit zum Einschreiten bieten die Leute nicht, denn sie verhalten sich ruhig und gucken nur, gucken ohne Ende. Wenn sie dann so drei bis vier Stunden gestanden haben, resp. durch neue ersetzt wurden, dann gehen sie ruhig auseinander. Den Zweck ihres Dastehens erzählen sie nicht. Einer von der Kunst der Maurermeister meinte lächelnd: Wir wissen das wohl und die besseren Herrschaften ebenfalls. Wir haben nicht unüberlegt. Man schüttelt den Kopf ob dieser Maurermeister-Weisheit. Selbstredend wird alles seine guten Gründe haben. Solange sich die dort stehenden ruhig verhalten, läßt man ihnen ihr Vergnügen. Doch was geht uns das an? Ich bin ja Gott sei Dank kein königlicher Polizeibeamter.

Die Umleitung der Rheingauzüge über Wiesbaden.

Die Handelskammer schreibt uns:

Von Seiten der Behörden und wirtschaftlichen Vereine der Stadt Mainz ist ein heftiger Einspruch dagegen erhoben worden, daß die sogenannten direkten Personenzüge, welche zwischen Mainz und dem Rheingau während der letzten zwei Jahre verkehrt, nach Eröffnung des neuen Bahnhofs in Wiesbaden, über Wiesbaden statt über Kurve-Mosbach geleitet werden sollen. Die Mainzer Behörden haben die wichtigsten Beweggründe, welche die Eisenbahnverwaltung zu der Umleitung der Mainz-Rheingauzüge über Wiesbaden veranlassen, als unbedeutend und gegenüber den Interessen der Stadt Mainz nicht beachtenswert hingestellt.

Die Handelskammer Wiesbaden hat im Interesse ihres Bezirks dagegen Einspruch erhoben, daß die Rücksicht auf die Sicherheit der Personenzüge, welche die Eisenbahn zu der Umleitung über Wiesbaden veranlaßt, als unbedeutend hingestellt werden. Die Handelskammer Wiesbaden führt in einer Eingabe an den Eisenbahnminister aus: Im Interesse der Reisenden aus unserem Bezirke, welche diese Züge in Zukunft benutzen werden, müssen wir dringend bitten, daß den schwerwiegenden Bedenken, welche die Eisenbahndirektion Mainz gegen eine Leitung der Züge über die Geleise im Bahnhof Kurve hegt, die größte Beachtung zuteil wird. Die Eisenbahnverwaltung würde eine schwere Schuld auf sich laden, wenn sie ohne Rücksicht auf die Sicherheit der Reisenden den Forderungen der Mainzer Behörden und den wirtschaftlichen Vereinen nachgeben wollte. Wir müßten in Zukunft die Eisenbahnverwaltung für jeden Unglücksfall und Unfall, der sich bei Durchkreuzung der Geleise im Bahnhof Kurve ergeben sollte, moralisch die Schuld zusprechen.

Wir möchten im Anschluß hieran nicht unterlassen, noch die wirtschaftlichen und sonstigen Gründe geltend zu machen, welche eine Berücksichtigung der Mainzer Forderungen nicht als zulässig und gerecht erscheinen lassen. Wir wollen dabei nicht die finanziellen Gründe, welche die Eisenbahn bestimmen müssen, gegen die Mainzer Forderungen, hier ausführen, weil wir glauben, daß die Eisenbahndirektion Mainz in ihrem Schreiben an die Handelskammer Mainz in sachverständiger Weise diese dargelegt hat, wenn sie ausführte, daß bei einer Leitung der Personenzüge durch die Bahnanlagen in Kurve, welche zur Bewältigung des Güterverkehrs bestimmt sind, eine ungenügende Ausnutzung der Bahnanlagen zur Folge haben muß. Wir möchten uns darauf beschränken, es für durchaus unwirtschaftlich zu bezeichnen, direkte Personenzüge zwischen Mainz und dem Rheingau mit Umleitung von Wiesbaden einzurichten, welche doch nur eine ungenügende Beförderung aufweisen würden, wie die letzten zwei Jahre gezeigt haben und die deshalb von der Eisenbahn nur mit großen finanziellen Verlusten gefahren werden können. Züge, welche 150 Sitzplätze mindestens aufweisen, sind durchaus unwirtschaftlich, wenn, wie das bei den zwischen Mainz und dem Rheingau verkehrenden Wagen erwiesen ist, zu ihnen nur 25 Willets von Rheingauer Stationen nach Mainz im Durchschnitt gelöst worden sind. Eine Beibehaltung solcher unwirtschaftlicher Personenzüge muß zur unbedingten Folge haben, daß die Preuss. Staatsbahnverwaltung andere notwendige Forderungen zur Verbesserung des Personenverkehrs in unserm Bezirk nicht berücksichtigen kann. Wir müssen deshalb energig Einspruch dagegen erheben, daß zum Schaden unseres Bezirks die Mainzer Verkehrsinteressen durch Schaffung von direkten Zügen zwischen Mainz und dem Rheingau geschädigt werden.

Endlich müssen wir darauf hinweisen, daß die Stadt Mainz keinerlei wirtschaftlichen oder historischen Anspruch auf direkte Züge von Mainz nach dem Rheingau und zurück erheben kann. Der Verkehr zwischen Mainz und dem Rheingau ist im Laufe der letzten Jahrzehnte außerordentlich zurückgegangen und wird auch weiterhin einen stetigen Rückgang aufweisen. Die Einlegung direkter Personenzüge Mainz-Wiesbaden im Anschluß an die Personenzüge Wiesbaden-Rheingau und direkter Züge Wiesbaden-Mainz im Anschluß an die Personenzüge Rheingau-Wiesbaden genügt für diesen Verkehr voll. Die Einlegung von 3 Personenzügen von Mainz nach Mosbach zum Anschluß an die von Wiesbaden nach dem Rheingau verkehrenden Personenzüge, die vor 2 Jahren erfolgt ist, ist als Versuch zur Hebung dieses Verkehrs zwischen Mainz und dem Rheingau anzusehen, der nur eine Fortsetzung in der Form erfahren kann, wenn die Züge Mainz-Mosbach über Wiesbaden geleitet werden, wie es mit allen anderen Zügen und Schnellzügen, welche von Frankfurt a. M. rheinwärts nach Aachen durchgeführt werden oder welche von Basel über Mainz-Wiesbaden nach dem Niederrhein geleitet werden. Eine Schädigung von Mainz kann hieraus nicht entspringen, wie überhaupt die wirtschaftliche Bedeutung dieser Züge, wie die geringe Beförderung derselben beweist, für Mainz recht gering ist. Es müßte aber unabsehbare Folgen haben, wenn mit den Lokalgütern Mainz-Rheingau eine Ausnahme gegenüber den großen Durchgangszügen Frankfurt-Köln und Basel-Hagen usw. gemacht würde. Ebenso gut wie die Stadt Mainz könnten andere Städte verlangen, daß die Züge nicht über Wiesbaden, sondern über die Linie Kurve-Mosbach geführt werden. Da das letztere mit Rücksicht auf die Versprechungen, welche Wiesbaden im Anschluß an die Erbauung des Bahnhofs in Wiesbaden gemacht worden sind, mit Rücksicht auf die bedeutenden wirtschaftlichen Interessen von Wiesbaden, welche eine Leitung aller rechtstheinherrlichen Personenzüge über Wiesbaden nötig machen, nicht angängig ist, erlauben wir uns Herrn Erzengelsherrn zu bitten, den Anspruch der Mainzer Behörden und Mainzer Vereine auf eine Ausnahmestellung im Eisenbahnverkehr seine Berücksichtigung zuteil werden zu lassen. Im Interesse der Sicherheit des Personenverkehrs auf der rechtstheinherrlichen Rheinseite, im Interesse einer wirtschaftlichen Verwaltung der rechtstheinherrlichen Eisenbahnlinie und im Interesse der Verkehrsgebiete auf der rechtstheinherrlichen Rheinseite, insbesondere von Wiesbaden, bitten wir Herrn Erzengelsherrn, in den Fahrplankorrekturen der Eisenbahndirektion Mainz festhalten zu wollen.

Der Bleiblicher Kirchen-Prozess.

Die evangelische Kirchengemeinde in Biedrich führt seit längerer Zeit mit dem preussischen Fiskus einen Prozess, der vor ungefähr einem Jahre an dem Landgericht Wiesbaden zu Ungunsten der klägerischen Gemeinde entschieden wurde. In der Hauptsache verlangte die Gemeinde von dem Fiskus die Zahlung der Kosten für die inzwischen errichtete Kirche in Biedrich-Mosbach und zwar in Höhe von 300 000 M für das Kirchengebäude und 60 000 M für das Pfarrhaus. Die Gemeinde behauptet, der Fiskus sei zur Zahlung verpflichtet, während dieser die Zahlungspflicht bestreitet. Die Gemeinde hat gegen das landgerichtliche Urteil Berufung eingelegt, so daß der Prozess vor das Oberlandesgericht kam und dort kürzlich verhan-

belt wurde. In dem Prozess kommt es im wesentlichen auf die Auslegung des Wortlautes alter Urkunden an, aus denen die Gemeinde zu erhellen glaubt, daß der Fiskus als Eigentümer der alten Kirche zu der Errichtung des Neubaus verpflichtet sei.

Der historische Sachverhalt ist folgender: Die Kirche in Biedrich-Mosbach wurde vor dem Jahre 1066 errichtet und 1712 umgebaut. Zu dieser Zeit hatte sie eine Seelenzahl von 600 Personen. Die Zahl der Gemeindeglieder ist inzwischen auf 9500 gestiegen und die Kirche hat sich als räumlich unzureichend erwiesen. Eine Erweiterung war ausgedacht, da sie technisch unausführbar gewesen wäre. Auch hätte ein Umbau den Zwecken nicht entsprochen, denn die meisten der Gemeindeglieder wohnen in einem anderen Stadtteil. Das Konsistorium erkannte daher die Notwendigkeit der Errichtung einer neuen Kirche an. Der Fiskus bestreitet das Bedürfnis nach einer neuen Kirche nicht. Aus nachstehenden historischen Gründen soll er die Last tragen. Die vor 1066 errichtete Kirche gehörte dem Erzbischof Eberhard von Trier, der sie 1185 dem Kanonikus Theoderich von St. Simeonstift übergab sich das Patronatsrecht vorbehaltend. Theoderich verzichtete später auf alle Rechte, so daß nun das Stift selbst für die Kirchengeschäfte sorgte, mit deren Wahrnehmung es den Klosterbrüder Engelbrand beauftragte. Ein Drittel des Zehnten wurde dem Engelbrand zugesprochen, zwei Drittel behielt sich das Stift vor. Während der Regierungszeit Wenzels von Böhmen, in der die Ordnung im deutschen Reich nicht gerade glänzend war, kam bezüglich der Kirche am 21. Oktober 1397 eine Urkunde zustande, laut der die Inkorporation der Pfarrkirche in das Stift durch Papst Bonifatius IX. genehmigt wurde. Es hieß, daß die Kirche dem Kapitelsitz, das ist das Stift, auf ewig zu inkorporieren und damit zu vereinigen sei. Dem Stift wurde das Recht eingeräumt, daß es unabhängig vom Erzbischof Priester ein- und absetzen konnte. Die Genehmigung erteilte der Papst, nachdem sein Bevollmächtigter, der Propst von St. Florian in Koblenz, die Pfarrkirche für das Stift angetreten hatte und die Verhältnisse geprüft hatte. Am 22. Mai 1398 erfolgte dann die „körperliche Besitzergreifung“. Magister Albert von Niska ging in die Kirche und legte die rechte Hand auf den Schlüssel, das Chorbuch usw. Die Pfarrkirche soll damit aufgehört haben, selbständig zu sein. Ihr Vermögen ging in den Besitz des St. Simeonstiftes über. Die heutige Kirchengemeinde steht darin eine Universalnachfolge des Stiftes in den Rechten der Kirche. Ein Jahrhundert später wogte und kämpfte es wieder im Reich. Die Zentralgewalt war machtlos. Kaiser Friedrich III. regierte. Am Main handelte es sich um die Kölner Fehde. Damals entstanden zwei andere Urkunden, die in dem Prozess wieder eine große Rolle spielen und um deren Auslegung die Parteien streiten. Auf der einen Seite wurde der ganze Zehnte der Pfarrkirche Mosbach pure propter Deum an das Kloster Eberbach verkauft gegen Entgelt von 3000 „guten hier üblichen oberländischen reinen Gulden“. Andererseits wurde die Kirche selbst verschenkt und zwar auch an das Kloster Eberbach. Um Bestätigung der Schenkung wurde bei Papst Sixtus IV. nachgesucht, der seine Einwilligung gab. Die Kirche mitsamt der auf ihr ruhenden Rechten und allem Zubehör soll damals, anno 1473, in den Besitz des Klosters übergegangen sein. Die Reformation, die 1665 in Biedrich eingeführt wurde, änderte an den Verhältnissen nichts. Jahrhunderte verstrichen. Als die Säkularisation der Reichsgüter stattfand, wurde gemäß dem Reichsdeputationshauptschluss 1803 dem Herzog von Nassau das Kloster Eberbach nebst Kirche zugeteilt. Der Herzog wurde Kirchherr, wie es früher das Kloster war. Als Nassau von Preußen annektiert ward, wurde angeblich Preußen Kirchherr. Das gesamte Vermögen der Kirche ging auf den Fiskus über und damit auch die Rechte und Lasten, die früher das Kloster Eberbach übernommen haben soll, was eben vom Fiskus nicht aufgenommen wird. Die Gemeinde dagegen behauptet, daß derjenige, der den Zehnten und die inkorporierte Kirche habe, die Lasten zu tragen hätte. Der Fiskus macht Einwendungen in tatsächlicher und rechtlicher Beziehung. Er bestritt die Notwendigkeit der Errichtung eines Pfarrhauses und behauptete, daß er die Kirche zu billigerem Preise hätte neu erbauen können. Rechtlich bestritt der Fiskus die Verpflichtung und in erster Instanz sogar die Echtheit der Urkunden, die neuerdings von ihm nicht mehr angezweifelt wird. Seiner Meinung nach habe eine Inkorporation in das St. Simeonstift nicht stattgefunden. Es habe sich um einfachen Verkauf des Zehnten nicht aber um eine Universalnachfolge gehandelt. Nach furmalinistischem Recht sei der Zehntenterr zu Neubauten nicht verpflichtet, sondern müsse lediglich das Erworbenes erhalten. Der Fiskus machte das beneficium inventarii geltend, indem er behauptet, er habe nur für das Ausgenommen, was er erhalten habe. Aufgabe der Klägerin sei es, nachzuweisen, was in seine Hände gekommen sei. Die Klägerin bestritt, daß die furmalinistische Oberanz bestehe, die das gemeine Wohnheitsrecht abändern könne. Existiere eine solche Bestimmung, so beruhe sie in rechtlicher und tatsächlicher Beziehung auf einem Irrtum. Das Landgericht Wiesbaden wies, wie schon erwähnt, die Klage ab. Wenn bisher der Fiskus für die Erhaltung der Kirche und des Pfarrhauses georgt habe, so bleibe er auf dieses Recht beschränkt. Eine Verpflichtung für den Fiskus, einen Neubau zu errichten, existiere nicht. Die Urkunden verpflichten den Fiskus nicht dazu. Das Oberlandesgericht gelangte zur Zurückweisung der Berufung der Klägerin. Es stellte sich auf den Standpunkt, daß nach der Urkunde aus dem Jahre 1397 der Fiskus möglicherweise verpflichtet sei, eine neue Kirche zu errichten. Diese Pflicht bestehe aber nicht, wie sich aus der 1473 erfolgten Uebertragung der Kirche an das Kloster Eberbach ergebe. Damals habe einerseits die Uebertragung des Zehnten, andererseits die Schenkung der Kirche an das Kloster stattgefunden. Damals habe sich auch die Verlastung nur auf das übertragene Objekt beschränkt. Nach den 1473er Urkunden sei die Pflicht, die ein successiver, ein Unterhalter, habe, nicht übertragen worden. Falls diese Pflicht, so sei es irrelevant, ob die furmalinistische Oberanz oder eine Verpflichtung des Zehntherrn bestehe. Gegen das Urteil wird Revision beim Reichsgericht eingelegt werden.

Städtische Arbeitsvergebungen. Die Ausführung der Maler- und Anstreicherarbeiten in der Turnhalle Niederbergstraße wurde Herrn Christian Maurer hier übertragen.

Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Großengottern. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

Verbiten. Heute treten wir nach dem Kalender in den Herbst ein. Es sieht aber auch ganz nach ihm aus. Im übrigen war der Herbst schon einige Zeit bei uns eingezogen. Inoffiziell allerdings! Sieht's auch eben nicht besonders poetisch draußen aus, so erwarten wir trotzdem noch einen schönen, besseren Herbst!

Von seinen Qualen erlöst wurde heute nacht 12 Uhr im städtischen Krankenhaus der 19jährige Weibsbildergeselle Karl M. er aus Rombach, der, wie gestern ausführlich gemeldet, vom Bahnhofsbau abstürzte und tödlich verletzt auf dem Schienengleis liegen blieb.

Einem strammen Tag gab es gestern wieder für unsere Feuerwache. Dieselbe mußte einmal bei Bränden Hilfe leisten, während die Sanitätsmannschaften zum Beistand bei zwei schweren Unglücksfällen gerufen wurde.

Größerer Zimmerbrand. Die im 1. Stock des Hauses Herderstraße 12 wohnende Agl. Opernjägerin Schröder. P. a. m. o. k. versiegelte gestern nachmittags 3/6 Uhr in der Wohnstube mehrere Briefe. Hierbei fiel die brennende Wachs-kerze um und entzündete im Ru die Tischdecke etc. Die Feuerwache wurde gerufen und erschien auch mit dem ganzen Böh. zuge sofort an der Brandstelle. Sie hatte eine halbe Stunde zu tun, um den Brand vollständig zu beseitigen. Es sind Gardinen, wertvolle Möbel etc. verbrannt, sowie ein sehr wertvoller Perserteppich fast ganz unbrauchbar gemacht worden.

Unglücksfall. Bei den Arbeiten am Kurhaus-Neubau stürzte gestern abend 6 1/2 Uhr der 32jährige Tünder Johann Weiler aus Hallgarten so unglücklich, daß er sich mehrere Rippenbrüche zuzog und von der Sanitätswache ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Zwei Brände machten gestern außer dem bei Frau Schröder-Kaminski das Einschreiten der Feuerwehr notwendig. Zunächst beseitigte sie um 7 1/4 Uhr die Gefahren eines in einem Restaurant der Friedrichstraße ausgebrochenen Kaminbrandes. Vier Minuten später mußte die Wache nach dem Hause Emmerstraße 27 abrücken, wo in einer Wohnung der zu dicht am Ofen stehende Kleiderschrank angebrannt war. Auch hier war man des Brandes bald mächtig.

6 Millionen-Anleihe der Stadt In Nr. 214 konnten wir mitteilen, daß die Stadt eine 6 Millionen-Anleihe zu 4 Prozent aufnehmen will, nachdem die Unterhandlungen zu 3 1/2 Proz. gescheitert waren. Nun wurde bekanntlich die Anleihe einem Konsortium unter Führung der Seehandlung zu 101 1/4 Proz. übergeben. In dieser Angelegenheit erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß sich bei der Submission auch noch die „Gesellschaft für Handel und Industrie“ hier beteiligte, welche das günstigste Angebot, und zwar zu 3 1/2 Proz., zu machen in der Lage war. Die Auftraggeberin, sowie die Stadt mußten aber leider auf das Anleihe-Geschäft verzichten, da einerseits die Auftraggeberin nicht in der Lage war, bis zum 21., an welchem Tage die bei der Submission Beteiligten an ihrer Offerte gebunden waren, wenn auch nur formell, die nötige Genehmigung des Oberverwaltungsgerichts einzuholen, andererseits konnte aber auch der Magistrat nicht ins Ungewisse hinein eine Offerte akzeptieren, die, wenn auch wahrscheinlich genehmigt wurde, doch immerhin bei Nichtgenehmigung der Stadt in eine peinliche Lage gebracht hätte.

Todesfall. Gestern starb nach kurzer Krankheit der Arzt Dr. med. Paul Keller, Friedrichstraße 34, im Alter von 38 Jahren. Der Verstorbenen hatte noch 2 Tage vor seinem Tode Praxi ausgeübt. Während seiner etwa 10jährigen Tätigkeit in Wiesbaden hatte er sich eine große Praxis erworben und war allgemein beliebt.

Zum Bierbockott. In den nächsten Tagen soll in Mainz eine Beratung zwischen Vertretern des Gastwirtsvereins und den Brauereien stattfinden, um bezüglich des Bierpreises eine Einigung zu erzielen, die zur Beendigung des Bierbockotts führen soll. Viele Wirte sind durch den Bockott sehr geschädigt. — In Offenbach ist der Frieden im Bierkrieg geschlossen worden. Die Ausschankpreise sind wieder die früheren.

Stiefbrieflich verfolgt werden seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft: Der Kellner Josef K. o. s. a., geboren am 23. Februar 1883 zu Wien, der Fuhrknecht Heinrich Edmund Steubler wegen Vergehens gegen §§ 185, 200, 223, 228, 74 des Reichsstrafgesetzbuchs.

Eütertrennung haben vereinbart: Die Ehegatten Max. r. Josef Egert und Anna, geb. Kropp, beide zu Biedrich. Die Eheleute Gärtners Wilhelm Christian Hölzel und Ernestine Hermine, geb. Lupp, zu Niederlahnstein. Die Eheleute Lüncher Franz Josef Frigge und Christine, geb. Rixius, beide zu Nieder-Walluf.

Die Lantiensteuer. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Nach einer vom Finanzminister im Einverständnis mit dem Reichskanzler getroffenen Entscheidung ist die in der Tarifstelle 9 des Reichsteuergesetzes vorgedruckte Stempelabgabe für Vergütungen an Aufsichtsratsmitglieder in denjenigen Fällen zu bezahlen, in denen in der Bilanz genehmigenden Generalversammlung ein Beschluß nach Inkrafttreten des Gesetzes gefaßt worden ist.

Eisenbahn-Verbindung Mainz-Rheingau. Der Mainzer Oberbürgermeister teilte der Stadtverordnetenversammlung mit, daß er in Sachen der Eisenbahnverbindung Mainz-Rheingau beim Staatsminister vorstellig geworden sei. Der Minister habe versprochen, daß die hiesige Regierung in dieser Frage sich der Interessen der Stadt Mainz annehmen und die-ferhalb die nötigen Schritte unternehmen werde.

Leichenfindung. Gestern wurde durch den Schiffer Gregor Vollmer eine männliche Leiche in Geisenheim am dem Rhein gefunden. Die Leiche wurde als die Person des 28 Jahre alten Kaufmanns Johann Herr aus Frankfurt von seinen Angehörigen erkannt.

Straßensperrungen. Die Bleichstraße von der Schwelbacher- bis Helenenstraße und die Marktstraße von der Niehl- bis Albrechtstraße wurden zwecks Herstellung von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

Frauenmord. Zu der in Nr. 217 gebrachten, dem „Tausboten“ entnommenen Nachricht geht uns von Herrn Rechtsanwalt Kuerbach in Frankfurt folgende Zuschrift zu: Es brachten in einer der letzten Nummern Ihrer Zeitung eine Mitteilung, wonach eine Untersuchung gegen den Händler Herr wegen Frauenmordes eingeleitet sei; die vierte Frau Hopf liege schwer krank unter verdächtigen Krankheitserscheinungen darnieder; da auch die früheren Gattinnen Hopfs, die alle sehr hoch in der Lebensversicherung sich befanden, unter ähnlichen Erscheinungen verstorben seien, habe die Staatsanwaltschaft die Ausgrabung der Leiche der letztverstorbenen Frau Hopf angeordnet. Diese Angaben sind von Anfang bis zu Ende unrichtig. Sie geben die Verleumdungen wieder, welche ein früherer Dienstmädchen Hopfs verbreitet hat; gegen dasselbe habe ich bereits im Auftrag des Herrn Hopf die Klage eingereicht. Herr Hopf hatte weder vier Frauen, noch ist die Ausgrabung seiner früheren Frau angeordnet, noch liegt die jetzige Frau des Herrn Hopf unter verdächtigen Erscheinungen schwer krank darnieder. Nach den von mir zu dem Strafverfahren gegen das frühere Dienstmädchen Hopfs eingereichten Attesten des damaligen Arztes ist die frühere Ehefrau des Herrn Hopf eines natürlichen Todes, und zwar an einem durchgebrochenen Darm-schwür, gestorben.

Die beiden älteren Waldbmann-Boote „Zeffing“ und „Telegaph“ wurden nach Hamburg verkauft. Die Verbindung Mainz-Biedrich wird jetzt nur noch mit den neuen Waldbmann-Booten bewerkstelligt.

Wiesbaden ist Frankfurt längst voraus. Bei der Frankfurter Feuerwehr ist die Einrichtung getroffen worden, daß den anrückenden Löschzügen ein Radfahrer vorausfährt. Der Radfahrer soll durch sein Radfahren das Publikum auf die anrückende Feuerwehr aufmerksam machen und den Ort des Brandes feststellen, damit den Löschzügen eventuelle Umwege erspart bleiben. Die Räder sind erkennlich an ihrer roten Farbe, Stadtwappen und einer laut tönenden Signallampe. (In dieser Beziehung sind wir Frankfurt schon weit voraus. Red.)

Ausübung der Jagd durch Volksschullehrer. Der Lehrerverein Jahna und Umgebung ersucht, wie die „Post. Ztg.“ mitteilt, den Vorstand des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen, er möge beim Vorstand des Preussischen Lehrervereins beantragen, beim Kultusminister dahin vorstellig zu werden, daß alle eintragenden Verfügungen über die Ausübung der Jagd durch die Volksschullehrer aufgehoben werden. Begründet wird, daß nach der Erledigung gewisser Formalitäten die Ausübung der Jagd frei. In letzter Zeit haben sich die Fälle gemehrt, in denen Volksschullehrern die Ausübung der Jagd verweigert wurde seitens der vorgesetzten Behörde. Es geschah dies auf Grund einseitiger Verfügungen, die dem Lehrer die Erlangung eines Jagdscheines erschweren. Da die häufige Anwendung dieser Verfügungen imstande ist, die Volksschullehrer in den Augen der Bevölkerung zu Staatsbürgern zweiten Grades herabzubringen und in dem Lehrerstande ein gut Teil Berufstreue zu ertöten, so ist darauf hinzuwirken, daß die betreffenden Verfügungen, die einer Bevormundung des Lehrstandes bedenklich nachkommen, aufgehoben werden.

Kaya Schröder. In Merenberg starb kürzlich der weltbekannte Babbe (Kaya) Schröder im Alter von 80 Jahren. Schröder trat 1847 beim ersten Nassauischen Regiment in Wiesbaden ein, machte 1848 den Revolutionskrieg in Baden mit, zog von da nach Schleswig-Holstein und marschierte 1849 wieder ins Badische hinein, wo er an dem Gefecht bei Mannheim teilnahm. Dann trieb er in Merenberg eine Gastwirtschaft und Altkolonnen und 1870 zog er als engagierter Markensoldat des zweiten Bataillons 80. Regiments mit nach Frankreich. Er machte den ganzen Feldzug, auch den Einzug in Paris, mit. Bis 1889 war Schröder jedes Jahr im Manöver der Markensoldaten des ersten Bataillons 80. Regiments.

Hd. Frankfurt, 21. September. Das 25 Jahre alte Fräulein, die vor einigen Tagen bei einem Ausflug im Taunus mit ihrem Rad stürzte und dabei schwere innere Verletzungen erlitt, ist gestern im städtischen Krankenhaus an ihren Verletzungen gestorben. — Die Leiche der im April v. J. verstorbenen Frau des in Untersuchungshaft befindlichen Weibhändlermeisters Welter wurde gestern vormittag auf dem Frankfurter Friedhofe auf Anordnung der Staatsanwaltschaft ausgegraben und, nachdem eine Leiche zur gerichtlichen Untersuchung entnommen worden war, wieder beerdigt. — Das von dem verstorbenen Privatier Johann Karl Anton Cordier dem evangelisch-lutherischen Almosenkasten vermachte Vermächtnis soll getrennt von allem sonstigen Vermögen des Almosenkastens unter dem Namen „Johann Karl Anton Cordier-Stiftung“ verwaltet werden. Von den Jinsen dieser Stiftung sollen alleinstehende Männer, Frauen und Ehepaare evangelisch-lutherischer Konfession, die aus altfrankfurter Familien stammen, mit 500 M. pro Jahr bedacht werden. Die Stiftung tritt nach den Bestimmungen des Testators mit dem Jahre 1911 in Kraft; bis dahin sollen die Jinsen des letztwilligen Vermächtnisses zum Kapital geschlagen werden. Man hofft, daß dann 50—60 Stellen zu 800 M. zu besetzen sein werden.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Ag. Schauspieler. Die gestrige Vorstellung von H. Wagner „Hilfendem Holländer“ nahm vor überaus gut besuchtem Hause einen sehr stimmungsvollen Verlauf. Neben der Senta der Frau Leffler-Burdard und dem Holländer des Herrn Müller, zwei Gestalten, die an eindringlicher Ausdruckskraft und jeder Vorstellung zu gewinnen scheinen, interessierte heute der Erik von Herrn Hensel erstmalig gesungen. Herr Hensel versteht es, seinem ausgiebigen Organ in solchen dramatischen geführten Gesangspartien eine recht heldenhafte Stimme zu geben. So gelingt es ihm, unterstützt von eindrucksvollem Spiel, die Figur trotz ihrer episodischen Behandlung in kräftigen gesunden Gegensatz zu dem gespenstigen Holländer zu stellen. Herr Hensel bewies mit der Lösung dieser zwar kleinen, aber volle Mittel erfordernden Aufgabe, wieder sein überaus vielseitige Verwendbarkeit.

Varnay amtsmüde? In Berliner Theaterkreisen erzählt man sich, daß Hofrat Varnay Mitrittsabsichten hege, die er im Frühjahr 1907 zu verwirklichen gedenke, angeblich deshalb, weil zwischen ihm und dem Generalintendanten v. Hülsen in der letzten Zeit Differenzen entstanden sind. Bei der Vorbereitung des Festspiels „Ein Kaiserstag zu Nürnberg“ von Viktor Dahn soll Herr v. Hülsen fast die ganze Regie Varnays — wie es im Theaterjargon heißt — „umgeschmissen“ und eigene, von denen des Direktors abweichende Anordnungen getroffen haben. Dann wurden anlässlich des 100. Geburtstages des „Die Karlschüler“ im Schauspielhaus vorbereitet. Es waren bereits vier Wochen Proben abgehalten worden, als Herr v. Hülsen plötzlich erklärte, daß die Aufführung zu unterbleiben habe. Diese und ähnliche Vorkommnisse sollen in Hofrat Varnay eine starke Mißstimmung hervorgerufen haben. In Theaterkreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß er die bisherigen Konsequenzen ziehen wird. Man munkelt, wie die „Morgenpost“ erzählt, sogar von einer Rückkehr Grubers in seinen früheren Wirkungskreis. Das ist aber, wie das genannte Blatt weiter mitteilt, vorberhand nur leere Kombination, da Grube für die Dauer der Palmischen Direktion, also für die nächsten drei Theaterjahre, an das „Neue Schauspielhaus“ für je vierzig Gastspielabende verpflichtet ist. — Offiziell werden freilich die angeblichen Differenzen zwischen Varnay und Hülsen leugnet, es herrsche das beste Einvernehmen.



Letzte Telegramme

Streit.

Frankfurt a. M., 21. September. (Privattelek.) Bei der Frankfurter Gummiwaren-Fabrik Carl Stöckicht Aktiengesellschaft sind heute früh die sämtlichen 350 Arbeiter in den Ausstand getreten. Es handelt sich um Disserenzen wegen der Arbeitszeit.

Die Amnestie in Baden.

Karlsruhe, 21. September. Ueber die bereits gemeldete Amnestie ist noch folgendes bekannt geworden: Der Großherzog hat aus Anlaß seines Goldenen Ehejubiläums einer großen Anzahl zu Freiheitsstrafen verurteilter Personen teils durch vollständigen oder teilweisen Straferlass, teils durch den Vorzug der vorläufigen Entlassung oder den Vorzug der Beurlaubung wegen Wohlverhaltens oder durch Nachlassung eines Teiles ihrer Strafen Gnadenbeweise gegeben. Unter den Begnadigten befinden sich auch zwei seinerzeit wegen Mord zum Tode verurteilte und dann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Personen, die nimmehr aus Wohlverhalten in die Freiheit entlassen wurden. (Siehe auch Leitartikel, D. Red.) Außerdem hat das Justizministerium auf Grund der ihm übertragenen Zuständigkeit aus dem gleichen Anlasse eine Reihe von Gnadenakten verfügt.

Schwerer Einbruch in eine Münze.

München, 21. September. In der vergangenen Nacht wurde von unbekannten Tätern in dem königlichen Hauptmünzamt ein schwerer Einbruch verübt. Die Diebe drangen durch einen unter dem Münzgebäude durchgehenden Bach in das Haus ein, und gelangten in die Münzwerkstätte. Sie raubten eine große Summe in Papiergeld und reines Gold in beträchtlichem Werte und verschwanden auf dem gleichen Wege. Man spricht davon, daß der Einbrecher 50 000 M. in die Hände fielen. Die Münze soll gut bewacht gewesen sein.

Gegen Dreyfus.

Paris, 21. September. Die royalistische Vereinigung „Action française“ verbreitet durch Maueranschläge einen Aufruf an das Land, in welchem gegen die Rehabilitierung des Majors Dreyfus protestiert und zu einer Geldsammlung aufgefordert wird, die dazu dienen soll, dem General Mercier eine goldene Denkmünze überreichen zu können.

Ein Anschlag auf Raissuli.

Paris, 21. September. Dem „Petit Parisien“ wird aus Tanger gemeldet, daß Raissuli unter Vergiftungsercheinungen erkrankt ist. Seine Familie behauptet, daß ein Soldat des Magazens den Anschlag verübt habe.

Bombenexplosion.

Paris, 21. September. In St. Germain explodierte vor der Wohnung des Friedensrichters eine Bombe, welche an dem Gebäude beträchtliche Zerstörungen anrichtete. Personen kamen jedoch nicht zu Schaden. Der Friedensrichter gab auf die Täter mehrere Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen.

Der Streit in Grenoble.

Grenoble, 21. September. Gestern konnte nur das von Frauen geleitete Blatt „La Croix de l'Isere“ erscheinen. Die Aufforderung der Syndikatsausschüsse zum Generalausstand ist bisher noch wenig befolgt worden. Gestern abend betrug die Zahl der Streikenden, die sich übrigens ruhig verhielten, an 3000.

Leichenfund.

Dran, 21. September. An der Küste von Main-el-Ture wurde die Leiche eines Geächteten im Fischfahnenort aufgefunden. Man glaubt, daß der Ertrunkene, der bei der Katastrophe des „Strio“ umgekommenen Bischof von Sao Paulo ist.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voranschläge Witterung

für die Zeit vom Abend des 21. Sept. bis zum Abend des 22. September: Schwache nördliche Winde, ziemlich trübe, keine erhebliche Niederschläge. Temperatur nicht erheblich verändert.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Penilleton: Chefredakteur Moriz Schäfer; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Kösling; für Inseraten und Geschäftliches Carl Rößel, sämtlich in Wiesbaden.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 21. September 1906.

Geboren: Am 18. September dem Ingenieur Karl Günther e. L., Marie Karoline Elisabeth. — Am 14. September dem Herrnschneidergehilfen Georg Gömpel e. L., Anna Katharina. — Am 14. September dem Landwirt Karl Christmann e. S., Ludwig August.

Aufgehoben: Schreivergehilfe Franz Büger hier mit Susanne Frey hier. — Kutcher Philipp Adler hier mit Anna Keller hier. — Sergeant Max Mulad zu Mainz mit Wilhelmine Heuß hier. — Regierungshilfsbote Theodor Steinmetz hier mit Elisabeth Kiesel hier. — Krawattengroßhändler Ernst Schünzges in Grefeld mit Agnes Eilermann in Quakenbrück. — Klempner Johann Schärp in Werden mit Katharine Haber in Neustadt. — Postbote Wilhelm Frey hier mit Marie Fiedel hier. — Verwitweter Herrnschneider Wilhelm Wörner hier mit der Witwe Christiane Heymann geb. Nicolai hier. — Kaufmann Georg Sternberger hier mit Luise Schaus hier. — Schlossergehilfe Nikolaus Reichold hier mit Luise Jörg hier. — Schmied Hermann Stauf in Kirberg mit Karoline Reis hier.

Gestorben: 19. September Karl, S. des Schuhmachers Ludwig Roth, 5 M. — 20. September Henriette geb. Haas, Witwe des Finanzrats Wilhelm von Heemskerk, 61 J. — 20. September Ida geb. von Goldacker, Witwe des Majors a. D. Bernhard Herbst, 81 J. — 20. September Peter, Sohn des Maurergehilfen Johannes Ganz, 2 M. — 19. September Amtsgerichtsrat a. D. Theodor Willmann, 77 J. — 20. September Johanna Maria, L. des Schuhmachers Anton Wittner, 6 M. — 21. September Elisabeth, L. des Tagelöhners Jean Diels, 2 M. — 20. September Dr. med. prakt. Arzt Paul Keller, 38 J. — 20. September Vorarbeiter Heinrich Bach, 51 J. — 20. September Eleonore geb. Valenzia, Ehefrau des Steinbruchbesizers Georg Hermann Hermann aus Rüdesheim, 49 J.

Königliches Standesamt.

Die Buchdruckerei von Emil Bommert Wiesbaden

(Druck und Verlag des „Wiesbadener General-Anzeiger“)

hält sich zur prompten Lieferung aller vorkommenden

Drucksachen

für

Verkehr, Handel und Gewerbe

und in

geschmackvoller Ausführung

bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

In wenigen Tagen



gegenüber der Paulbrunnentr., 37 Kirchgasse 37, neben dem Warenhaus-Nebau.

räumen wir unser bisheriges Lokal Kirchgasse 37, gegenüber der Paulbrunnentr. Die noch vorhandenen Schuhwaren geben wir jetzt zu **fabelhaft billigen** Preisen ab.

Es lohnt, dieselben **jetzt** zu beachten. 8994

Erster Frankfurter Schuhbazar

Wiesbadener Würfelseife

mit Zusatz von Eucalyptus, Terpentin und Borax. Das Beste zum Kochen & Waschen. Weil nur gar, keine Kern-Seife, besser und halb so teuer wie jedes Seifenpulver.

Gustav Erkel, 8906

C. W. Polbs Nachf.,

gegr. 1811, Fabrik chemisch reiner Kern-Seifen u. fein Toilette-Seifen, Langgasse 19, Telefon 91. (Einzige Seifen-Fabrik am Platz.)



Globus Putzextrakt Bestes Putzmittel der Welt

Die Umleitung der Rheingauzüge über Wiesbaden.

Die Handelskammer schreibt uns: Von Seiten der Behörden und wirtschaftlichen Vereine der Stadt Mainz ist ein heftiger Einspruch dagegen erhoben worden, daß die sogenannten direkten Personenzüge, welche zwischen Mainz und dem Rheingau während der letzten zwei Jahre verkehrten, nach Eröffnung des neuen Bahnhofs in Wiesbaden, über Wiesbaden statt über Kurve-Mosbach geleitet werden sollen. Die Mainzer Behörden haben die wichtigsten Beweggründe, welche die Eisenbahnverwaltung zu der Umleitung der Mainz-Rheingauzüge über Wiesbaden veranlassen, als unbedeutend und gegenüber den Interessen der Stadt Mainz nicht beachtenswert hingestellt.

Die Handelskammer Wiesbaden hat im Interesse ihres Bezirks dagegen Einspruch erhoben, daß die Rücksichten auf die Sicherheit der Personenzüge, welche die Eisenbahn zu der Umleitung über Wiesbaden veranlaßt, als unbedeutend hingestellt werden. Die Handelskammer Wiesbaden führt in einer Eingabe an den Eisenbahnminister aus: Im Interesse der Reisenden aus unserem Bezirke, welche diese Züge in Zukunft benutzen werden, müssen wir dringend bitten, daß den schwerwiegenden Bedenken, welche die Eisenbahndirektion Mainz gegen eine Leitung der Züge über die Geleise im Bahnhof Kurve hegt, die größte Beachtung zuteil wird. Die Eisenbahnverwaltung würde eine schwere Schuld auf sich laden, wenn sie ohne Rücksicht auf die Sicherheit der Reisenden den Forderungen der Mainzer Behörden und den wirtschaftlichen Vereinen nachgeben wollte. Wir müßten in Zukunft die Eisenbahndirektion für jeden Unglücksfall und Unfall, der sich bei Durchkreuzung der Geleise im Bahnhof Kurve ergeben sollte, moralisch die Schuld zusprechen.

Wir möchten im Anschluß hieran nicht unterlassen, noch die wirtschaftlichen und sonstigen Gründe geltend zu machen, welche eine Berücksichtigung der Mainzer Forderungen nicht als zulässig und gerecht erscheinen lassen. Wir wollen dabei nicht die finanziellen Gründe, welche die Eisenbahn bestimmen müssen, gegen die Mainzer Forderungen, hier ausführen, weil wir glauben, daß die Eisenbahndirektion Mainz in ihrem Schreiben an die Handelskammer Mainz in sachverständiger Weise diese dargelegt hat, wenn sie ausführte, daß bei einer Leitung der Personenzüge durch die Bahnanlagen in Kurve, welche zur Bewältigung des Güterverkehrs bestimmt sind, eine ungenügende Ausnutzung der Bahnanlagen zur Folge haben muß. Wir möchten uns darauf beschränken, es für durchaus unwirtschaftlich zu bezeichnen, direkte Personenzüge zwischen Mainz und dem Rheingau mit Umgehung von Wiesbaden einzurichten, welche doch nur eine ungenügende Beförderung aufweisen würden, wie die letzten zwei Jahre gezeigt haben und die deshalb von der Eisenbahn nur mit großen finanziellen Verlusten gefahren werden können. Züge, welche 150 Sitzplätze mindestens aufweisen, sind durchaus unwirtschaftlich, wenn, wie das bei den zwischen Mainz und dem Rheingau verkehrenden Wagen erwiesen ist, zu ihnen nur 25 Billetts von Rheingauer Stationen nach Mainz im Durchschnitt gelöst worden sind. Eine Beibehaltung solcher unwirtschaftlicher Personenzüge muß zur unbedingten Folge haben, daß die Preuss. Staatsbahndirektion andere notwendige Forderungen zur Verbesserung des Personenverkehrs in unserm Bezirke nicht berücksichtigen kann. Wir müssen deshalb energisch Einspruch dagegen erheben, daß zum Schaden unseres Bezirks die Mainzer Verkehrsinteressen durch Schaffung von direkten Zügen zwischen Mainz und dem Rheingau geschädigt werden.

Endlich müssen wir darauf hinweisen, daß die Stadt Mainz keinerlei wirtschaftlichen oder historischen Anspruch auf direkte Züge von Mainz nach dem Rheingau und zurück erheben kann. Der Verkehr zwischen Mainz und dem Rheingau ist im Laufe der letzten Jahrzehnte außerordentlich zurückgegangen und wird auch fernerhin einen stetigen Rückgang aufweisen. Die Einlegung direkter Personenzüge Mainz-Wiesbaden im Anschluß an die Personenzüge Wiesbaden-Rheingau und direkter Züge Wiesbaden-Mainz im Anschluß an die Personenzüge Rheingau-Wiesbaden genügt für diesen Verkehr vollaus. Die Einlegung von 8 Personenzügen von Mainz nach Mosbach zum Anschluß an die von Wiesbaden nach dem Rheingau verkehrenden Personenzüge, die vor 2 Jahren erfolgt ist, ist als Versuch zur Hebung dieses Verkehrs zwischen Mainz und dem Rheingau anzusehen, der nur eine Fortsetzung in der Form erfahren kann, wenn die Züge Mainz-Mosbach über Wiesbaden geleitet werden, wie es mit allen anderen Zügen und Schnellzügen, welche von Frankfurt a. M. rechtsrheinisch nach Rheingau durchgeführt werden oder welche von Basel über Mainz-Wiesbaden nach dem Rheingau geleitet werden. Eine Schädigung von Mainz kann hieraus nicht entspringen, wie überhaupt die wirtschaftliche Bedeutung dieser Züge, wie die geringe Beförderung derselben beweist, für Mainz recht gering ist. Es müßte aber unabsehbare Folgen haben, wenn mit den Lokalzügen Mainz-Rheingau eine Ausnahme gegenüber den großen Durchgangszügen Frankfurt-Köln und Basel-Gagen usw. gemacht würde. Ebenso gut wie die Stadt Mainz könnten andere Städte verlangen, daß die Züge nicht über Wiesbaden, sondern über die Linie Kurve-Mosbach geführt werden. Da das letztere mit Rücksicht auf die Versprechungen, welche Wiesbaden im Anschluß an die Erbauung des Bahnhofs in Wiesbaden gemacht worden sind, mit Rücksicht auf die bedeutenden wirtschaftlichen Interessen von Wiesbaden, welche eine Leitung aller rechtsrheinischer Personenzüge über Wiesbaden nötig machen, nicht angängig ist, erlauben wir uns Euer Exzellenz ehrerbietig zu bitten, den Anspruch der Mainzer Behörden und Mainzer Vereine auf eine Ausnahmestellung im Eisenbahnverkehr keine Berücksichtigung zuteil werden zu lassen. Im Interesse der Sicherheit des Personenverkehrs auf der rechtsrheinischen Rheinseite, im Interesse einer wirtschaftlichen Verwaltung der rechtsrheinischen Eisenbahnlinie und im Interesse der Verkehrsgebiete auf der rechtsrheinischen Rheinseite, insbesondere von Wiesbaden, bitten wir Euer Exzellenz ehrerbietig, an den Bahnplanvorlägen der Eisenbahndirektion Mainz festhalten zu wollen.

Der Bleiblicher Kirchen-Prozeß.

Die evangelische Kirchengemeinde in Biebrich führt seit längerer Zeit mit dem preussischen Fiskus einen Prozeß, der vor ungefähr einem Jahre an dem Landgericht Wiesbaden zu Ungunsten der klägerischen Gemeinde entschieden wurde. In der Hauptsache verlangte die Gemeinde von dem Fiskus die Zahlung der Kosten für die inzwischen errichtete Kirche in Biebrich-Mosbach und zwar in Höhe von 300 000 M. für das Kirchengebäude und 50 000 M. für das Pfarrhaus. Die Gemeinde behauptet, der Fiskus sei zur Zahlung verpflichtet, während dieser die Zahlungspflicht bestreitet. Die Gemeinde hat gegen das landgerichtliche Urteil Berufung eingelegt, so daß der Prozeß vor das Oberlandesgericht kam und dort kürzlich verhan-

belt wurde. In dem Prozeß kommt es im wesentlichen auf die Auslegung des Wortlautes alter Urkunden an, aus denen die Gemeinde zu ersehen glaubt, daß der Fiskus als Eigentümer der alten Kirche zu der Errichtung des Neubaus verpflichtet sei.

Der historische Sachverhalt ist folgender: Die Kirche in Biebrich-Mosbach wurde vor dem Jahre 1066 errichtet und 1712 umgebaut. Zu dieser Zeit hatte sie eine Seelenzahl von 600 Personen. Die Zahl der Gemeindeglieder ist inzwischen auf 9500 gestiegen und die Kirche hat sich als räumlich unzureichend erwiesen. Eine Erweiterung war ausgeschlossen, da sie technisch unausführbar gewesen wäre. Auch hätte ein Umbau den Zwecken nicht entsprochen, denn die meisten der Gemeindeglieder wohnen in einem anderen Stadtteil. Das Konsistorium erkannte daher die Notwendigkeit der Errichtung einer neuen Kirche an. Der Fiskus bestreitet das Bedürfnis nach einer neuen Kirche nicht. Aus nachstehenden historischen Gründen soll er die Baulast tragen. Die vor 1066 errichtete Kirche gehörte dem Erzbischof Eberhard von Trier, der sie 1185 dem Kanonikus Theoderich von St. Simeonstift übergab sich das Patronatsrecht vorbehaltend. Theoderich verzichtete später auf alle Rechte, so daß nun das Stift selbst für die Kirchengeschäfte sorgte, mit deren Wahrnehmung es den Klosterbruder Engelbrand beauftragte. Ein Drittel des Zehnten wurde dem Engelbrand zugesprochen, zwei Drittel behielt sich das Stift vor. Während der Regierungszeit Wenzels von Böhmen, in der die Ordnung im deutschen Reich nicht gerade glänzend war, kam bezüglich der Kirche am 21. Oktober 1397 eine Urkunde zustande, laut der die Inkorporation der Pfarrkirche in das Stift durch Papst Bonifatius IX. genehmigt wurde. Es hieß, daß die Kirche dem Kapitelsitz, das ist das Stift, auf ewig zu inkorporieren und damit zu vereinigen sei. Dem Stift wurde das Recht eingeräumt, daß es unabhängig vom Erzbischof Priester ein- und absetzen konnte. Die Genehmigung erteilte der Papst, nachdem sein Bevollmächtigter, der Probst von St. Florin in Koblenz, die Pfarrkirche für das Stift angetraut hatte und die Verhältnisse geprüft hatte. Am 22. Mai 1398 erfolgte dann die „körperliche Besitzergreifung“. Magister Albert von Riffa ging in die Kirche und legte die rechte Hand auf den Schlüssel, das Chorbuch usw. Die Pfarrkirche soll damit aufgeführt haben, selbständig zu sein. Ihr Vermögen ging in den Besitz des St. Simeonstiftes über. Die heutige Kirchengemeinde steht darin eine Universalnachsorge des Stiftes in den Rechten der Kirche. Ein Jahrhundert später wogte und kämpfte es wieder im Reiche. Die Zentralgewalt war machtlos. Kaiser Friedrich III. regierte. Am Main handelte es sich um die Kölner Fehde. Damals entstanden zwei andere Urkunden, die in dem Prozeß wieder eine große Rolle spielen und um deren Auslegung die Parteien streiten. Auf der einen Seite wurde der ganze Zehnte der Pfarrkirche Mosbach pure propter Deum an das Kloster Eberbach verkauft gegen Entgelt von 3000 „guten hier üblichen oberländischen reinen Gulden“. Andererseits wurde die Kirche selbst verschenkt und zwar auch an das Kloster Eberbach. Um Bestätigung der Schenkung wurde bei Papst Sixtus IV. nachgesucht, der seine Einwilligung gab. Die Kirche kam samt dem auf ihr ruhenden Rechten und allem Zubehör soll damals, anno 1473, in den Besitz des Klosters übergegangen sein. Die Reformation, die 1466 in Biebrich eingeführt wurde, änderte an den Verhältnissen nichts. Jahrhundert vertiefte. Als die Säkularisation der Reichsgüter stattfand, wurde gemäß dem Reichsdeputationshauptschluß 1803 dem Herzog von Nassau das Kloster Eberbach nebst Kirche zugeteilt. Der Herzog wurde Kirchenherr, wie es früher das Kloster war. Als Nassau von Preußen annektiert ward, wurde angeblich Preußen Kirchenherr. Das gesamte Vermögen der Kirche ging auf den Fiskus über und damit auch die Rechte und Pflichten, die früher das Kloster Eberbach übernommen haben soll, was eben vom Fiskus nicht zugestanden wird. Die Gemeinde dagegen behauptet, daß derjenige, der den Zehnten und die inkorporierte Kirche habe, die Baulasten zu tragen hätte. Der Fiskus machte Einwendungen in tatsächlicher und rechtlicher Beziehung. Er bestritt die Notwendigkeit der Errichtung eines Pfarrhauses und behauptete, daß er die Kirche zu billigerem Preise hätte neu erbauen können. Rechtlich bestritt der Fiskus die Baulast und in erster Instanz sogar die Echtheit der Urkunden, die neuerdings von ihm nicht mehr angezweifelt wird. Seiner Meinung nach habe eine Inkorporation in das St. Simeonstift nicht stattgefunden. Es habe sich um einfachen Verkauf des Zehnten nicht aber um eine Universalnachsorge gehandelt. Nach kurreinmündigem Recht sei der Zehnherr zu Neubauten nicht verpflichtet, sondern müsse lediglich das Erworbenes erhalten. Der Fiskus machte das beneficium inventarii geltend, indem er behauptet, er habe nur für das aufzulommen, was er erhalten habe. Aufgabe der Klägerin sei es, nachzuweisen, was in seine Hände gekommen sei. Die Klägerin bestritt, daß die kurreinmündige Obervanz bestünde, die das gemeine Wohnheitsrecht abändern könne. Existiere eine solche Bestimmung, so beruhe sie in rechtlicher und tatsächlicher Beziehung auf einem Irrtum. Das Landgericht Wiesbaden wies, wie schon erwähnt, die Klage ab. Wenn bisher der Fiskus für die Erhaltung der Kirche und des Pfarrhauses gesorgt habe, so bleibe er auf dieses Recht beschränkt. Eine Verpflichtung für den Fiskus, einen Neubau zu errichten, existiere nicht. Die Urkunden verpflichteten den Fiskus nicht dazu. Das Oberlandesgericht gelangte zur Zurückweisung der Berufung der Klägerin. Es stellte sich auf den Standpunkt, daß nach der Urkunde aus dem Jahre 1397 der Fiskus möglicherweise verpflichtet sei, eine neue Kirche zu errichten. Diese Pflicht bestünde aber nicht, wie sich aus der 1472 erfolgten Uebertragung der Kirche an das Kloster Eberbach ergebe. Damals habe sich auch die Baulast nur auf das übertragene Objekt beschränkt. Nach den 1472er Urkunden sei die Pflicht, die ein successiver, ein Unterhalter, habe, nicht übertragen worden. Falls diese Pflicht, so sei es irrelevant, ob die kurreinmündige Obervanz oder eine Verpflichtung des Zehnherrn bestünde. Wegen des Urteils wird Revision beim Reichsgericht eingelegt werden.

Städtische Arbeitsvergebungen. Die Ausführung der Maler- und Anstreicherarbeiten in der Turnhalle Niederbergstraße wurde Herrn Christian Maurer hier übertragen.

Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Großengottsh. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

Verhauungsang. Heute treten wir nach dem Kalender in den Herbst ein. Es sieht aber auch ganz nach ihm aus. Im übrigen war der Herbst schon einige Zeit bei uns eingezogen. Inoffiziell allerdings! Sieht's auch eben nicht besonders possevoll draußen aus, so erwarten wir trotzdem noch einen schönen, besseren Herbst!

Von seinen Qualen erlöst wurde heute nacht 12 Uhr im städtischen Krankenhaus der 19jährige Weichbindergehilfe Karl Meier aus Rumbach, der, wie gestern ausführlich gemeldet, vom Bahnpostneubau abstürzte und tödlich verlegt auf dem Schienengleis liegen blieb.

Einem kranken Tag gab es gestern wieder für unsere Feuerwehr. Dieselbe mußte einmal bei Bränden Hilfe leisten, während die Sanitätsmannschaften zum Beistand bei zwei schweren Unglücksfällen gerufen wurde.

Größerer Zimmerbrand. Die im 1. Stock des Hauses Herderstraße 12 wohnende Kgl. Opernsängerin Schröder-Kaminski verließ gestern nachmittags 3 1/2 Uhr in der Wohnstube mehrere Briefe. Hierbei fiel die brennende Wackelkerze um und entzündete im Nu die Tischdecke etc. Die Feuerwehr wurde gerufen und erschien auch mit dem ganzen Hof. Zuge sofort an der Brandstelle. Sie hatte eine halbe Stunde zu tun, um den Brand vollständig zu beseitigen. Es sind Gardinen, wertvolle Möbel etc. verbrannt, sowie ein sehr wertvoller Perseenteppich fast ganz unbrauchbar gemacht worden.

Unglücksfall. Bei den Arbeiten am Kurhaus-Neubau stürzte gestern abend 6 1/4 Uhr der 32jährige Ländler Johann Vesier aus Hallgarten so unglücklich, daß er sich mehrere Rippenbrüche zuzog und von der Sanitätswache ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Zwei Brände machten gestern außer dem bei Frau Schröder-Kaminski das Einschreiten der Feuerwehr notwendig. Zunächst beseitigte sie um 7 1/4 Uhr die Gefahren eines in einem Restaurant der Friedrichstraße ausgebrochenen Kaminbrandes. Vier Minuten später mußte die Wache nach dem Hause Emserstraße 27 abrücken, wo in einer Wohnung der zu dicht am Ofen stehende Kleiderkasten angebrannt war. Auch hier war man des Brandes bald mächtig.

6 Millionen Anleihe der Stadt In Nr. 214 konnten wir mitteilen, daß die Stadt eine 6 Millionen-Anleihe zu 4 Prozent aufnehmen will, nachdem die Unterhandlungen zu 3 1/2 Prozent gescheitert waren. Nun wurde bekanntlich die Anleihe einem Konsortium unter Führung der Seehandlung zu 101 1/4 Prozent übergeben. In dieser Angelegenheit erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß sich bei der Submission auch noch die „Gesellschaft für Handel und Industrie“ hier beteiligte, welche das günstigste Angebot, und zwar zu 3 1/2 Prozent, zu machen in der Lage war. Die Auftraggeberin, sowie die Stadt müßten aber leider auf das Anleihe-Geschäft verzichten, da einerseits die Auftraggeberin nicht in der Lage war, bis zum 21., an welchem Tage die bei der Submission Beteiligten an ihrer Offerte gebunden waren, wenn auch nur formell, die nötige Genehmigung des Oberverwaltungs-Gerichts einzuholen, andererseits konnte aber auch der Magistrat nicht ins Ungewisse hinein eine Offerte akzeptieren, die, wenn auch wahrscheinlich genehmigt wurde, doch immerhin bei Nichtgenehmigung der Stadt in eine peinliche Lage gebracht hätte.

Todesfall. Gestern starb nach kurzer Krankheit der Arzt Dr. med. Paul Keller, Friedrichstraße 34, im Alter von 38 Jahren. Der Verstorbene hatte noch 2 Tage vor seinem Tode Praxis ausgeübt. Während seiner etwa 10jährigen Tätigkeit in Wiesbaden hatte er sich eine große Praxis erworben und war allgemein beliebt.

Zum Bierbockott. In den nächsten Tagen soll in Mainz eine Beratung zwischen Vertretern des Gastwirtsvereins und den Brauereien stattfinden, um bezüglich des Bierpreises eine Einigung zu erzielen, die zur Beendigung des Bierbockotts führen soll. Viele Wirte sind durch den Bockott sehr geschädigt. — In Offenbach ist der Frieden im Bierkrieg geschlossen worden. Die Auskantspreise sind wieder die früheren.

Stetsbriefflich verfolgt werden seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft: Der Kellner Josef Kojak, geboren am 23. Februar 1883 zu Wien, der Fuhrknecht Heinrich Edmund Steubler wegen Vergehens gegen §§ 185, 200, 223, 226, 74 des Reichsstrafgesetzbuches.

Eutertrennung haben vereinbart: Die Ehegatten Maxer Josef Egert und Anna, geb. Kropp, beide zu Niedrich. Die Eheleute Gärtners Wilhelm Christian Hölzel und Ernestine Hermine, geb. Rupp, zu Niederlahnstein. Die Eheleute Ländler Franz Josef Triggge und Christine, geb. Rixius, beide zu Nieder-Walluf.

Die Zantiensteuer. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Nach einer vom Finanzminister im Einverständnis mit dem Reichsanwalt getroffenen Entscheidung ist die in der Tarifstelle 9 des Reichsstempelgesetzes vorgeschriebene Stempelabgabe für Vergütungen an Aufsichtsratsmitglieder in denjenigen Fällen zu bezahlen, in denen in der Bilanz genehmigenden Generalversammlung ein Beschluß nach Inkrafttreten des Gesetzes gefaßt worden ist.

Eisenbahn-Verbindung Mainz-Rheingau. Der Mainzer Oberbürgermeister teilte der Stadtverordnetenversammlung mit, daß er in Sachen der Eisenbahnverbindung Mainz-Rheingau beim Staatsminister vortellig geworden sei. Der Minister habe versprochen, daß die hiesige Regierung in dieser Frage sich der Interessen der Stadt Mainz annehmen und die hierfür nötigen Schritte unternehmen werde.

Leichenfindung. Gestern wurde durch den Schiffer Georg Bollmer eine männliche Leiche in Geisenheim am dem Rhein gelandet. Die Leiche wurde als die Person des 28 Jahre alten Kaufmanns Johann Herr aus Frankfurt von seinen Angehörigen erkannt.

Straßensperrungen. Die Bleichstraße von der Schwabacher- bis Helenestraße und die Karlsruher von der Riehl- bis Albrechtsstraße wurden zwecks Herstellung von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fahrverkehr polizeilich gesperrt.

Frauenmord. Zu der in Nr. 217 gebrachten, dem „Tauschboten“ entnommenen Nachricht geht uns von Herrn Rechtsanwalt Auerbach in Frankfurt folgende Zuschrift zu: Sie brachten in einer der letzten Nummern Ihrer Zeitung eine Mitteilung, wonach eine Untersuchung gegen den Händler Hopf wegen Frauenmordes eingeleitet sei; die vierte Frau Hopf liege schwer krank unter verdächtigen Krankheitserscheinungen darnieder; da auch die früheren Gattinnen Hopf, die alle sehr hoch in der Lebensversicherung sich befanden, unter ähnlichen Erscheinungen verstorben seien, habe die Staatsanwaltschaft die Ausgrabung der Leiche der letztverstorbenen Frau Hopf angeordnet. Diese Angaben sind von Anfang bis zu Ende unwahr. Sie geben die Verleumdungen wieder, welche ein früherer Dienstmädchen Hopfs verbreitet hat; gegen dasselbe habe ich bereits im Austrag des Herrn Hopf die Klage eingereicht. Der Hopf hatte weder vier Frauen, noch ist die Ausgrabung seiner früheren Frau angeordnet, noch liegt die jetzige Frau des Herrn Hopf unter verdächtigen Erscheinungen schwer krank darnieder. Nach den von mir zu dem Strafverfahren gegen das frühere Dienstmädchen Hopfs eingereichten Attesten des damaligen Arztes ist die frühere Ehefrau des Herrn Hopf eines natürlichen Todes, und zwar an einem durchgebrochenen Darmgeschwür, gestorben.

Die beiden älteren Waldbmann-Boote „Leffing“ und „Leograph“ wurden nach Hamburg verkauft. Die Verbindung Mainz-Biebrich wird jetzt nur noch mit den neuen Waldbmann-Booten bewerkstelligt.

Wiesbaden ist Frankfurt längst voraus. Bei der Frankfurter Feuerwehr ist die Einrichtung getroffen worden, daß den anrückenden Löschzügen ein Radfahrer vorausfährt. Der Radfahrer soll durch sein Voranspringen das Publikum auf die anrückende Feuerwehr aufmerksam machen und den Ort des Brandes feststellen, damit die Löschzüge eventuelle Umwege sparen bleiben. Die Räder sind kenntlich an ihrer roten Farbe, Stadtwappen und einer laut tönenden Signalleuchte. (In dieser Beziehung sind wir Frankfurt schon weit voraus. Red.)

Ausübung der Jagd durch Volksschullehrer. Der Lehrerberein Jagna und Umgebung ersucht, wie die „Post. Ztg.“ mitteilt, den Vorstand des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen, er möge beim Vorstand des Preussischen Lehrervereins beantragen, beim Kultusminister dahin vorstellig zu werden, daß alle einmündigen Volksschullehrer aufgehoben werden. Begründet wird der Antrag mit folgenden Worten: „Jedem unbefähigten Preussen steht nach der Erledigung gewisser Formalitäten die Ausübung der Jagd frei. In letzter Zeit haben sich die Fälle gemehrt, in denen Volksschullehrer die Ausübung der Jagd verweigert wurde seitens der vorgesetzten Behörde. Es geschah dies auf Grund einmündiger Verfügungen, die dem Lehrer die Erlangung eines Jagdscheines erschweren. Da die häufige Anwendung dieser Verfügungen imstande ist, die Volksschullehrer in den Augen der Bevölkerung zu Staatsbürgern zweiten Grades herabzudrücken und in dem Lehrerstande ein gut Teil Verachtung zu erlösen, so ist darauf hinzuwirken, daß die betreffenden Verfügungen, die einer Bevormundung des Lehrerstandes bedenklich nahekommen, aufgehoben werden.“

Papa Schröder. In Merenberg starb kürzlich der weltbekannte Babbe (Papa) Schröder im Alter von 80 Jahren. Schröder trat 1847 beim ersten Nassauischen Regiment in Wiesbaden ein, machte 1848 den Revolutionskrieg in Baden mit, zog von da nach Schleswig-Holstein und marschierte 1849 wieder ins Badische hinein, wo er an dem Gefecht bei Mannheim teilnahm. Dann trieb er in Merenberg eine Gutsverwaltung und Ackerbau und 1870 war er als engagierter Marktführer des dritten Bataillons 80. Regiments mit nach Frankreich. Er machte den ganzen Feldzug, auch den Einzug in Paris, mit. Bis 1889 war Schröder jedes Jahr im Mandat der Marktführer des ersten Bataillons 80. Regiments.

Sd. Frankfurt, 21. September. Das 25 Jahre alte Fräulein, die vor einigen Tagen bei einem Ausflug im Taunus mit ihrem Rad stürzte und dabei schwere innere Verletzungen erlitt, ist gestern im städtischen Krankenhaus an ihren Verletzungen gestorben. — Die Leiche der im April v. J. verstorbenen Frau des in Untersuchungshaft befindlichen Weißbindermeisters Weller wurde gestern mittags auf dem Frankfurter Friedhofe auf Anordnung der Staatsanwaltschaft ausgegraben und, nachdem eine Leiche zur gerichtlichen Untersuchung entnommen worden waren, wieder beerdigt. — Das von dem verstorbenen Vizepräsidenten Johann Karl Anton Cordier dem evangelisch-lutherischen Almosenkasten vermachte Vermächtnis soll getrennt von allem sonstigen Vermögen des Almosenkastens unter dem Namen „Johann Karl Anton Cordier-Stiftung“ verwaltert werden. Von den Zinsen dieser Stiftung sollen alleinstehende Männer, Frauen und Ehepaare evangelisch-lutherischer Konfession, die aus altfrankfurtischen Familien stammen, mit 800 M. pro Jahr bedacht werden. Die Stiftung tritt nach den Bestimmungen des Testators mit dem Jahre 1911 in Kraft; bis dahin sollen die Zinsen des betragsreichen Vermögens zum Kapital geschlagen werden. Man hofft, daß dann 50—60 Stellen zu M. 800 zu besetzen sein werden.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Ag. Schauspiele. Die gestrige Vorstellung von H. Wagners „Hiegendem Holländer“ nahm vor überaus gut besuchtem Hause einen sehr stimmungsvollen Verlauf. Neben der Senta der Frau Lessler-Burdard und dem Holländer des Herrn Müller, zwei Gestalten, die an eindringlicher Ausdruckskraft und jeder Vorstellung zu gewinnen scheinen, interessierte heute der Erik von Herrn Densel erstmalig gesungen. Herr Densel versteht es, seinem ausgiebigen Organ in solchen dramatischen geführten Gesangspartien eine recht heldenhafte Stimme zu geben. So gelingt es ihm, unterstützt von eindrucksvollem Spiel, die Figur trotz ihrer episodischen Behandlung in kräftigen gesunden Gegensatz zu dem gelassenen Holländer zu setzen. Herr Densel bewies mit der Lösung dieser zwar kleinen, aber volle Mittel erfordernden Aufgabe, wieder sein überaus vielseitige Verwendbarkeit.

Barnay amtsmüde? In Berliner Theaterkreisen erzählt man sich, daß Hofrat Barnay Rücksicht auf die bevorstehende Herbstferien, die er im Frühjahr 1907 zu verweilen gedenkt, angeht, weil zwischen ihm und dem Generalintendanten v. Hülsen in der letzten Zeit Differenzen entstanden sind. Bei der Vorbereitung des Festspiels „Ein Kaiserstag zu Nürnberg“ von Viktor Dahn soll Herr v. Hülsen fast die ganze Regie Barnays — wie es im Theaterjargon heißt — „umgeschmissen“ und eigene, von denen des Direktors abweichende Anordnungen getroffen haben. Dann wurden nämlich des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms „Die Karlschüler“ im Schauspielhaus vorbereitet. Es waren bereits vier Wochen Proben abgehalten worden, als Herr v. Hülsen plötzlich erklärte, daß die Aufführung zu unterlassen habe. Diese und ähnliche Vorkommnisse sollen in Hofrat Barnay eine starke Mißstimmung hervorgerufen haben. In Theaterkreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß er die nächsten Konsequenzen ziehen wird. Man munkelt, wie die „Morgenpost“ erzählt, sogar von einer Rückkehr Grubers in seinen früheren Wirkungskreis. Das ist aber, wie das genannte Blatt weiter mitteilt, vorberhand nur leere Kombination, da Gruber für die Dauer der halmischen Direktion, also für die nächsten drei Theaterjahre, an das „Neue Schauspielhaus“ für je vierzig Gastspielabende verpflichtet ist. — Offiziell werden endlich die angeblichen Differenzen zwischen Barnay und Hülsen klargestellt, es herrsche das beste Einvernehmen.



Letzte Telegramme

Streit.

Frankfurt a. M., 21. September. (Privattele.) Bei der Frankfurter Gummiwaren-Fabrik Carl Stöckert Aktien-Gesellschaft sind heute früh die sämtlichen 350 Arbeiter in den A u s t a n d getreten. Es handelt sich um Differenzen wegen der Arbeitszeit.

Die Amnestie in Baden.

Karlsruhe, 21. September. Ueber die bereits gemeldete Amnestie ist noch folgendes bekannt geworden: Der Großherzog hat aus Anlaß seines Goldenen Jubiläums einer großen Anzahl zu Freiheitsstrafen verurteilter Personen teils durch vollständigen oder teilweisen Straferlaß, teils durch den Vorzug der vorläufigen Entlassung oder den Vorzug der Verurteilung wegen Wohlverhaltens oder durch Nachlassung eines Teiles ihrer Strafen Gnadenbeweise gegeben. Unter den Begnadigten befinden sich auch zwei seinerzeit wegen Mord zum Tode verurteilte und dann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Personen, die nunmehr aus Wohlverhalten in die Freiheit entlassen wurden. (Siehe auch Leitartikel, D. Red.) Außerdem hat das Justizministerium auf Grund der ihm übertragenen Zuständigkeit aus dem gleichen Anlasse eine Reihe von Gnadenakten verfügt.

Schwerer Einbruch in eine Münze.

München, 21. September. In der vergangenen Nacht wurde von unbekannten Tätern in dem königlichen Hauptmünzamt ein s c h w e r e r E i n b r u c h verübt. Die Diebe drangen durch einen unter dem Münzgebäude durchgehenden Bach in das Haus ein, und gelangten in die Münzwerkstätte. Sie raubten eine große Summe in Papiergeld und reines Gold in beträchtlichem Werte und verschwanden auf dem gleichen Wege. Man spricht davon, daß der Einbrecher 50 000 M. in die Hände fielen. Die Münze soll gut bewacht gewesen sein.

Gegen Dreyfus.

Paris, 21. September. Die royalistische Vereinigung „Action française“ verbreitet durch Maueranschläge einen Aufruf an das Land, in welchem gegen die Rehabilitierung des Majors Dreyfus protestiert und zu einer Geldsammlung aufgefordert wird, die dazu dienen soll, dem General Mercier eine goldene Denkmünze überreichen zu können.

Ein Anschlag auf Raissuli.

Paris, 21. September. Dem „Petit Parisien“ wird aus Tanger gemeldet, daß Raissuli unter Vergiftungsercheinungen erkrankt ist. Seine Familie behauptet, daß ein Soldat des Maghzens den Anschlag verübt habe.

Bombenexplosion.

Paris, 21. September. In St. Germain explodierte vor der Wohnung des Friedensrichters eine Bombe, welche an dem Gebäude beträchtliche Zerstörungen anrichtete. Personen kamen jedoch nicht zu Schaden. Der Friedensrichter gab auf die Täter mehrere Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen.

Der Streit in Grenoble.

Grenoble, 21. September. Gestern konnte nur das von Frau u. n. geleitete Blatt „La Croix de Difereren“ erscheinen. Die Aufforderung der Syndikatsausschüsse zum Generalausstand ist bisher noch wenig befolgt worden. Gestern abend betrug die Zahl der Streikenden, die sich übrigens ruhig verhielten, an 3000.

Leichensund.

Oran, 21. September. An der Küste von Kain-el-Ture wurde die Leiche eines Geistlichen im Bischofsornat aufgefunden. Man glaubt, daß der Ertrunkene, der bei der Katastrophe des „Sirio“ umgekommene Bischof von Sao Paulo ist.

Öffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Weiburg (Landwirtschaftsschule).
Voransichtliche Witterung
für die Zeit vom Abend des 21. Sept. bis zum Abend des 22. September
Schwache nördliche Winde, ziemlich trübe, keine erhebliche Niederschläge
Temperatur nicht erheblich verändert.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Genetik: Chefredakteur Moriz Schöfer; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Böding; für Inseraten und Geschäftliches Carl Köstel, sämtlich in Wiesbaden.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 21. September 1906.

Geboren: Am 18. September dem Ingenieur Karl Günther e. L., Marie Karoline Elisabeth. — Am 14. September dem Herrnschneidergehilfen Georg Gömpel e. L., Anna Katharina. — Am 14. September dem Landwirt Karl Christmann e. L., Ludwig August.

Aufgehoben: Schreivergehilfe Franz Büger hier mit Susanne Frey hier. — Kutcher Philipp Adler hier mit Anna Keller hier. — Sergeant Max Mula zu Mainz mit Wilhelmine Henz hier. — Regierungshilfsbote Theodor Steinmetz hier mit Elisabeth Kiesel hier. — Kravattengroßhändler Ernst Schünsges in Grefeld mit Agnes Eilermann in Quakenbrück. — Klempner Johann Scharpey in Werden mit Katharine Haber in Neustadt. — Postbote Wilhelm Frey hier mit Marie Fiedel hier. — Verwiltweter Herrnschneider Wilhelm Böhner hier mit der Witwe Christiane Heymann geb. Nicolat hier. — Kaufmann Georg Sternberger hier mit Luise Schaus hier. — Schlossergehilfe Nikolaus Reichold hier mit Luise Jörg hier. — Schmied Hermann Stauf in Kirberg mit Karoline Reis hier.

Gestorben: 19. September Karl, S. des Schuhmachers Ludwig Roth, 5 M. — 20. September Henriette geb. Haas, Witwe des Finanzrats Wilhelm von Heemstedt, 61 J. — 20. September Ida geb. von Goldacker, Witwe des Majors a. D. Bernhard Herbst, 81 J. — 20. September Peter, Sohn des Maurergehilfen Johannes Gang, 2 M. — 19. September Amtsgerichtsrat a. D. Theodor Willmann, 77 J. — 20. September Johanna Maria, L. des Schuhmachers Anton Wittner, 6 M. — 21. September Elisabeth, L. des Tagelöhners Jean Diels, 2 M. — 20. September Dr. med. prakt. Arzt Paul Keller, 88 J. — 20. September Vorarbeiter Heinrich Bach, 51 J. — 20. September Eleonore geb. Valenzia, Ehefrau des Steinbruchbesizers Georg Hermann Hermann aus Rüdesheim, 49 J.

Königliches Standesamt.

Die
Buchdruckerei von Emil Bommert
Wiesbaden
(Druck und Verlag des „Wiesbadener General-Anzeiger“)

hält sich zur prompten Lieferung
aller vorkommenden

Drucksachen
für
Verkehr, Handel und Gewerbe
in
geschmackvoller Ausführung
bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

In wenigen Tagen

räumen wir unser bisheriges Lokal
Kirchgasse 37, gegenüber der
Faulbrunnenstrasse. Die noch vor-
handenen Schuhwaren geben wir
jetzt zu **fabelhaft billigen**
Preisen ab.

Es lohnt, dieselben **jetzt** zu
beachten. 8994

Erster
Frankfurter Schuhbazar
neben dem
gegenüber **37 Kirchgasse 37**, Warenhaus-Neubau.
der Faulbrunnenstr.

**Wiesbadener
Würfelseife**
mit Zusatz von Salmiak, Terpen-
tin und Borax.
Das Beste zum Kochen & Waschen.
Weil nur gar. reine Kern-Seife,
besser und halb so teuer wie jedes
Seifenpulver.

Gustav Erkel, 8906
C. W. Polbs Nachf.,
gegr. 1811, Fabrik chemisch reiner
Kern-Seifen u. fein. Toilette-Seifen.
Langgasse 19.
Telephon 91. Telephon 91.
Einzige Seifen-Fabrik am Platz.)

Putzenmittel
GLOBUS
PUTZ-
EXTRACT
Bestes Putzmittel der Welt

Der Arbeitsnachweis

des
**Wiesbadener
„General-
Anzeiger“**

wird täglich Mittags
3 Uhr in unserer Ex-
pedition Mauritiusstr. 8
angehängt. Von 4 1/2 Uhr
Nachmittags an wird der
Arbeitsmarkt kostenfrei
in unserer Expedition ver-
abfolgt.

Stellengesuche

Ein junger Mann
sucht Nebenbeschäftigung als Buch-
halter von 7 Uhr abends ab unter
beizuhaltenden Ansprüchen.
Gef. Off. n. G. 9015 an die
Exped. d. Bl. 8990

Tüchtiger Gärtner

In allen Zweigen des Fachs be-
wandert, sucht in Privat oder
Landwirtschaft Beschäftigung.
Näh. Röderstr. 25, 2. St. 8959

Evangel. Kinderfräulein

mit guten Kenntnissen i. Stellung.
Klosterstr. 8, 3. L. 9000

Neu! Frau

sucht Monatsstelle i. vormittags
oder einen Laden zu putzen.
9017 Römerberg 37, 2.

Haushälterin,

welche perfekt kocht, gute Zeug-
nis, sucht Stelle.
Kreuzstr. 31, part.

Ein 14jähr. Mädchen

sucht mittags auch eine Monatsstelle
oder geht auch in H. Haushalt bei
Kindern. Näh. Jägerstr. 12,
1. St. I. (Waldstraße). 8974

Ein 14jähr. Mädchen

sucht Monatsstelle für vor- und
nachmittags
Waldstr. 30, 2. St. 8901

Frau

wünscht Laden od. Bureau zu putz.
Scharnhorststr. 31, 1. St. 8945

Besseres Mädchen

sucht Stellung bei einzelner Dame
oder älterem Ehepaar.
Anna Schumacher,
Wilmshausenstraße 3,
bei Rindorf. 8943

Junge Witwe,

mit Kochkenntnissen und allen
Hausarbeiten vertraut, sucht zum
1. Okt. Stellung als Haus-
halterin od. als bess. Hausmädchen.
Waldstr. 25, 2. St. monatl.
Werte Off. an Frau Rütke
Bühner, Speyer, Wilmshausenstraße
Nr. 10. 8894

Offene Stellen

Männliche Personen.

Tücht. Schreiner

(Bankarbeiter) gesucht. 8906
Friedr. Fuh,
Dagheimstr. 16.

Anschläger

für Feuert. gesucht. 8907
Friedr. Fuh,
Dagheimstr. 16.

Ein perfekter

Damenschneider
16jähr. Schneider
gegen hohen Lohn gesucht. 8931
Holzmann-Wolf,
Mainz

Kräftige Arbeiter

würden in der Gasfabrik gef. 9008
Tücht. Tagelöhner
sofort gesucht. 8576
Röderstr. 21, 2.

Tücht. Tagelöhner

finden Beschäftigung an der Ab-
schlammung des Kurhauses. 9032
Waldstr. auf der Baustelle beim
Pavillon. 9032

Jüngerer, braver

Hausburche
ge sucht Wilmshausenstr. 42, Japanstr.-
Gef. 8876

Gefucht

ein braver, solider
junger Burche
für leichte Arbeit auf sofort und
dauernd. 8535
Waldstr. 29, 2. St. 1. St.

Ein junger ehl. Hausburche

gef. Wilmshausenstr. 42, Japanstr.-
Gef. 8918

Ein braver Hausburche

von
14-15 Jahren, der 10
Schlafen kann, gesucht bei
P. Zebr, Ellenbogenstr. 4.

Reinliche Leihung

gef. 8971
Hotel Rizza.

Lehrer-Leihung

gef. 8973
Wilmshausenstr. 37.

Verein

für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis
im Rathaus. Tel. 574.

Ausführliche Veröffentlichung
städtischer Stellen.

Abteilung für Männer

Arbeit finden:

Gemüse-Gärtner

Maier

Hausmädchen

Handelslehrer

Küfer

Maier

Schlosser

Schmid

Schneider auf Woche

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Schneider

Erste Taillenarbeiterin

erste Rockarbeiterin

erst. Aermelarbeiterin

4-6 Mt. Tageslohn, bei dauern-
derm Stellung gesucht. Monats-
fahrlohn werden erstattet. 8932

Holzmann-Wolf,

Damen-Konfektion,
Mainz, Emmerich-Josephstr. 9.

Modest.

Zweite Arbeiterin, Lehr-
mädchen und Laufmädchen
gegen gute Vergütung sucht
Frau H. Usinger,
8555 Waldstr. 16.

Ein Mädchen,

welches das Einlegen erlernen will
sofort gesucht
Buch- und Kunstdruckerei Imme,
Hortstraße 4. 8689

Ein tücht. Näherin

für die
Schulmädchen sofort gesucht
Wilmshausenstr. 2a. 8939

Ein Mädchen od. eine Frau

mit guten Zeugn. für den
Haush. fürs Ausland bei hohem
Lohn gef. Wilmshausenstr. 22. Frau
Haupt. In welchen zwischen 1
und 2 Uhr. 8919

Tüchtiges Waschmädchen

wird für sofort gesucht. 8730
Hotel Buchmann, Saalstraße 34.

Junges Mädchen i. das Belg.

Zeugmädchen gründl. erl. 8750
Dambachstr. 12, 2. Hbd. Frontis.

Tüchtiges Monatsmädchen

von
8-10 u. 2-3 gefucht
6720 Friedrichstr. 1, 3. L.

Tüchtiges Alleinmädchen

gefucht. Näh. Wilmshausenstr. 9.
Hbd. part. 8453

Griffier-Modell

gefucht Drankstr. 6, 1. L. 8908

Christliches Heim,

Herderstr. 31, Part. 1.

Stellennachweis.

Anständige Mädch. jed. Konfession
finden jederzeit Kost u. Logis für
1 Mt. täglich, sowie stets gute
Stellen nachgewiesen. Sofort oder
später gesucht: Schreiner, Kinder-
gärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u.
Alleinmädchen. 104

Wir benötigen am 1. Oktober für

auswärtige Ofenbauten, die bis zum

10. Dezember dauern,

25 tüchtige im Chamottenbau

geübte Maurer;

Stundenlohn 70 Pf. und freie Hin- u.

Zurückfahrt. Leute, die schon bei uns

gearbeitet haben, bevorzugt. Meldung

beim Schaffner. 850

Thonwerke Biebrich

Akt. Gesellschaft,

Hotel Quellenhof.

Heute Samstag:

Metzelsuppe,

wozu freundlich einladet

V. Thiele. 9031

Restaurant „Zum weissen Rössl“

Bleichstraße 18.

Heute, Samstag den 22. d. M.:

Großes Schlachtfest.

Vormittags: Weißfleisch mit Kraut und frische Brat-

wurst. Spezialität: Schweinefleisch mit Sellerie Salat.

Es ladet höf. ein

Der Besitzer: P. Fahl,

langjähr. Rösslerchef.

9028

Gasthaus zu den 3 Kronen.

Morgen, Samstag:

Großes Schlachtfest,

wozu freundlich einladet

Fr. Mack, Kirchstr. 29

Gon 5 Uhr ab: Handmacher Wurst.

NB. Prima selbstgebrannten süßen und sauren Apfelwein, so-

wie naturreine Rheingauer Weine, 1/2 Schoppen von 20 Pf. an.

Hotel „Herrschafts

Personal

aller Branchen

findet stets gute und beste Stellen
in ersten und zweiten Häusern
hier und außerhalb (auch Aus-
land) bei höchstem Gehalt durch
das

Internationale

Zentral-Platzierungs-
Bureau

Wallrabenstein

24 Langgasse 24,
vis-à-vis dem Tagblatt-Verlag.

Telefon 2355.

Erstes u. ältestes Bureau
am Platz

(gegründ. et. 1870)

Institut ersten Ranges.

Frau Anna Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin. 5724

Arbeitsnachweis

für Frauen

im Rathaus Wiesbaden

unentgeltliche Stellen-Vermittlung

Eröffnet bis 7 Uhr Abends.

Abteilung I,

für Dienstmädchen und

Arbeiterinnen,

sucht ständig:

A. Köchinnen (für Privat),

Klein-, Haus-, Kinder- und

Küchenmädchen.

B. Weib-, Putz- u. Waschkraut-
Mädchen, Näherinnen und
Näherinnen u. Tagelöhnerinnen

Gut empfohlene Mädchen erhalten
sofort Stellen.

Abteilung II.

A. für höhere Berufsarten:

Kinde-, Frauen- u. Arbeiterinnen

Stützen, Hauswirtschaftlerinnen, etc.

Penner, Jungfern,

Gesellschaftlerinnen,

Erzieherinnen, Komptenistinnen

Verkaufserinnen, Lehrmädchen,

Sprachkorrektoren.

B. für sämtliches Hotel-

personal, sowie für

Pensionen, auch auswärtig.

Hotel- u. Restaurationsköchinnen.

Zimmermädchen, Waschmädchen

Bedienerinnen u. Haushälter-
innen, Koch-, Putz- u. Servier-
fräulein.

C. Centralstelle

für Krankenschwestern

unter

Mitwirkung der 2 ärztl. Vereinen

Die Adressen der drei gemeinde-
ärztl. empfohlenen Schwestern

sind zu jeder Zeit bereit zu erfahren

Gestern abend 6 Uhr entschlief nach langem

schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute

Mutter und Schwester

Frau Bertha Wietschel

im Alter von 34 Jahren.

Hagen, den 20. September 1906.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nach-

mittags 2 Uhr, vom Evangel. Krankenhaus

aus statt. 2856

Wiesbadener

Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer,

Telefon 411. 22 Schwalbacherstr. 22.

Großes Lager in allen Arten von Holz- und Metall-

Särgen, sowie complete Ausstattungen zu reell

billigen Preisen. Eigener Transport-Wagen. 9707

Referent des „Wiesbadener Beamten-Vereins“ und des

„Vereins für Feuerbestattung“.

Von der Reise zurück.

Dr. med. F. Franke

Spezialarzt

für Haut- u. Beinleiden

Wiesbaden

Nerostrasse 35/37.

Sprechstunden nur Sonntag und Mittwoch

von 3 1/2—6 Uhr. 2855

Männer-Turnverein Wiesbaden.

Samstag den 22. Sept.

abends 9 Uhr, findet in unserer

Turnhalle, Platterstraße 16, ein

großer Sieger-Kommers, ver-

bunden mit Neukruten-Vorstellung

statt. Wir laden hierzu nochmals

unser Mitglieder und Freunde der Turnerei herzlich ein.

NB. Unsere Halle ist vollständig neu hergerichtet und

wird dieselbe gleichzeitig dem gesamten Betriebe feierlich

übergaben. 9038

Der Vorstand.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 22. September 1906,

morgens 7 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. v. d. Voort

1. Choral: „Aus einem Herzens Grunde“

2. Ouverture zu „Frau Javolo“

3. Musette Air de ballet

4. Valse petite

5. Calabraise

6. Der und Moll, Potpourri

7. Junges Blut, Galopp

8. Grosses Konzert-Potpourri

abends 8 Uhr:

1. Alter norwegischer Jägermarsch

2. Ouverture zu „Die Matrosen“

3. Das Grab auf der Heide, Ballade für

Posaune-Solo

4. Phantasie aus „Carmen“

5. Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen“

6. Phantasie aus „Der Vogelhändler“

7. Das erste Herzklopfen, S. lostück

8. Eine Konzert-Reise, Potpourri

4. Damen. Josef Verrant. 1 Herr.

Gr. Garten. Eintritt frei



fein lackierte Kohlenkasten
Kanonenform Mk. 1.65
engl. Form „ 1.95

S. Hirschfeld

Telephon 2973.

2 Langgasse 2

Telephon 2973.

Lieferant des Beamten-Vereins.



Öl-Lampe feinst lackiert
1. und Steilz von Mk. 2.50 an.



Geackelte Wagen, 5 und 10 Ko.
von Mk. 9.50 an.



Tafel-Wagen
mit 2 Federn
20 Pfd. Tragkraft
nur Mk. 2.—



Wäschemangel
bestes Fabrikat Mk. 20.—



Wringmaschinen, prima Gummi
von Mk. 11.— an.



Pendel-
Waschmaschinen
das Beste in der Art
Mk. 50.—



Bidets
mit Porzellan und Emaille
Becken Mk. 8.50.

Kohlenkasten

schwere eij. in allen Größen von	Mk. —.85
Kohlenlöfler	—15, Stößeisen „ —.20
Kohleneimer	aus schwerem Eisenblech, extra stark gearbeitet, „ —.90
Kohlenfüller	schwerst. Eisenblech, schwarz lackiert „ 1.—
Pukeimer	doppelt vergütet, aus schwerstem Eisenblech, „ —.65
Wallereimer	emaillierte mit verz. zinnem Eisenblech, „ —.75
Toilette-Eimer	echt emailliert mit Ventildruck, „ 2.50
Kartoffelpressen	sehr solide und praktisch groß, „ —.95
Bügeleisen	geschmiedet, mit dopp. Boden beste Ware „ 2.50
Platteneisen	fein poliert und schwer „ —.65
Glühlocheisen	sehr empfehlenswert „ 3.—
Waldhölzer	doppelt vergütet, nicht rostend, von „ 1.75
Spülbüten	aus verzinktem Eisenblech, rund und oval, „ —.85
Spülbüten	oval, in Emaille „ 1.35
Badebüten	für Kinder aus schwer. Zink, mit Hölzchen „ 2.25
Badewannen	f. Kinder aus schwer. Zink, mit Hölzchen „ 5.—
Sitzwannen, Fußwannen	aus Zink „ 3.—
Schirmhänder	in Gus- und Schmiedeeisen, fein bronziert „ 1.50
Schuppen mit Befen	eleg. Sachen „ 1.—
Kaffeemöhlen	zum Selbststellen, nur beste Ware „ 1.—
Kochlöcher	in bester Emaille, säurebeständig, in jed. Größe „ staunend billig.
Inoxydierte eiserne Kochlöcher	zum kof. Gebrauch, ohne Ausst. in allen Formen von „ —.75
Bräter	oval, email. u. inoxydiert, jede Größe „ 1.75
Wallerkessel	in bester Emaille, mit u. ohne Einfaß, „ 1.—
Gemüse- u. Salatlöffel	email. „ 1.—
Kaffee-, Mild- und Teekannen	emailiert, in jeder Größe.



Zuglampen
größte Auswahl.
Hängelampen
von Mk. 1.50 an.



Waschgeschirre
Emaille und Fayence
enorme Auswahl.



eiserne Blumentische
von Mk. 6.75 an.



Lampen

aller Art mit nur besten Brennern als:	
Wandlampen	25.—, —.50 Mk. 1.—
Tischlampen	mit Marmor-Fuß „ 1.15
Tischlampen	mit feinen Einfaß-Fuß „ 2.50
Laternen	und Patent-Zylinder von „ —.50
Sturmleuchten	zum Aufhängen und Vor- „ —.50
Petroleumkannen	wind- und stoß- „ 1.20
Briefkästen	sicher, von „ —.50
Rodentformen	mit gutem Schloß „ —.50
Sprünge und Kranzleuchten	verzinkt und email. r. von „ 1.35
Puddingformen	mit Rohr und „ —.75
Gewürzkränze	in jeder Art, nur „ —.50
Salz- u. Mehlhänder	solide Arbeit von „ —.50
Servierbretter	in nur folier Ware „ —.50
Kaffeebretter	in nur folier Ware „ —.25
Kartoffeldämpfer	sehr sol., in vielen „ —.25
Spiritus-Schnellkocher	mit 7 Gl. „ —.35
Wiegemesser	pr. Stahl doppelt „ —.65
Sackmesser	aus gutem Stahl „ —.50
Sackbretter	aus schwer. Buchenholz „ —.50
Messer, Gabeln, Löffel	in nur pr. billigt.
Reibmaschinen	für Kartoffeln „ Mk. 1.45
Fleischhackmaschinen	für Fleisch „ 2.90
Fleischkessel	mit Sieb, emailiert von „ 3.—
Ellenträger	email. mit Tragbügel „ 1.75
Menagen	3, 4, u. 5-teilig, von „ 1.—
Treppentritten	sehr solide gearbeitet „ 3.—
Teppichkehrmaschinen	bestes „ 8.50
Parkettstirbber	schwer, prima „ 2.50
Kebrlede	aus Eisenblech, schwarz „ —.35
Matten	in jeder Art und Größe „ —.30
Brahmatten	in verschiedenen „ —.75
Haarbesen	in verschiedenen „ —.30
Haarbesen	mit rein Haar „ —.60
Wischbürsten	von „ —.30
Wischbürsten	von „ —.10
Schrubber	von „ —.35
Teppichbese	von „ —.50
Ausflopper	von „ —.30
Redertwedel	von „ —.25
Rosettbürsten	von „ —.30
Reiniger	von „ —.50
Reiniger	von „ —.30
Reiniger	von „ —.50

Löffelbleche, emailiert

von 95 Pfg. an.



Gemüse-Etagere
enorme Auswahl.



Leitern
solide und feststehend in allen Höhen.



Dampf-Kochtopf
in allen Größen.



Waffeleisen
mit 5 Herzen
von Mk. 2.— an.

Zimt-Waffeleisen.

Jeder Wohnungsuchende

erhält den Wohnungs-Anzeiger des
„Wiesbadener General-Anzeiger“
vollständig gratis in unserer Expedition
Mauritiusstrasse 8.
Telefon 199.

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11. • Telefon 708
Kostenfreie Beschaffung von Miet- und Kaufobjekten aller Art

Mietgeheute

Reiner Boden mit 12-8-Zim-
mern, f. ein Kaffeegeheute
zum 1. Okt. zu mieten, gesucht.
Off. m. Preisang. u. B. B.
8832 a. d. Exp. d. Bl. 8843

8 Zimmer.

Dammstr. 1, 3. St., 8 Zim.,
Küche, 2 Bäder, Keller und
Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh.
bei C. Philipp, Dambachstr. 12, 1.,
u. Wohn-Bureau Lion & Co.,
Friedrichstraße 11. 4661

6 Zimmer.

Moringstr. 50, 2. gr. 6 Zim.
Wohn. nebst reichl. Zubeh.
auf 1. Oktober zu verm. 4182

Biebrich.

Für 800 Mk. 6-Zimmer-
Wohnung, auch als Einzelzimmer
zum vermieten geeignet, p. 1. Okt.
zu vermieten. Näh. i. d. Exp. d. Bl.
8733

5 Zimmer.

Schulstr. 20, 1. St., 5-Zimmerw.,
p. 1. u. 2. St., mit Zubeh. auf sofort
zu vermieten. 9414

Villa Kesselbachstr. 4, Wohnung
mit 5-6 Zim. und Zubeh.,
Bel-Etage, per sofort od. sp. zu
verm. (Nur Zwei-Familienhaus).
Näh. Max Hartmann,
7354 Schützenstr. 1.

Oranienstr. 33, 1. St., herr-
schaftl. Wohn. v. 5 pracht-
vollen Zim., Salon, Badzimmer,
Speisezim., 2 Bäder, 2 Kell., per
1. Okt. zu verm. Näh. 9. 8767

4 Zimmer.

Adelheidstr. 55
schöne Frontspitze, 4-Zimmer-Wohn.
zu vermieten. 6643

Kellerstraße 13, 4-Zimmer-
Wohnung mit Zubeh. auf
1. Oktober. 8740

3 Zimmer.

St. 3-Zim.-Wohnung
mit 3. h. per 1. Oktober zu
vermieten. 8946

Kranfurterstraße 19.

Neubau
Blücherstraße 29

schöne
2-, 3- u. 4-Zim.-
Wohnungen

mit Bad und allem Zubeh. auf
1. Okt. zu verm. Näh. in erfr.
Bd. part. 8804

Neubau Gebr. Vogler,
Hollgärtnerstr., Bdg., 1. St., 3-Zim.-
Wohnungen, der Neuzeit ent-
sprechend, per 1. Okt. od. später
peris zu verm. Näh. zu erfr.
Bd. part. 8804

Wohnung,
3 Zim., Küche, Keller für 350 Mk.,
per 1. Okt. zu vermieten. Näh.
Kellerstr. 3, 1. St., Wolf. 8124

Niehe 6 3-Zimmer u. Zubeh.,
Bdg., 1. St., per sofort oder
1. Oktober zu vermieten. Preis
550 Mk., Näheres Blücherstr. 3,
B. Kraft. 8905

Neubau Meier
Schornsteinsstraße, neben Schhaus
Blücherstraße, halbesche der elektr.
Bd., sind sehr schöne bebauglich
eingetragene 3-Zimmer-Wohnungen
auf 1. Oktober zu verm. Näh. da-
selbst a. Lützenstr. 14, Weinfonten.

1 Zimmer u. Küche, Seitenbau
2. St., 2 Manjarden Bdg.,
Bäder mit Badraum auf sofort
zu vermieten
Niedelberg 22. 8721

Schachtel. 6 Zimmer, Küche u.
Keller gleich oder später zu
vermieten. 8900

Schachtel. 7 schöne Manjardenw.,
a. 1. Okt. zu verm. R. L. St. 8905

Sedanstr. 5,
Hh. part., 1 Zim. u. Küche auf
gleich od. spät. zu verm. 8833

Waldstr. 27, Bdg., 1. St., 1 Z.,
Küche u. Kell., i. Stb., 1. 1
Zim., Küche u. Keller zu verm.
Näh. Bdg., 1. St. 8171

Leere Zimmer etc.
Leeres Zimmer bitt. zu
verm. N. Schwab-
bacherstr. 3 h. E. Teich. 8983

Sedanstraße 5,
ein leeres Zimmer auf gleich od.
später zu verm. 8832

Möblierte Zimmer.
Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten 8768

Adlerstr. 16, 2. St. r.
Freundl. möbl. Zimmer zu
vermieten 8790

Blücherstraße 12, Bdg., 3. r.
Ein möbl. Zimmer zu
vermieten. 8806

Dogheimstr. 46, 1. l.
Schöne Schlafst. für 2 Mt. per
Woche an anständ. Mädchen
zu vermieten. 8786

Dogheimstr. 51, Bdg., p. r.
Errichtstr. 5, a. St., zwei schön
möblierte Zimmer preisw. zu
verm. Näh. daselbst 4833

Ein einf. möbl. Zimmer
billig zu verm. 8747

Hartingstraße 4, 8.
Hermannstr. 26, Bdg., 1. r.,
möbl. Zim. m. 2 Betten an
anst. Kd. zu verm. 6491

Herderstr. 3, nahe Adolfsallee,
eleg. u. einf. möbl. Zim. v.
R. 7 an per Woche, mit Pens.
u. R. 3 an p. Tag. Auch an
Passant u. Dauermieter. Wdter
im Haus. Engl. u. Franz. 8904

Saubere Schlafst. für eben-
falls Kneiter zu vermieten.
Helmundstr. 2, p. 8957

Reinliche Arbeiter erhält Logis
Helmundstr. 51, 3. St. l.
8718

Arbeiter erd. Schlafst. Kar-
lstraße 20, part. 5972

Leininger, 5. Bdg., 3. r., frei.
möbl. Zimmer an best. Kd.
zu vermieten. 8868

Leininger, 14, 1. St., part.,
erhalten reinliche Arbeiter
Schlafst. 8752

Oranienstr. 35, Gartend. 3. r.
gut möbliertes Zimmer mit
1. auch 2 Betten per 1. Oktober
billig zu vermieten. 8628

Gut möbl. Schlafzimmer zu
vermieten 8765

Ein gut möbl. Schlafzimmer
sofort zu verm. Niehestr. 18,
part. rechts. 8639

Saalgaße 32
möbliertes Zimmer mit oder ohne
Pens. zu verm. 9589

Möbl. Zimmer zu verm. Sedan-
str. 5, Bdg., 1. St. l. 8069

Bessere junge Leute erd. sch. Logis
Vogel Seebachstr. 16, Bdg.,
r. 2. St., b. Wompfeler. 8001

Schwalbacherstr. 49, bei Paulg.
einfach möbl. Zimmer m. Kell.,
auch für anständigen Arbeiter 6267

Schwalbacherstr. 63, einfach möbl.
Zimmer zu verm. 8530

Anständiger Arbeiter erhält g.
völlige Schlafst. Waldram-
straße 20, Bdg., 2. St., bei 8985

Anständ. Leute
erhalten schönes Logis 6286

Waldramstr. 20, 4. St., d.
finder solider Arbeiter sch.
Logis. 7724

Waldramstr. 8, Mtlb. 2. lks.,
hübsch möbl. Zimmer mit Kasse
an Fräulein oder soliden Herrn per
sofort oder später zu verm. 7578

Gut möbl. Zim. bei ruhiger
Fam. zu verm. Preis 15 Mk.,
event. m. Kasse. Waldramstr. 10,
Wtlb. part. (Waldramstr.). 8404

Waldramstr. 4, reizbare Manjarden,
event. mit Zeit, an anständige
Jugend od. Mädchen zu vermieten.
Näh. daselbst 3. Wlge. 8456

Waldramstr. 7, d. 1. r., schön
möbl. Zim. an anst. Fräulein
zu verm. 8588

Schön möbl. Zimmer zu verm.,
zum 1. Okt. 8725

Ein junges Mädchen
findet gute Pension mit Familien-
anschluss im jüdischen Haushalt.
Off. u. B. B. 100 an die
Exp. d. Bl. 8847

Junge Schüler, die zur weiteren
Ausbildung in
Wiesbaden Lehraushalten besuchen
wollen, finden angenehmes Heim
bei seiner Dame.
Off. u. B. B. 8743 an die
Exp. d. Bl. 8748

Läden.
In Biedrich ist ein Laden mit
2 Zim., Wohn. mit Zubeh. für
600 Mk. per 1. Okt. zu verm.
Näh. in der Exp. d. Bl. 8734

Geschäftlokale.
Neuer Hofkeller,
p. 50 Mtr. groß, hell u. luftig,
mit Gas, Wasser, event. elektr.
Licht versehen, bequemer Zu-
gang, per bald zu vermieten,
event. mit fl. Wohnun.
Näheres bei
Steinberg & Vorfanger,
Moringstraße 68.

Werkstätten etc.
Grosse helle Werkstatt,
für jeden Betrieb geeignet, großer
Schornstein, Gas und Wasser und
elektrische Leitung, zu preisw. v. R.
in der Exp. d. Bl. 8743

Waldramstr. 12, Stallung für 2
Pferde, Futterraum, sowie
Remise für 2 Wagen gleich oder
später zu vermieten. 8723

Stallung
für 5 Pferde, nebst 3 Zimmern
u. allem Zubeh. per sofort oder sp.
zu verm. R. Emferstr. 40. 3917

Neubau Gebr. Vogler, Hall-
gärtnerstr. 1, schöne
große Werkstätte nebst Stallung f.
2 Pferde u. ein großer Keller für
Kleinfabrikanten geeignet, preisw.
zu verm. R. Bdg. part. 8887

Helmundstr. 40, 1. l., zwei in-
gebende Kellerräume
mit Wasserleitung zu
ermieten 8855

Stall für 4 Pferde, neu-
boden, Remise und
Halle, n. 2 Zimmer u. Küche auf
1. Okt. zu verm. Ludwigstraße 6,
Albert Weimer. 4297

Pensionen.
Villa Stillfried,
Pension Sainerweg 3.
Gut möbliertes Zimmer in ruh.
vornehmer Lage. Elektrisches
Licht, Bäder, vorz. Küche. Möbl.
Wohn. für den Winter. 8678

Kaufgeheute
Geringerer Grad-Anzug für
Kleiner zu kaufen gesucht.
Off. u. R. 2. 7635 an die
Exp. d. Bl. 7636

Roßkastanien
laut Bl. Schumann Nachf.
Sedanstraße 3. 8891

Kleine Eristenz
irgend welches Art zu kaufen oder
zu mieten gesucht.
Off. u. B. B. 98 an die
Expedition d. Bl. 8969

Eine alte Einrichtung
für ein Konfekt-Geschäft wird
für sofort gesucht. Off. m. Preis-
angabe u. R. 2. 19 an die Exp.
d. Bl. 8969

Verkäufe
Pferd,
Fuße-Ballad. für leichtes Fahr-
werk sehr geeignet, hat preiswert
abgegeben. Biegeleit. Maschinenheime
u. R. B. Kranfurterlandstr. 8897

Kanarienvogel und Weiden
(Stamm Seifert), som. Hrd-
bauer bill. zu verk. 8976

Peterrolle (Natur) zu verkaufen.
R. B. Horkstr. 13, p. 8003

Ein leichter
Geschäftswagen
für Metzger od. fl. Viehtransport
geeignet, auch als Milchwagen,
billig z. verk. Dogheimstr. 101a.

1 Brent
6 fahg. ein- und doppelpännig
h. zu verk. Dogheimstr. 101a.
Bei Fr. Jung. 4415

Wagen-Verkauf.
1 Schnepfkarren, 1 Ein-
spannerwagen u. 1 H. Rolle
(15 Jtr. Tragf.), sowie Pferde-
geschirr billig zu verkaufen bei
Horn, Fischendierhandlung,
Adolfsallee.

Gut erhaltener Doppelpänn-
erwagen, 1 Vlodrolle, 1 gbr.
Schnepfkarren, 1 Patentpflug u.
1 Ziehkarren billig zu verk. 8441

Eine Federrolle,
20 Jtr. Tragkraft, zu verkaufen.
Aug. Beck,
Fellmündstr. 43. 2591

Federrolle, 25-30 Jtr. Tragf.,
zu verkaufen 8801

Beltrichstraße 19, Stb., v.
Gehr. leichte Federrolle bill.
zu verkaufen 7910

Selenstr. 12.
1 neuer, 1 gbr. Doppelpänn-
erwagen, 2 gbr. Feder-
rollen, 1 Geschäftswagen zu verk.
Sonnenberg, Sangastraße 14. 4195

1 leichtes Federrollchen, 1- und
2-jähr. Kleiderst., Bettst.,
Tische u. Stühle bill. zu verk.
8935 Niehestr. 15, Bdg.

Fahrrad, gut erd., abzugeben
sof. für 28 Mk. abzugeben
8938 Niehestr. 25, d. 1. l.

Starkes Geschäftsrad zu ver-
kaufen 8132

Eleg. Kinderwagen
für 2 Kinder preisw. zu verk.
Kleinstr. 59, part. l. 4432

Gut erd. Kinderwagen zu verkauf.
Niehestr. 2, Bdg. 2 r. 8978

1 eiserne Bettstelle
z. verk. Niehestr. 7. 5692

Gelegenheitskauf!
Versch. komplette Betten,
selbst angefertigt, solid gearbeitet,
sind wegen Mangel an Raum sehr
preiswert zu verkaufen. 8388

Museumstr. 4, 1.
4 Betten, 4 12, 18, 25, 35 M.,
Sofa 15 M., Kleiderst. 15 M.,
Küchenst. 10 M., Kom-
mode 10 M., Waschtisch 8 M.,
Tisch 3 M., Nachst. 5 M.,
Küchenbrett 2 M., Kuchent. 4 M.,
Bilder u. Spiegel 2 St. (sof. z. st.
Kauensbaderstr. 6, p. 7495

10 vollst. Betten, 5 Stühle
Kleiderst., 4 Bettst., 2 Divans,
3 Polsterst., 2 Kommoden, 6
Jannertische, 2 Küchentische, 2
Küchenbretter, 1 Kuchent., einzelne
Bettstellen, Sprungrahmen, Stroh-
säcke, Deckbetten, Stühle, Spiegel
usw. 4902

Blücherstraße 39, p. 1.
1 nussb. pol. Bett, 1 nussb. Kleider-
schrank, Ausziehtisch, 5 Stühle
billig zu verk. Helmundstraße 27,
Stb. 1. St. 8836

2 Muschelbetten, dopp., neu,
Spr., 3teil.
Matr. und Kell 58 Mk., sof. zu
verkaufen 7493

Kauensbaderstr. 6, p.

W. Abreise zu verk.: 1 Sofa,
1 Schrank, 2 eh.
Bettstellen. Näheres Oranien-
straße 6, Bdg. 3 r. 8890

1 Divan u. 2 Sophas sofort
preiswert abzugeben 708

Moringstr. 21, Bdg. 1.

Neuer Taschen-Divian
39 M., Sofa u. 2 Stühle 85 M.,
Küchenlongue 18 M., mit schöner
Decke 24 M. zu verk. 7494

Kauensbaderstr. 6, p.

Ein led. Kanapee f. 6 M. z.
st. Helmundstr. 29, Stb. p. 8344

Sch. schwarzes Pianino
für 250 Mk. sofort zu verk.
Flick. Uffville,
Bühnstr. 6. 8669

Pianino, wenig gespielt, billig
zu verkaufen Kauensbader-
straße 4, 1. l. 7792

Pianino, neu, für die
Hälfte des Fabrikpreises abzugeben
Friedrichstr. 13. 8895

Flügel,
gut erd., wegen Platzmangel bill.
zu verkaufen 8636

M. Wesergasse 8.

Reinigungsmaschine
wenig gebraucht, billig zu ver-
kaufen 6718

Hirldgraben 21.

Verchiedenes
Wäsche zum Waschen u. Bügeln
wird angenommen. 7170

Niehestr. 46, Bdg. 2. l.

Wäsche wird auf
Bügel angenommen,
Bügel und billig besorgt
Fellmündstr. 39, 2. St. 8971

Tücht. Büglerin
nimmt u. bügelt an Niehestr. 46,
Bdg. 2. l. 8709

Neue, gute Risten zu verkaufen.
Bauer & Co.,
Schützenstr. 2.
Eine Partie

Oefen und Herde
raumungshalber bill. zu verk.
1891 Niehestr. 10.

Ein gebrauchter Regulierofen
und 2 Sprungrahmen zu ver-
kaufen Sonnenberg, Wiesbadener-
straße 44. 2851

Großer Ofen, Ofen wie neu
für großes Lokal geeignet
billig zu verkaufen.
Näh. Niehestr. 61, 1. St.,
Kier. 8411

Kassenschranke in all. Größen
zu Fabrik-
preisen zu verkaufen 8397

Friedrichstraße 13.

Haus- und Scheuenerd., Pan-
nen und Brennholz, Zypressen,
Bruchsteine und Sandsteine billig
abzugeben 7137

Schwalbacherstr. 41.
28 einfarb. frisch gezeig., in
allen Größen, Orhoje und
Schweinesticker zu verkaufen.
607 Niehestr. 39

Automobil,
System Benz, für Geschäfts- und
Privatgebrauch geeignet, f. 600 Mk.
zu verkaufen. Näheres in der
Exp. d. Bl. 8450

1 fotogr. Apparat
(Reijelamera) ist bill. zu verk. Näh.
in der Exp. d. Bl. 703

Reise-Camera, 9x12,
mit vollständigem Zubeh., um-
ständlicher zum Preise von 15
Mk. zu verkaufen. 8815

Näh. Niehestr. 7, 3. l.

Ein fotogr. Apparat
mit Obj. 24x30, welcher f. vortz.
z. Reprod. u. Berg. eignet, eine
Blitzlampe u. weg. Stativ, bill. z.
verk. Niehestr. 22, d. p. r. 8900

Für Drechsler!
Mehrere Schneidzeuge für Holz-
schrauben und einige Kreisläge-
blätter billig zu verkaufen. 6749

Näh. in der Exp. d. Bl.

Refuten
kaufen billig Sandlöffel Weber-
straße 3, im Kranenwagengeschäft.

Umzugshalber zu verkaufen:
großes, fast neues Konzert-
Grammophon mit 18 Original-
Grammophonplatten, neu 240 Mk.,
jetzt 150 Mk., 1 Akkumulator-
batterie, e. erd., fest aus: 1 Rollen
mit 6 Elementen Leistung 30 Amp.
St. System Tuber, neu 200 Mk.,
30 M., 4 Akkumulatorbatterien,
je 2 Elemente, Leistung 36 Amp.
St., pro St. 12 M., 1 elektr.
Kochherd mit e. Platte, z. Anschl.
an das Bad, elektr. Lichtapparat
geeignet, 15 M., 1 fl. Ölspiegel
3 M. Die Akkumulatorbatterie
sich zum Betrieb v. Musikinstru-
menten, für Herge, sowie zur
Beleuchtung u. Schlafzimmer zu
Näh. Karstraße 22, 2. Stg.
rechts. 8751

Eisenkonstruktion.
nebst Wellblechdach
18 Meter groß, zu verk. Näh.
Expedition dieses Blattes. 8913

Ein großer
Kasten leer
billig abzugeben Schmarzstr. 7,
bei Emil Bäumer. 8793

Dogheimstr. 12, Biegeleit-
Inventar billig zu vt. 4496

**Dampfbettfedern-
Reinigungsmaschine**
wenig gebraucht, billig zu ver-
kaufen 6718

Hirldgraben 21.

Verchiedenes
Wäsche zum Waschen u. Bügeln
wird angenommen. 7170

Niehestr. 46, Bdg. 2. l.

Wäsche wird auf
Bügel angenommen,
Bügel und billig besorgt
Fellmündstr. 39, 2. St. 8971

Tücht. Büglerin
nimmt u. bügelt an Niehestr. 46,
Bdg. 2. l. 8709

Amts Blatt



Erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 221.

Samstag, den 22. September 1906.

21. Jahrgang

Gmündlicher Theil

Bekanntmachung.

Der zwischen dem Haus No. 82 a und 84 von der Mutterstraße links nach dem Distrikt Hülberg abzweigende Feldweg wird zum Zwecke der Herstellung des Straßenkanals in der projektierten Vandalstraße auf die Dauer der Arbeit gesperrt.

Wiesbaden, den 18. September 1906.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die hintere Balkmühlstraße (Änderung des Planes 1900/17) ist durch Magistrats-Beschluß vom 19. September er. förmlich festgestellt worden und wird vom 24. September ab weitere 8 Tage im Rathaus, I. Obergeschoß, Zimmer 38a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 20. September 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Hause Noonsstraße Nr. 2 sind zwei Wohnungen von je vier Zimmern, Küche, Speisekammer, Badraum, je 2 Manjarden und 2 Keller alsbald zu vermieten. Die Wohnungen können nach vorheriger Anmeldung im Hause selbst, Eingang rechts, 1. Stock, vormittags zwischen 9 und 11 Uhr eingesehen werden.

Nähere Auskunft wird auch im Rathaus, Zimmer Nr. 44, in den Vormittagsdienststunden erteilt.

Wiesbaden, den 23. April 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. der geschiedenen Ehefrau **Moyse Bach**, geb. **Beinhofner**.
 2. des Maurers **Karl Becker**, geb. am 10. 9. 1866 zu Bierstadt.
 3. des Tagelöhners **Jakob Bengel**, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
 4. des Tagelöhners **Johann Dickert**, geb. am 17. 3. 66 zu Schilly.
 5. des Schmiedes **Adam Dieger**, geb. am 9. 9. 77 zu Preßberg.
 6. der ledigen Dienstmagd **Karoline Voß**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
 7. die ledige **Christiane Voß**, geb. am 9. 4. 74 zu Vieblich.
 8. des Schneidergehilfen **Peter Suhr**, geb. am 8. 8. 62 zu Weiler.
 9. der ledigen **Maria Gergen**, geboren am 7. 9. 1880 zu Roden.
 10. des Fuhrmanns **Wilhelm Gruber**, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhahn.
 11. des Fuhrmanns **Ludwig Habel**, geb. am 8. 2. 1870 zu Erbenheim.
 12. des Tagelöhners **Albert Kaiser**, geb. am 20. 4. 66 zu Sommeraa.
 13. des Fuhrmanns **Albert Maikowsky**, geb. am 12. 4. 1867 zu Wiedel.
 14. des Maurers **Karl Meuf**, geb. am 15. 3. 72 zu Wistirchen.
 15. des Tagelöhners **Nabanns Rauheimer**, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel.
 16. der Wwe. **Philipp Roffel**, Marie geb. **Baum**, geb. am 24. 1. 1863 zu Zibschheim.
 17. des Kaufmanns **Hermann Schnabel**, geb. am 27. 5. 1882 zu Weylar.
 18. des Steinbauers **Karl Schneider**, geb. am 24. 8. 72 zu Naurod.
 19. der led. Dienstmagd **Karoline Schöffler**, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster.
 20. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
 21. der led. Köchin **Dorothea Seisfert**, geb. 25. 2. 77 zu Geisa.
 22. der ledigen **Lina Simons**, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
 23. des Tagelöhners **August Stendter**, geb. am 22. 2. 1866 zu Wörsdorf.
 24. der ledigen **Regine Volz**, geb. am 7. 10. 1872 zu Jüdlingen.
 25. des Tagelöhners **Friedrich Wille**, geb. am 9. 8. 1882 zu Reunkirchen.
 26. des Fuhrmanns **Jakob Zinjer**, geb. am 13. 5. 69 zu Earmshausen und dessen Ehefrau **Emilie**, geb. **Wagenbach**, geb. am 9. 12. 1872 zu Wiesbaden.
- Wiesbaden, den 3. September 1906.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Ordnung

betreffend die Erhebung einer Gebühr für die Benutzung des Kanalnetzes der Stadt Wiesbaden.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 23. März 1906 Nr. 165 und vom 24. August 1906 Nr. 409 werden die §§ 10 und 11 des Ortsstatuts vom 11. April 1891 betreffend Kanalanlagen, sowie die Ortsstatute vom 18. Dezember 1900 und vom 21. April 1903 aufgehoben. An ihre Stelle treten folgende Bestimmungen:

§ 1.

Begründung der Zahlungspflicht.

Für alle bebauten Grundstücke, die nach Maßgabe der polizeilichen Vorschriften an die städtischen Kanäle bereits angeschlossen sind oder in der Folge zum Anschluß gelangen, ist als Vergütung für die Benutzung des städtischen Kanalnetzes eine Gebühr an die Stadtkasse zu entrichten.

§ 2.

Fälligkeit der Gebühr.

Die Gebühr wird fällig:

a) für bisher an das städtische Kanalnetz entweder gar nicht oder doch nicht den polizeilichen Vorschriften entsprechend angeschlossene Grundstücke mit der Fertigstellung des Anschlusses;

b) für bereits angeschlossene Grundstücke am 1. Oktober 1906.

Im Falle des Abzuges b) ist die Gebühr in acht jährlichen Raten zu je einem Achtel am:

1. Oktober 1906
1. Oktober 1907
1. Oktober 1908
1. Oktober 1909
1. Oktober 1910
1. Oktober 1911
1. Oktober 1912
1. Oktober 1913

zu entrichten.

Befreit von der Gebühr sind diejenigen Grundstücke, für die ein Beitrag zu den Kosten des Anschlusses an das städtische Kanalnetz nach statutarischen Bestimmungen oder auf Grund besonderer Vereinbarungen bereits geleistet ist. Die Befreiung erstreckt sich nicht auf die Grundstücksfronten an solchen neuen Straßen, die nach später festgestellten Fluchtlinien angelegt werden und das Grundstück durchschneiden oder in anderer Weise berühren. Eintretenden Falls wird die Gebühr für solche Grundstücke unter Anrechnung der früher bezahlten Beträge nach den Bestimmungen des § 3 berechnet. Die Erbreiterung einer bestehenden Straße gilt hierbei nicht als Anlage einer neuen Straße.

§ 3.

Betrag und Berechnung der Gebühr.

Die Höhe der Gebühr bestimmt sich nach der Straßenfrontlänge des betreffenden Grundstücks und beträgt für das laufende Frontmeter 25 A.

Bei Grundstücken, die an mehr als einer Straße belegen sind, wird die Gebühr nach der längsten der in Frage kommenden Straßenfronten mindestens aber nach der Hälfte der Gesamtfronten berechnet.

Ist die Straßenfront geringer als die Hausfront, so bemisst sich die Gebühr nach der Länge der Hausfront.

Für Grundstücke in Landhausvierteln, d. h. von solchen, welche den Vorschriften der §§ 44 bis 47 einschließlich der Baupolizei-Verordnung für den Stadtkreis Wiesbaden vom 7. Februar 1906 unterliegen, soll jedoch die Gebühr und zwar bei der in § 44 angeordneten Bauweise mindestens 400 A. und bei der in §§ 45, 46 und 47 angeordneten Bauweise mindestens 500 A. betragen, auch wenn weder die Haus- noch die Straßenfront das Maß von 16 oder 20 Mtr. erreichen.

Für die Feststellung der Frontlängen eines Grundstücks ist die Einteilung und Bezeichnung im Kataster- und Grundbuch oder die sonstige amtliche Bezeichnung nicht allein entscheidend. Es ist vielmehr die ganze Front der tatsächlich mit dem zu entwässernden Gebäude wirtschaftlich zusammenhängenden Liegenschaft, einerlei ob solche mehrere Grundstücksnummern trägt oder nicht, und ob dieselbe aus Hof, Garten, Park oder anderen Flächen besteht, maßgebend.

Wird die Frontlänge eines beitragspflichtigen Grundstücks nachträglich dadurch vergrößert, daß ein Nachbargrundstück, für welches noch keine Gebühr entrichtet ist, wirtschaftlich mit ihm vereinigt wird, so erweitert sich die Zahlungspflicht nach Maßgabe des Zuwachses der Frontlänge.

§ 4.

Satzbarkeit.

Neben dem zur Zeit der Fälligkeit der Gebühr im Grundbuche eingetragenen Eigentümer des Grundstücks haften der oder die Rechtsnachfolger solidarisches für die Zahlung der Gebühr.

§ 5.

Rechtsmittel.

Dem Abgabepflichtigen stehen die im § 69 ff. des Kommunalabgabengesetzes bezeichneten Rechtsmittel zu.

§ 6.

Diese Ordnung tritt am 1. Oktober 1906 in Kraft.

Wiesbaden, den 28. August 1906.

Der Magistrat.

B. A. 400/5 06.

Genehmigt.

Wiesbaden, den 10. September 1906.

Der Bezirksausschuß zu Wiesbaden.

Vorstehende Ordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 17. September 1906.

Der Magistrat.

Verdingung

Die Ausführung der inneren Tüncherarbeiten im Neubau des **Schwefernhauses** — Krankenhaus-erweiterungsbauten — an der Kastellstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „P. A. 134“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag den 1. Oktober 1906,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 20. September 1906.

9019 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verkauf.

Die im Keller No. 6 des hiesigen Rathauses lagernden **13 Stück** gebrauchte **Schulöfen**, **Spekial-Ralkbrenner**, sollen platzmangelhalber verkauft werden.

Dieselben eignen sich ev. zum **Heizen von Werkstätten, Lagerräumen u. dgl.**

Die Verkaufsformulare können auf **Zimmer No. 2** der unterzeichneten **Dienststelle** während der Bureaustunden, woselbst auch nähere Auskunft über die **Besichtigung** erteilt wird, in Empfang genommen werden. Diese Formulare sind ausgefüllt und unterschrieben spätestens bis zum

Mittwoch den 26. September 1906,
vormittags 10 Uhr,

ebendasselbst einzureichen.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 19. September 1906.

8962

Bureau für Gebäudenunterhaltung.

Städt. Verwaltungsgebäude,
Friedrichstraße No. 15.

Verdingung.

Die Ausführung der inneren Tüncherarbeiten für das **Beamtenwohnhaus neben dem Elektrizitätswerk** an der Mainzerlandstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „P. A. 133“ versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag den 27. September 1906,
vormittags 10¹/₂ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 17. September 1906.

8828

Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

Restaurant-Verpachtung.

Vom **1. April 1907** ab soll der **Restaurantsbetrieb** auf dem **Tennis-Spielfeld** der **Kurverwaltung** auf die Dauer von **2 Jahren** neu verpachtet werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum **15. Oktober d. Js.** an die Kurverwaltung einzureichen, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 18. September 1906.

8930 Städtische Kurverwaltung.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im Städt. Krankenhaus findet **Mittwoch und Samstag** Vormittags von **11—12 Uhr** eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Unterbringung des Auswurfs u. dgl.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung

364

Fremden-Verzeichniss

vom 21. September 1906 (aus amtlicher Quelle).

Hotel Adler
Badhaus zur Krone
Langgasse 42 und 44
Gierl, Sekretär, Nürnberg
Dieterich, Gutbes., Roggenthal
Gronow, Kfm. m. Fr., Warschau
Überholz, Fr. m. Kohn, Warschau
Dittmer, San-Rat Dr., Lübeck
Nagel, Kfm., Elberfeld

Astoria-Hotel
Sonnenbergerstrasse 6
Hamilton, Fril., Brighton
Dreyfuss, Dr., Morbach

Bayerischer Hof
Delaspéstrasse 4.
Frohrat, Schlängenbad
Jaube, Langerhausen
Jeierling, Fr., Frankfurt
Jellfeld, Architekt m. Fr.,
Kreuznach
Weizenmüller, Fril., Darmstadt
Cypres Kfm., Berlin

Bellevue, Wilhelmstr. 20.
Lambrecht van Regensburg
Venluyt Fr. m. Begl., Haag
Löwenstern m. Sohn, Köln
Bokschanin, Fr. Oberst, Grodno
Toback, Fr., Pyrmont
Klapproth, Fril., Pyrmont
Carbasius, Fril., Haag

Hotel Bender
Häfergasse 10
Flatow, Fril. Rent., Lódz
Haber, Heinitz
Beckmann, Fril., Lennep
Rochat-Hilff, Fr. Rent. m.
Tocht., Lausanne
Bally Rent., Derby
Bally, Rent. m. Fr., London
Rappaport, Schriftsteller, Peters-
burg
Sakheim, Kfm. m. Fam., Lódz
Günth, Kfm., Nürnberg
Trebelhoff, Fabrikdirektor, Lódz

Hotel Bingel
Nerostrasse 7.
Gordin, Kfm. m. Fr., Lódz
Lapp, Fr. m. Sohn, Lódz

Schwarzer Beck
Kranzplatz 12.
Bohlmann, Kfm. m. Fr., Bo-
chum
Voemann, Senator, Apenrode
Schalscha, Fr. m. Tocht., Katto-
witz
Rabinowitsch, Kfm., Riga
Schönkotte Kfm., Weim
Eckhardt, Kfm., Witten
Niedermeier, Fril., München
Cholem, Fr., Wilna
Glaser, Fr. Rent., Basel
Koch, Fr. Rent., Basel
Moser, Kfm., Gölitz
Hamburger, Kfm. m. Fr.,
Posen

Klose, Kfm., Wlizen
Görlich, Kfm., Lübeck
Friess, Rent., Neuburg
Balza, Oberleut. m. Fam., Lódz
Benker, Ingen. m. Fr., Clichy
Meyer, Kfm., Hamburg
von Arnim, Rittmeister a. D.
m. Fam., Falchow

Zwei Böcke
Häfergasse 12.
Roth, Rent., Niederrad
Iseckmann, Prof. Dr., Osnab-
rück

Hotel und Badhaus
Continental.
Langgasse 30.
Rendenbach, Fabrikant Trier
Lew, Kfm. m. Tocht., War-
schau
Bieger, Kfm., Leipzig
Kamienieski, Kfm., Warschau
Jacques, Fril., Newyork
Schreiber, Kfm. m. Fam.,
Wien
Porter, Rent., Newyork
Jaques, Rent., Newyork
Moskower, Kfm., Warschau

Dahlheim, Taunustr. 15.
Kohf, Fr. Rent. m. Tocht.,
Haag
Tittel, Ing., Hirschberg
Stückgold, Kfm. m. Fr., Zyien
Birschhoff, Dr. med., Dortmund
Obert, Fr., Petersburg
Brandenburg, Kfm., Hamburg

Deutsches Haus
Hochstätt 22.
Stenich, Kfm., Frankfurt
Weber, Kfm. m. Fr., Duisburg
Resch, Fr., Gesslingen

Dietenmühle, Kuranstalt
Parkstrasse 44.
Tittel, Ing., Hirschberg

Einhorn
Marktstrasse 32
Maul, Kfm., Ludwigshafen
Zinke, Kfm., Berlin
Waner, Kfm., Köln
Gluck, Kfm., Frankfurt
von Zarowsky, Kfm., Berlin

Krumfiegel Kfm., Berlin
Blumenthal, Kfm., Berlin
Bücher, Kfm., Pirmasens
Müller, Kfm., Stuttgart
Weigeb, Stuttgart
Grossmann, Kfm., Koblenz

Eisenbahn-Hotel
Rheinstrasse 17.
Henke, Kfm., London
Ostermeier, Kfm., London
Nansen, Ing., Berlin
Hamann, Kfm., Dresden
Kranz, Sekretär, Stoschwoog
Bücher, Kfm., Charlottenburg
Jonas, Sekretär, Berlin
Bubuck, Kfm., Leipzig
Meynarezyk, Kfm., Leipzig
Zahren, Rent., Oberkassel

Englischer Hof
Kranzplatz 11.
Kamell, Kfm., Tomaszow
Hanftwurz, Kfm., Kallisch
Cwibel, Kfm. m. Fr., Warschau
Fabrykant, Kfm., Lódz
Erbrprinz, Mauritsplatz 1.
Füller m. Fr., Frankfurt
Schrecke, Ing. m. Fr., Katto-
witz
Fehrendocher, Kfm., Lauter-
bach
Stracke, m. Fr., Düsseldorf
Fritsche, Kfm., Fribess

Europäischer Hof
Langgasse 32-34.
Golopp, Kfm., Berlin
Seegall, Kfm., Berlin
Borixpolski, Kieff
Caldeveyher, Kfm., Pirmen
Böldemann, Kfm. m. Sohl,
Hamburg
Firsichbaum Newyork
Schmidt Fabrikant, Hannover
Kramer, Kfm., Berlin
Keseberg, Fabrikant, Hofgeis-
mar
Demuth, Fril., Kaiserslautern
Meyer, Kfm., Amsterdam
Fath, Kfm., Straßburg
Rauch, Rent. m. Fr., Stanis-
laus
Librach, Kfm. m. Fr., Lódz
Ledermann, Fabrikant, Gotha
Prösch, Assessor, Wilhelms-
hafen
Hennig, Sekretär, Wilhelms-
hafen
Perel, Warschau

Hotel Falstaff
Moritzstrasse 16.
Frey, Architekt m. Fr., Essen
Stoffers, Kfm., Hamburg
Wahren, Kfm. m. Fr., Noaho-
prinz
San. Friedrichshöhe
Schöne Aussicht 30.
Bernreker, Bankdirektor, Köln
Friedrichshof
Friedrichstrasse 35.
Filzhut, Kfm. m. Fr., Göttingen
Lahma m. Fr., Obermorschel
Carpes, Kfm., Mannheim
Hotel Fürstenhof
Sonnenbergerstrasse 12a
Cohen, Dr. m. Fr., Köln
Ruf, Pfarrer, Sulzbach

Hotel Fuhr
Geisbergstrasse 3.
Witter, Kfm., Essen
Cramer, Kfm., Duisburg
Hotel Villa Germania
Sonnenbergerstrasse 25.
Rosenberg, Fr., Berlin
Grüner Wald
Marktstrasse 10.
Siehel, Kfm. m. Fr., Hanau
Boren, Kfm., Duisburg
Wexberg, Kfm., Berlin
Klein, Kfm., Neuss
Brand, Kfm., Paris
Isaac, Kfm., Frankfurt
Herz, Kfm., Mülhausen
Herz, Fril., Mülhausen
Hess, Kfm., Berlin
Dikmann, Kfm., Köln
Hilsmann, Runkel
Strinz, Kfm., Berlin
Borkholder, Kfm., Krefeld
Nicola, Kfm., Berlin
Feldmüller, Kfm., Lehr
Didier, Kfm., Krefeld
Dallinger, München
Fritsche, Elberfeld
Petermüller, Kfm., Bocholt
Heiterhoff, Kfm., Berlin
Marschall, Fr. m. Tocht., St.
Wendel
Weber, Kfm., Lehr
Quhl, Kfm., Nürnberg
Friedlaender Kfm., Berlin
Bayer, Fril., Boppard
Preckel, Kfm., Düsseldorf
Croppen, Kfm., Wesel
Link, Kfm., Koblenz
Wulffing, Kfm., Lüttich
Themel, Kfm., Plauen
Kretschmar, Berlin
Hügels, Fril., Neunkirchen
Groppler, Dr., Berlin
Toerley, Kfm., Köln

Hotel Meier
Luisenstrasse 12.
Gärtner m. Fr., Dresden
Metropole u. Monopol
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Kastner, Leut., Rastatt
Meridies, Leut., Rastatt
Schopfer, Fril., Schweiz
Otto, Fril., Schweiz
Friedmann Berlin
Care, Kfm., Hamburg
Reuther m. Fr., Aachen
van Maarschalkerwerd m. Fr.,
Haag
Wantzen, Apotheker m. Fr.,
Bad Neuenahr
Braun, Dr., Elmshorn
Wallenstein, London
Weill, Rüdeshelm
Philippis, m. Fr., Lódz
Pretzfelder, Fabrikant, London
Ritter Vogt von Fernheim,
Rittmeister m. Fr., Wien

Hotel Nassau u. Hotel
Cecilie, Kaiser Friedrich-
Wachtel, Fr. Hauptm. m. Tocht.
Hannover
Stiebel, Fr. Kommerzienrat m.
Fr., Berlin
Röber, Fr. m. Fam., Harzburg
Schless, Fr. m. Bed., Magdeburg
Schless, Bankier, Magdeburg
Elder Biringen von Tarany,
Sopron
Boreel, Baronin m. Bed., Haag
Boreel, Baroness m. Bed.,
Haag
Meinecke, Fr. m. Tocht., Mil-
waukee
Fritze, Rent. m. Fr., Bremen
von Forinjak, Fr. Baronin,
Ungarn
van Goedekoop, Rent., Amster-
dam
Keller, Rent., Amsterdam
Binding m. Fam., Frankfurt
Govers, Rent., Antwerpen
Neunkirchen, Fril., Sachsen
von Adamoff, Fr. m. Tocht.,
Moskau
Hommel, Bankdirektor m. Fam.
u. Bed., Sachsen
von Boulottel, Exzellenz, Kais.
Russ. Botschaftsrat, Berlin

National
Taunustrasse 21.
Nagel, Fr., Köln
Forst, Leut. m. Fr., Bruchsal

Nonnenhof Kirchgasse 15.
Leopold, Kfm., Essen
Steinberg, Kfm., Krefeld
Drenkmann, Fr., Mannheim
Bank, Kfm., Berlin
Bachhaus, Kfm., Berlin
Friedrich, Gutbes. m. Fr.,
Bokwa
Braunberger, Fril., Neunkirchen
Braunberger, Neunkirchen

Oranien
Bierstadterstrasse 2.
Heymann, m. Fr., Berlin
Hoerle, Reg.-Assessor, Stettin

Hamburger Hof
Taunustrasse 11.
Beithe, Fr. Rent., Klausthal

Happel, Schillerplatz 4.
Rudolf, Kfm., Mainz
Schwab, Kfm., Stuttgart
Schmahl, Kfm. m. Fr., Chem-
nitz
Roosthütz, Pfarrer m. Fr.,
Rondelfangen
Wagner, Kfm., Basel
Pult, Kfm., Kassel

Hotel Hohenzollern
Paulinenstrasse 10.
Esser, Rent., Brüssel
Rollgen, Gutbes., Berzdorf
Poznansky Warschau

Vier Jahreszeiten
Kaiser Friedrichplatz 1.
von Rendorp, Offizier, Darm-
stadt
Landau, Fr. Prof. m. Bed.,
Berlin
David, Rent. m. Fam., Faeti-
ceni
Lucas, Fr., Berlin
Gartenberg, Gutbes. m. Fam.,
Drohobyer

Hotel Imperial
Sonnenbergerstrasse 18
Caesar, Fril. Rent., Hamburg

Kaiserbad
Wilhelmstrasse 40 und 42.
Schemel, Oberleut. m. Fr.,
Brandenburg
Jacobsohn, Kfm. m. Fr., Dan-
zig
von Massenbach, Fr., Eppstein
Rotblat, Fril., Warschau
Rotblat, Rent. m. Fr., War-
schau

Kölnischer Hof
kleine Burgstrasse 6.
Reischig, Fr., Saarbrücken
Ibach, Fril., Remscheid
Mehler, Mühlgasse 7.
Reuther, Kfm., Köln
Hotel Meier
Luisenstrasse 12.
Gärtner m. Fr., Dresden

Metropole u. Monopol
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Kastner, Leut., Rastatt
Meridies, Leut., Rastatt
Schopfer, Fril., Schweiz
Otto, Fril., Schweiz
Friedmann Berlin
Care, Kfm., Hamburg
Reuther m. Fr., Aachen
van Maarschalkerwerd m. Fr.,
Haag
Wantzen, Apotheker m. Fr.,
Bad Neuenahr
Braun, Dr., Elmshorn
Wallenstein, London
Weill, Rüdeshelm
Philippis, m. Fr., Lódz
Pretzfelder, Fabrikant, London
Ritter Vogt von Fernheim,
Rittmeister m. Fr., Wien

Hotel Nassau u. Hotel
Cecilie, Kaiser Friedrich-
Wachtel, Fr. Hauptm. m. Tocht.
Hannover
Stiebel, Fr. Kommerzienrat m.
Fr., Berlin
Röber, Fr. m. Fam., Harzburg
Schless, Fr. m. Bed., Magdeburg
Schless, Bankier, Magdeburg
Elder Biringen von Tarany,
Sopron
Boreel, Baronin m. Bed., Haag
Boreel, Baroness m. Bed.,
Haag
Meinecke, Fr. m. Tocht., Mil-
waukee
Fritze, Rent. m. Fr., Bremen
von Forinjak, Fr. Baronin,
Ungarn
van Goedekoop, Rent., Amster-
dam
Keller, Rent., Amsterdam
Binding m. Fam., Frankfurt
Govers, Rent., Antwerpen
Neunkirchen, Fril., Sachsen
von Adamoff, Fr. m. Tocht.,
Moskau
Hommel, Bankdirektor m. Fam.
u. Bed., Sachsen
von Boulottel, Exzellenz, Kais.
Russ. Botschaftsrat, Berlin

National
Taunustrasse 21.
Nagel, Fr., Köln
Forst, Leut. m. Fr., Bruchsal

Nonnenhof Kirchgasse 15.
Leopold, Kfm., Essen
Steinberg, Kfm., Krefeld
Drenkmann, Fr., Mannheim
Bank, Kfm., Berlin
Bachhaus, Kfm., Berlin
Friedrich, Gutbes. m. Fr.,
Bokwa
Braunberger, Fril., Neunkirchen
Braunberger, Neunkirchen

Oranien
Bierstadterstrasse 2.
Heymann, m. Fr., Berlin
Hoerle, Reg.-Assessor, Stettin

Pariser Hof
Spiegelgasse 9.
Giebert, Fr. Landgerichtsrat
m. Tocht., Hanau
Detler-Groemeyer, Fr. Regier-
ungsrat, Köln

Petersburg
Museumstrasse 3.
Vlinburghs, Rent. m. Fr., Ant-
werpen
Schleich, Fr., Dresden

Pfälzer Hof
Grabenstrasse 5.
Thielk, Fr. m. Sohn, Hamburg
Zichaus, Kfm., Mannheim
Nielsen, Rent., Dänemark
Ernst, Ing. Arnstadt
Neubecker, Ing. m. Fr., Sterk-
rade

Zur neuen Post
Bahnhofstrasse 11.
Gloft, Flensbach
Knecht, Kfm., Berlin

Promenade-Hotel
Wilhelmstrasse 24.
Wiedemann, Fr. Rent. Elber-
feld
Winland, Fr. Rent., Elberfeld
Velt Rent. m. Fr., Luxemburg
Geisler, Hotelbes. m. Fr.,
Bremen

Zur guten Quelle
Kirchgasse 3.
Boeke, Eisenbahn-Assistent,
Gera
Branken, Magdeburg
Battenfeld m. Fr., Wilhelms-
höhe

Quellenhof, Nerostrasse 11.
Lejzerowicz, Fabrikant m. Fr.,
Warschau
Busch, Siegen
Heidt, Fril., Darmstadt

Reichspost
Nikolasstrasse 16-18.
Knapp, Fr. m. Enkelin, Dau-
born
Höllenkamp, Fr., Wildpark
Hilgendorff, Sekretär m. Fr.,
Essen
Janssen, Kfm., Köln
van Hodenhoven m. Sohn,
Brüssel
Schmidt, Fr. m. Tocht., Düssel-
Koput, Kfm., Amsterdam
Wergen m. Fr., Midegge

Rhein-Hotel
Rheinstrasse 16.
Niessen, Köln
Stewart m. Sohn, Dublin
Koch Dr. med., Wilmsdorf
Koch, Leut. m. Fr., Neuburg
Zölpen, Kfm., Berlin
Bodd, Dr. med. m. Fam.,
Brighton
Bartikowski, Ober-Reg.-Rat,
Kassel

Hotel Ries, Kranzplatz.
Grebe, Sekretär m. Fr., Ohligs

Römerbad
Kochbrunnenplatz 3.
Kleinermann, Fr., Warschau
Tessler, Fr. Oberamtmann m.
Sohn, Pinnow
Zimand Frankfurt
Frischberg, Fril., Warschau

Wilhelm-Ross
Kochbrunnenplatz 2.
Köchler, Fabrikant Dr., Ilme-
nau
Forster, Kfm. m. Tocht., Lódz
von Wedel, Rittmeister Gölitz
Kahn, Lübeck

Hotel Royal
Sonnenbergerstrasse 2a.
Miehler, Direktor m. Fr.,
Duisburg

Russischer Hof
Geisbergstrasse 4.
von Hadion-Thannhausen, Grä-
fin m. Bed., Wien
Heimann, Rent. m. Fr., Lódz

Savoy-Hotel
Bärenstrasse 13.
Meyer, Fr. m. 2 Kindern,
Frankfurt
Lewinsohn, Kfm., Dessau
Rosenbaum, Kfm., Glessen
Felgenberg, Kfm., Warschau

Sanatorium Dr. Schütz
Parkstrasse.
Homutoff, Student, Petersburg
Wegelin m. Fr., St. Gallen
Levi, Kfm., London

Schützenhof
Schützenhofstrasse 4.
Heine Fr., Preels

Schweinsbergs Hotel
Holländischer Hof,
Rheinbahnstrasse 5.
Wiedmann Kfm., Berlin
Bruffe, Lehrer, Amsterdam
Karzer, Architekt, Berlin
Schaefer, Fr. m. Tocht., Düssel-
dorf
Wenzel Rent. Bad Lauterberg
Winterfeld, Bad Lauterberg
Kluftner, Kempten

Wrede, Brauereibes. m. Fr.
Pyrmont
Herrmann, Kfm., Kassel
Fetzer, Direktor, München

Spiegel, Kranzplatz 10.
Bügler, Weingutbes., Kranz-
nach
Wegmeister, Fr. Rent., War-
schau
Glass, Kfm. m. Fam., Lódz
Goldberg, Kfm., Warschau

Zum goldenen Stern
Grabenstrasse 28.
Betzler, München
von Hof Kfm., Wermels-
kirchen
Petzner, Wald-Sachsen
Schanden, Fril., Widdig

Tannhäuser
Bahnhofstrasse 8.
von Stade, Fr., München
Stolte, Kfm. m. Fr., Haimar
Schwarz, Kfm. m. Fr., Solingen
Feverer, Kfm., Basel
Oberföll, Kfm., Basel
Adelmann, Kfm., Köln
Herter, Rent. m. Fr., Homberg
van Camvenberger, Prof., Ma-
lines
Böbel, Boslein
zur Nedden, Dr. med., Bonn
Vogel, Dr. med., Bonn
Ploenes, Kfm., Schaag
Arens, Rittergutbes., Schwar-
zsch
Dredale, Kfm., Cheshire
Vollwein, Kfm., Elberfeld
Schlink, Kfm. m. Fr., Australia
Jallon, Kfm. m. Fr., Australia
Birkendahl, Kfm. m. Fr., So-
lingen

Taurus-Hotel
Rheinstrasse 19.
Fritz, Direktor, Berlin
Sachse, Rent., Charlottenburg
Mylaeus, Fabrikant m. Fr.,

Plettenberg
Vosse, Fril., Leschoines
Mc. Cellard, Fril., Leschoines
Casady, Fril., Leschoines
Surft, Fril., Pittsfield
Müller, Rent. m. Fr., Hamburg
Kloppner Kfm., München
Marx, Stabsarzt Dr., Homberg
Brand, Kfm., Eynern
Janowsky, Fr. Rechtsanwalt
m. Tocht., Szodno
Klein, Sektionsrat, Budapest
Himbsel, Offizier, München
Eichbaum Architekt, St. Jo-
hann
Schornstein Direktor, Aachen
Dittmer, Rat, Lübeck
onghaus, Ing., Barmen
Giles, Kfm., London
Ottomeyer, Kfm. m. Fr., Stei-
heim
Pfeiffer, Kfm. m. Fr., Gölitz
Laocke, Chemiker Dr., Wism
Schulken, Kfm., Trier
Feenders, Fril. Rent., Leer
Loekhoff, Fril. Rent., Leer
Smulders, Fabrikant m. Fr.,
Rotterdam
Wedekind, Referendar, Essen
Schmitt Justizrat Kreuznach
Grage, Kfm. m. Fr., Altona
Ziffer, Kfm., Breslau
Gruetzer, Kfm., Breslau
von Wernink, Rent. m. Fr.,
Amsterdam
Neumann, Kfm., Warschau
Lama, Kfm. m. Fr., Frankfurt
von Uexell Ing., Frankfurt
Shorpe, Kfm., Manchester
Mattheis, Kfm., Manchester
Winter, Reg.-Assessor, Minden
Stahl, Kfm. m. Tocht., Roum

Union, Neugasse 7.
Linsen Kfm., Krefeld
Krugmann m. Fr., Fürth
Hagen, m. Fr., Hamburg
Hernitz, Aschaffenburg
Thiel, Kfm., Köln

Kurverwaltung Wiesbaden.
Trauben-Kur.
Verkauf
von 8 bis 1 Uhr Vorm. und von 3 1/2 bis 6 1/2 Uhr Nachm.
in der
Traubenkurhalle der alten Kolonnade.
Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung
Die Lieferung von
60 blauen Litzbken
60 Paar Zuchhosen
120 Paar Drillichhosen
40 Dienstmägen
für die Chargierten und Mannschaften der städtischen Feuer-
wehr soll vergeben werden.
Die Lieferung hat am 25. März 1907 zu erfolgen.
Musterstücke liegen zur Einsicht im Feuerwehr-Bureau, Neu-
gasse Nr. 6, aus.
Offerten sind mit Zuchproben und versiegelt bis zum
5. Oktober d. J. an die Branddirektion hier einzu-
reichen.
Wiesbaden, den 15. September 1906.
Die Branddirektion.

Bekanntmachung
Die Lieferung des Bedarfs an **denaturiertem**
Spiritus für die Zeit vom 1. Oktober 1906 bis
31. März 1907 soll vergeben werden und sind hierauf be-
zügliche Angebote verschlossen und mit entsprechender An-
schrift versehen bis spätestens den 25. d. Mts., mittags
12 Uhr, einzureichen.
Die betreffenden Lieferungsbedingungen können während
der Vormittagsdienststunden im Zimmer No. 12 des Ver-
waltungsgebäudes Marktstraße No. 16 eingesehen werden.
Wiesbaden, den 17. September 1906.
Verwaltung
der städtischen Wasser- und Licht-Werke.

Bekanntmachung
In der Reichthverbrunnungsanstalt (Rainerlandstraße)
werden **mechanisch gebrochene u. sortierte Schlacken**
und **Asche** abgegeben und zwar in folgenden Größen und
Gewichten:
1. Flugsche, 1 t enthält 1,4 bis 1,7 cbm.
2. Feintorn (Asche und Stücken bis 10 mm, auf
Bauisch auch bis 25 mm Abmessung) 1 t enthält
1,2 bis 1,3 cbm.
3. Mitteltorn (Stücke von 1 bis zu 4 cm Abmessung),
1 t enthält 1,3 cbm.
4. Grobtorn (Stücke von 4 bis zu 7 cm Abmessung), 1 t
enthält 1,15 bis 1,25 cbm.
Der Preis beträgt für 1) und 2) 1,80 für 1 t,
für 3) und 4) 1,20 für 1 t.
Unternehmer, welche dauernd größere Mengen abnehmen,
erhalten Rabatt.
Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Bauamt,
Friedrichstraße 15, Zimmer 21) erhalten Interessenten An-
gaben über Betonmischungen u. s. w., die sich in anderen
Städten bei Verwendung von Reichthschlacke bewährt haben.
Wiesbaden, den 22. August 1906.
7270 Das Stadtbaumeister.

Schneiderin
nach Kunden in und außer
dem Hause. Röhres Bleichstraße
1. bei A. Dör. 6976

Bügelunterricht
nach gründlich erlernt 8644
Schneiderei, 10. Stb. 1.
Schneiderin, noch einige
Kunden außer dem Hause.
Off. u. R. T. 8490 an die Exp.
8506

Alle Erdarbeiten
Gartenarbeiten u. dgl.
ausgeführt. 8385
Süd. Lehrstraße 33, 2.

Französischer Lehrer
unterricht. In 2 Monaten
mitt. Kenntnisse. Ueberlegung f.
Kosten.
Off. unter J. 650 an die Exp.
2847

**Stück-, Halbstück- und
kleinere Fässer**
abzugeben. Nach. zu erst.
am vormittags 8 1/2 bis 1 und
1 1/2 Uhr nachmittags.
Jacob Bertram,
Weinhandlung,
Bahnhofstr. 2. p. 7555

Wagen- u. Karren-Fuhrwerk
nach Carl Schmidt am Abbruch
Königsplatz 15 8865

Zwetschen! Zwetschen!
10 Stk. 70 Stk., sowie anderes
Weingarten Obst billig zu verk.
Fritz Issinger, 8741
Jahnstr. 2, Ecke Raststraße.

Konrad Meyrer,
Damenschneider, 7436
wohnt jetzt Bleichstraße 21, 2. St.
Der Herr empfiehlt sich im An-
fertigen v. Jackenkleidern, Jacketts
und Mänteln, auch werden ge-
trugene billig modernisiert.

Restaurant Mehler,
Wühlgasse 7.
Empfiehlt jeden Tag:
Feldhuhn mit Sauerkraut
der Stadt 1 Mark. 7701
Michael Henz.
Umsätze werden in der Stadt u.
über Land besorgt. Ph. Schön.
Bleichstraße 19. 8802

Umzug-
Gelegenheit mit Möbelwagen nach
Frankfurt bietet sich am 28. d. Mts.
J. Poetsch Wwe.,
Bleichstr. 28. 8949

Auspolstern
von Kissen, Sofas u. f. w.,
nach Kapazitäten u. n. Garbinnen-
auslegen, wird gut u. billig in
und außer dem Hause ausgeführt.
Off. u. G. B. 100 a. d. Exp. d. Bl.

Speisehaus Hh. Kniese,
Bleichstr. 10. 8949
Speisehaus 30 Stk., Mittagessen
60 Stk., Abendessen 50 Stk., 8920

Kleiderbüsten
in allen Größen u. Fassons, auch
nach Maß, zu Fabrikpreisen.
Wied. Zwickelstraße, 2. St.,
Ecke Bleichstraße. 8993

Einem in der Nähe von
Wiesbaden wohnenden Schu-
macher werden Aufträge gesucht.
Der Herr Schuhmachermeister kann
günstigen Aufträgen. Aufzeichnungen
nehmen unter J. 8940 an die
Exp. d. Bl. 8940

Suche einen Geschäfts-
wagen zu fahren.
Nach. Schmalbachstr. 63. 8967

Schnittkäse sind alle Tage
in größtem und
billigstem Quantum zu haben
Bleichstraße 8. 8987

Luhns
wäscht
am besten

Thies Entfettungs
Thee
Der wirk. Spezial-Entfettungs-
mittel. Preis M. 1.50 u. 3.00.
Kronen-Apotheke
1561/341 Gerichtsstraße Ecke
Trauringe
in jeder Preislage fertigt an
Fr. Seelbach,
Rindgasse 32. 5590

Elzerhof.
Schönster Weingarten
in Mainz.
Erstklassiges
Familien-
Restaurant
mit kleinen Preisen, 1674
Bahnhofstraße,
nahe Gr. Bleiche.

Die Katze
im Sack
kauft derjenige, welcher die jetzt
erhöhten Schuhpreise zahlt,
ohne sich vorher von der Tatsache
überzeugt zu haben, daß bei mir,
nur Markstr. 22, die Preise
immer noch außerordentlich
billig, z. Teil sogar noch billiger
als früher sind. — Trotz des
großen Aufschlags in Schuhwaren
ist es mir gelungen, mehrere große
Sorten hochseiner Herren-, Damen-
u. Kinder-Schuhe und -Stiefel in
Vercell, Chevreux u. Wiesbaden
zu fabelhaft billigen Preisen einzuführen.
J. u. B. sind vorhanden:
Vercell-Stiefel in ca. 20 verschied.
Fassons, auch Rahmentarbeit und
Gothyear-Weltstiefel, Spitz, Gänse-
arbeit, sowie Kinder-Schulstiefel in
eleg. Ausführung. Div. Sorten
Hautschuhe u. Pantoffeln in enorm.
Auswahl. Es sollte niemand ver-
säumen, diese wirklich günstige Ge-
legenheit zu benutzen, denn hier
Markstr. 22 zahlt man keine
erhöhten Preise, sondern ganz
erhöht reduzierte Preise für eleg.
Schuhwaren. 8424
Markstr. 22, 1., kein Laden
(Telephon 1894)
im Hause des Vorzeigehändlers
der Firma Hnd. Wolf.
Bitte an Markstr. 22 zu achten.

! Achtung!
Schuhwaren,
reiche Auswahl in allen Sorten,
Farben, Qualitäten u. Größen zu
hausend bill. Preisen findet man
Markstr. 22, 1.
kein Laden. 8868 Tel. 1894
Räumungs-Ausverkauf.
Die noch vorhandenen gelben
Damenstiefel, deren früherer Laden-
preis 10 Mk. war, jetzt 5 Mk.
Gleichzeitig bringe in empfehlender
Erinnerung mein großes Lager in
Schuhwaren, auch farbige, f. Herren,
Damen u. Kinder in bekannt guter
Qualität zu sehr billigen Preisen
nur Neugasse 22, 1. Etage.
kein Laden. 7946

Damen finden jederzeit
diele Aufnahme.
A. Mendrich, Gehamme,
2832 Bismarckstr. 27.

! Unter Preis!
Herren-Anzüge
M. 9, 12, 15, 18, 20 bis 25
(Beträge M. 5 bis 9.)
Herren-Hosen
M. 1, 30, 1, 80, 2, 50, 3, — u. s. —
Herren-Zug- und
Schnürstiefel
M. 4, 50, 4, 80, 6, —, 8, —
Box-Herrenstiefel
M. 6, 50, 7, 50, 8, — u. (10, 50 M.
Rahmentarbeit).

Damen- und Kinderstiefel.
Reparaturen.
Damenstiefel, Sohlen und Fied
M. 2, —
Herrenstiefel, Sohlen und Fied
M. 2, 50 bis M. 2, 80.

Pius Schneider,
Michelsberg 26. 9415
gegenüber der Synagoge.
Hilse Hamburg, Rindgasse 94,
13. 190

Viebhaver
eines guten, reinen Gefüß
mit rotem jugendlichem Aus-
sehen, weißer, sammetweicher
Haut u. blendend schönem Teint
gebrauchen nur die allein echte:
Stedenpferd-
Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Madeben
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
A. St. 50 St. bei: Dade & Gellong,
A. Grah, D. Bille, Drog., G.
Wibus, G. Nachenheimer, T. B.
Poths, G. Gorge, Frig. Röttger,
Chr. Tauber, Wally Gräfe, Wally
Sulzbach, Ernst Rodt, Robert
Sauter. 1971

Sicher u. schmerzlos
wird das echte Radlauer'sche
Pflastermittel. Pl. 80 Pl.
Nur echt aus der Kronen-Apo-
theke Berlin, Friedrichstraße 160
Depot in den meisten Apotheken
und Drogerien. 2035

Grundstück - Verkehr.
Angebote.

Pr. Existenz.
Gasthaus mit 10 Z. u. 18 B.,
Lini. 400 St. Bier, 80 St. off.
Reine, 3000 St. Wasser, v. off.
Kaffee u. Kuchentisch, billig zu
verk. da bei in Städt. re. mül.
d. B. Gombert, Viehstraße 8990

Haus mit Bäckerei
für 55.000 Mark zu verkaufen.
Offerten unter E. E. 8419 an
die Exp. d. Bl. erbeten. 8420

Rentables Haus
ist unt. gütig. Bedingungen zu verk.
od. zu verm. Daselbst befindet sich
in d. best. Lage v. Kaffee, Weinzer-
straße 36, in welchem schon 18 J.
e. gute Wein- u. Bierkellerei
betriebl. wird, nebst e. Laden m. gut.
Schuhgeschäft. Die Wirtschaft kann
zu jed. Zeit verm. werden. Alles
Nähere b. Eigent. Johann Parly,
Kaffee, Weinzerstr. 63. 8425

Die Immobilien- und
Hypotheken-Agentur
von
J. & C. Firmenich
Bismarckstr. 53, 1. Et.,
empfehlen sich bei An- u. Verkauf
von Häusern, Villen, Grundstücken,
Bermittlung von Hypotheken
u. f. w.

Eine Villa, Nähe des Waldes
und Halteplatz der elektr. Bahn,
mit 2 Wohn-, jede 4 Zimmer,
1 Küche u. Zubeh., u. eine Wohn-
von 2 Zim., 1 Küche u. f. w.,
schön angelegt, Garten, Terrain
ca. 33 Auen, weggangsbereit für
58.000 M. zu verk. durch
J. & C. Firmenich,
Bismarckstr. 53.

Eine Villa, sehr gute Lage, mit
ca. 57 Auen Terrain, zum Um-
bauen geeignet, abteilungs- u. über
für 75.000 M. zu verk. durch
J. & C. Firmenich,
Bismarckstr. 53.

Ein rentabl. Haus, f. d. Stadt-
teil, von 3- und 4-Zim.-Wohn-,
Borgarten, groß. Hof und Bleich-
platz, mit allem Komf. ausgef.,
weggangsbereit für die Tage von
125.000 M. zu verk. durch
J. & C. Firmenich,
Bismarckstr. 53.

Für Gärtnerei u. Geflügelzucht
u. f. w. geeignet sind ca. 4 Morg.
Wiese mit fließendem Wasser, d. e.
Rute für 55 M., sowie eine
Wiese ebenfalls am fließenden
Wasser ca. 3 1/2 Morg. groß. die
Rute für 120 M. zu verk. d.
J. & C. Firmenich,
Bismarckstr. 53.

Hypotheken-Verkehr.
Angebote.

Wald- Darlehen
direkt vom Bankgeschäft auf Möbel
(Möbilarverkauf) sowie geg. Wirt-
schaft, Lebensversicherungsbank
oder sonst. Sicherheiten beschafft
promt u. reell Bankdirektor
H. Bode, Wiesbaden, Röh-
renstraße 23. 8961

Geld- Darlehen
ausst. Hanneke, Waldstraße
54. Rückporto. 317/394
Geld auf Kautionszahlung
gibt Rohmann,
Berlin 136, Pragerstr. 29. An-
lagen kostenlos. Rückporto.

Kaiser-Panorama
Rheinstraße 37.
unterhalb des Luisenplatzes
Ausgestellt vom 16. Sept.
bis 22. Sept.
Serie I.
Ren. 2. Besuch von
Madrid. Ren.
Serie II.
Zum ersten Mal.
Szenen von der letzten
Katastrophe im Bejub-
Gebiet.
Täglich geöffnet von morgens 10
bis abends 10 Uhr.
Eine Reise 50, beide Reisen 45 Pf.
Schüler 15 u. 25 Pf.
Abonnement.

Grundstück - Verkehr.
Angebote.

Haus
mit 8419
Mehrgerei u. Wirtschaft
sofort billig zu verk. 8419
Offerten unter E. E. 8419 an
die Expedition dieses Blattes.

Rentables Haus,
nahe Bismarckstr., 2 x 3 Zim-
mer-Wohnungen u. f. Hinter-
haus, ist f. M. 115.000 bei
M. 10.000 Anzahlung zu
verkaufen. 8914
B. A. Herman, Rheinstr. 43.

Haus mit 23-Zim.-Wohn-,
Balkon, Garten,
ist in Hochheim a. M. unt. gütig.
Bedingungen bill. zu verk. Off.
u. B. 8942 a. d. Exp. d. Bl. 8958

Restaurant, Bäckerei u. Kon-
ditorei umständl. billig zu
verkaufen durch 8981
H. Gombert, Viehstr. a. Rh.

Ein Haus, weill. Stadteil,
gute Lage, mit 2 Bädern, 8- und
4-Zim.-Wohn-, für 108.000 M.
zu verk. oder auf ein nicht zu
großes Haus mit Verfall zu ver-
kaufen durch

J. & C. Firmenich,
Bismarckstr. 53.
Ein Haus, weill. Stadteil, mit
im Souterrain Laden u. Laden-
zim., jede Etage zweimal 3-Zim.-
Wohn-, groß. Hof, 11 Torfahrt,
für 85.000 M. zu verk. durch

J. & C. Firmenich,
Bismarckstr. 53.
Ein Haus mit gutgeh. Wirt-
schaft, sehr gute Lage, in nächster
Nähe Wiesbadens, verhältnismäßig
für 97.000 M. zu verk. durch

J. & C. Firmenich,
Bismarckstr. 53.
Ein gutgehendes Hotel, in einer
sehr belebten Stadt mit ungefähr
30000 Einwohnern, mit Barnion
und Univerfität, ist mit Inventar,
wegen Krankheit des Besitzers, für
145.000 M. z. verk. d.

J. & C. Firmenich,
Bismarckstr. 53.
Ein neues Haus in Schierstein
mit 2 Wohn-, von je 3 Zimmer,
1 Küche u. Zubeh., Balkondeck
u. Garten für 17.000 M. mit 2
bis 3000 M. Ang. z. verk.

Ferner ein neues Haus daselbst,
mit im Part. Geladen 2 Zim.,
1 Küche u. f. w. 1. Et. 3 Zim.,
1 Küche, Badst. 4 Zim., für
21.000 M. mit 3-4000 M. Ang.
z. verk.

J. & C. Firmenich,
Bismarckstr. 53.
Ein Haus, Kaiser-Friedrich-Ring,
mit 5- und 4-Zim.-Wohn-, mit
allem Komf. ausgef., für 196.000
M., mit einm. Ueberfluß von
ca. 2000 M. zu verk. durch

J. & C. Firmenich,
Bismarckstr. 53.

Hypotheken-Gesuche.
18-20.000 Mk. auf 2. Hypoth.
auf 2. fof. od. sp. 8869
Suche per sofort 16.000 M. auf
1. oder 2. Hypothek.
Offert. u. M. 5. 100 an die
Exp. d. Bl. 8910

Walhalla-Theater.
Täglich abends 8 Uhr:
Das vortreffliche Eröffnungsprogramm.
9 Attraktionen 9
u. a.:
Jean Clermont
mit dem komischsten Drossurakt der Gegenwart.
Erna Koschel
in ihrem Repertoire.
Les Fidards
die modernen Akrobaten.
etc. etc. etc.
Anfang 8 Uhr. Telephon 588. Ende 10 1/2 Uhr.
Vorzugskarten an Wochentagen gültig. 8766

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. H. Haack.
Fernsprech-Anschluß 49.
Samstag, den 22. September 1906:
Dugendkarten gültig. Fünftageskarten gültig.
Der Kraftmahr.
Aufspiel in 4 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Ernst v. Wolzogen.
Spielleitung: Georg Rüder.
Willy Burmeister, Konf. Theo Lehmann,
Gabriele, seine Frau Sofie Schenk,
Thelma, seine Tochter Ely Kündt,
Florian Wager Rudolf Vortel,
Antonius Grezwaldsky Georg Rüder,
Johanna Doback Helene Koller,
Gräfin Lodenburg Josef van Born,
Prinz Lodenburg Fein Heterich,
Leib Tomatichy Wlad. Schulze,
Abissa, seine Tochter Steffi Sandort,
Baron Nied Reinhold Hager,
Peter Gais Gerhard Salska,
Schrempf Max Ludwig,
Hofkapellmeister Sadler Theo Hart,
Dr. Crookes Max Krich,
Dietrich, sein Sohn Rud. Dietrich Schönuu,
Oberkellner (im Hotel Friedrich Degener,
Stubenmädchen (zu Weimar Hans Billelm,
Frei, Diener Helene Leidenius,
Marie, Hausmädchen (bei Burmeister Franz Dorig,
Der 1. u. 2. Akt spielt in Berlin, der 3. u. 4. Akt in Weimar.
Raffensöffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9.15 Uhr

Gegründet 1853. Gegründet 1853.
Einladung zum Abonnement
auf das
Casseler
Tageblatt u. Anzeiger
53. Jahrgang
Älteste, umfangreichste und gelesenste der in
Cassel herausgegebenen Zeitungen. Erscheint
zweimal täglich
in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Letztere
bringt in ausführlichen Telegrammen, Kurzberichten u.
bereits alles Neue und Wichtige vom Tage. Ausführliche
Berichtungen der preussischen Klassen-Lotterie, sowie
sämtlicher Staatspapiere.
Die Morgen-Ausgabe bringt wie bisher in aus-
führlicher Weise politische, lokale u. provinzielle
Artikel und Berichte, ferner ein sorgfältig aus-
gewähltes Roman-Fragment in täglichen großen Bei-
trägen, sowie sonstige mannigfaltige unterhaltende Bei-
träge. Der darstellenden und bildenden Kunst, sowie
der Musik wird in der Besprechung besondere Pflege ge-
widmet. Für alle diese einzelnen Zweige der Berichter-
stattung besitzen wir seit langem eine ansehnliche
zahl Mitarbeiter, namentlich auch in der Provinz.
Bezugspreis beträgt in Cassel sowie durch die
Post 3 Mark vierteljährlich.
Anzeigen finden durch das „Cas-
seler Tageblatt und
Anzeiger“ zufolge der
großen Auflage die zweifelsprechendste Verbreitung
und wird das Blatt daher von den Behörden wie von
der Geschäftswelt am häufigsten benutzt.
Die Abonnenten erhalten unentgeltlich mit jeder
Sonntagsnummer „Die Pflaundersche“, ein durch seinen
sensationalistischen Inhalt allgemein gern gelesenem Unter-
haltungsblatt; ferner am 1. Mai und 1. Oktober jeden
Jahres einen Plakat-Jahresplan, sowie ein vollständiges
Eisenbahn-Jahresplanbuch in Taschenformat, außerdem
am 1. Januar einen in Farbendruck ausgeführten Hand-
kalender.

Kohlen.

Zur Deckung des Herbst- und Winterbedarfes empfehlen wir in **besten Qualität** und **Aufbereitung**, vorzüglich als **Hausbrand** geeignete Produkte

von den besten Zechen des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats
Fett- und Halbfett-Kohlen
aller Sorten,

Anthracit-Nusskohlen,
Eierkohlen und Steinkohlen-Briketts,

Ferner von Zeche „**Bonne Esperance**“, Héristal:

Beste belgische Anker-Anthracit,

gesetzl. geschützt.

Von Zechen der „**Vereinigungsgesellschaft**“ zu **Kohl-scheid bei Aachen:**

Anthracitnusskohlen und Halbfettwürfel „Maria“,

sowie

beste englische Wales-Anthracit

zu billigsten Preisen.

8297

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Zweigstellen: Nerostrasse 17, Ellenbogengasse 17, Luisenstrasse 24,
Moritzstrasse 7, Bismarckring 30, Moritzstrasse 28,
Helenenstrasse 27, Feldstrasse 18, Luxemburgstrasse 8.

Fernsprecher 545, 775 u. 2352.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Ringfrei!



Ringfrei!

Kohlen-Konsum J. Geness

Am Römertor 7 — Telephon 2557

empfiehlt alle Sorten

Kohlen, Koks, Briketts u. Brennholz

5803

zu billigsten Preisen bei la. Qualität und sorgfältigster Bedienung.

Grosser Räumungs-Anverkauf.

Wegen vorgerückter Saison und Geschäftsveränderung empfehle ich folgende enorm billige

Gelegenheitsposten:

Ein großer Vorrat Herren- und Knaben-Wäsche und Stoffanzüge in sehr schönen neuen Mustern und guter Verarbeitung, Sommerjoppen in Reinen und Lössen, einzelne Blusen, große Auswahl in Hosen, dieselben sind für jeden Veranlassung geeignet, schwarze Hosen und Westen für Herren werden weit unter dem früheren Preis verkauft.

Bekannt für Reell. **Neugasse 22, 1. Stock.** Kein Laden.

Zentral-Hotel- u. Restaurant z. Hauptbahnhof,

Ecke Nikolaus- und Goethestrasse.

Empfehle meine schönen Lokalitäten, ff. Biere, reine Weine, gute Küche. — Fein möblierte Fremdenzimmer.

Jean Lippert,

Maschinensetzer-Klub

für den Bezirk Wiesbaden

(im Verband der Deutschen Buchdrucker).

Sonntag den 23. September, von nachmittags 4 Uhr ab, im Saale „**Zur Waldlust**“, Platterstrasse:

IV. Stiftungsfest

verbunden mit

Konzert, Gesangsvorträgen, Tombola und Tanz.

Eintritt 30 Pfg.

Tanz frei.

Es ladet freundl. ein

8921

Die Vergnügungskommission.

Auf Kredit!

Jeder

erhält

Kredit!

Wer

seine Wohnung gemütlich einrichten oder vervollständigen will

Wer

seine Angehörigen gut gekleidet sehen will, ohne grosse Bar-mittel zu haben

Wer

sämtliche Waren u. Möbel in einem Geschäft kaufen will, welches ihm humanen Kredit bewilligt

Wer

ein neues Sofa, Diwan, Garnitur, Matratze in bester Ausführung haben will

Wer

Bettstellen, Stühle, Tische, Schränke, Vertikals, Spiegel, Kommoden und Uhren braucht

Wer

Bedarf hat in Anzügen oder Paletots für Herren oder Knaben

Wer

streng reell und freundlich bedient sein will, ohne viel Geld zu haben

Der kaufe auf Kredit

bei

Ludw. Marx & Co.

22 Michelsberg 22.

Billig.

Gut.

Reell.

Jeder

erhält

Kredit!

Teilzahlung

so klein

als möglich.

Billig.

Gut.

Reell.

Ludw. Marx & Co.

22 Michelsberg 22.

Ludw. Marx & Co.

22 Michelsberg 22.

8435